



Festschrift zum 125-jährigen Vereinsjubiläum

1887 - 2012

Geleitwort des Vorsitzenden

Liebe Bergkameradinnen,
liebe Bergkameraden,

hiermit überreichen wir Ihnen die Festschrift zum 125-jährigen Bestehen unserer Deutschen Alpenvereinssektion Kassel und zum 85-jährigen Bestehen unserer Kasseler Hütte im Zillertal.

Sie zeigt die umfangreichen Aktivitäten, Leistungen und Angebote unseres Vereins. Unser Bergsteigerverein zeigt aber auch die Möglichkeiten, abseits vielbegangener Pfade zu wandern, und der Stille in unserer Mittelgebirgsheimat oder in den Bergen nicht davonzulaufen.

Sich selbst zu spüren und das Wetter zu fühlen. Am Ziel, auf dem Gipfel, anzukommen und auszuruhen. Zufrieden zu sein und dieses Glück mit der Seilpartnerin oder dem Wanderfreund zu teilen.

Das wurde sicherlich zur Zeit der Gründung nicht anders empfunden.

Heute ist der Alltag im Vereinsleben geprägt durch das außerordentliche, ehrenamtliche Engagement der vielen Gruppen und Wanderleiter, Trainer und Ausbilder, Referatsleiterinnen und Vorstandsmitglieder und der aktiven Jugendarbeit. Uns Verwaltungsbergsteigern wünsche ich, dass immer noch genug Zeit und Freude bleibt, bei unseren Touren draußen unterwegs. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Festschrift

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Hesse
1. Vorsitzender



Mach zu

VORVERKAUF AB 1. JANUAR 2012

125
Jahre

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Kassel

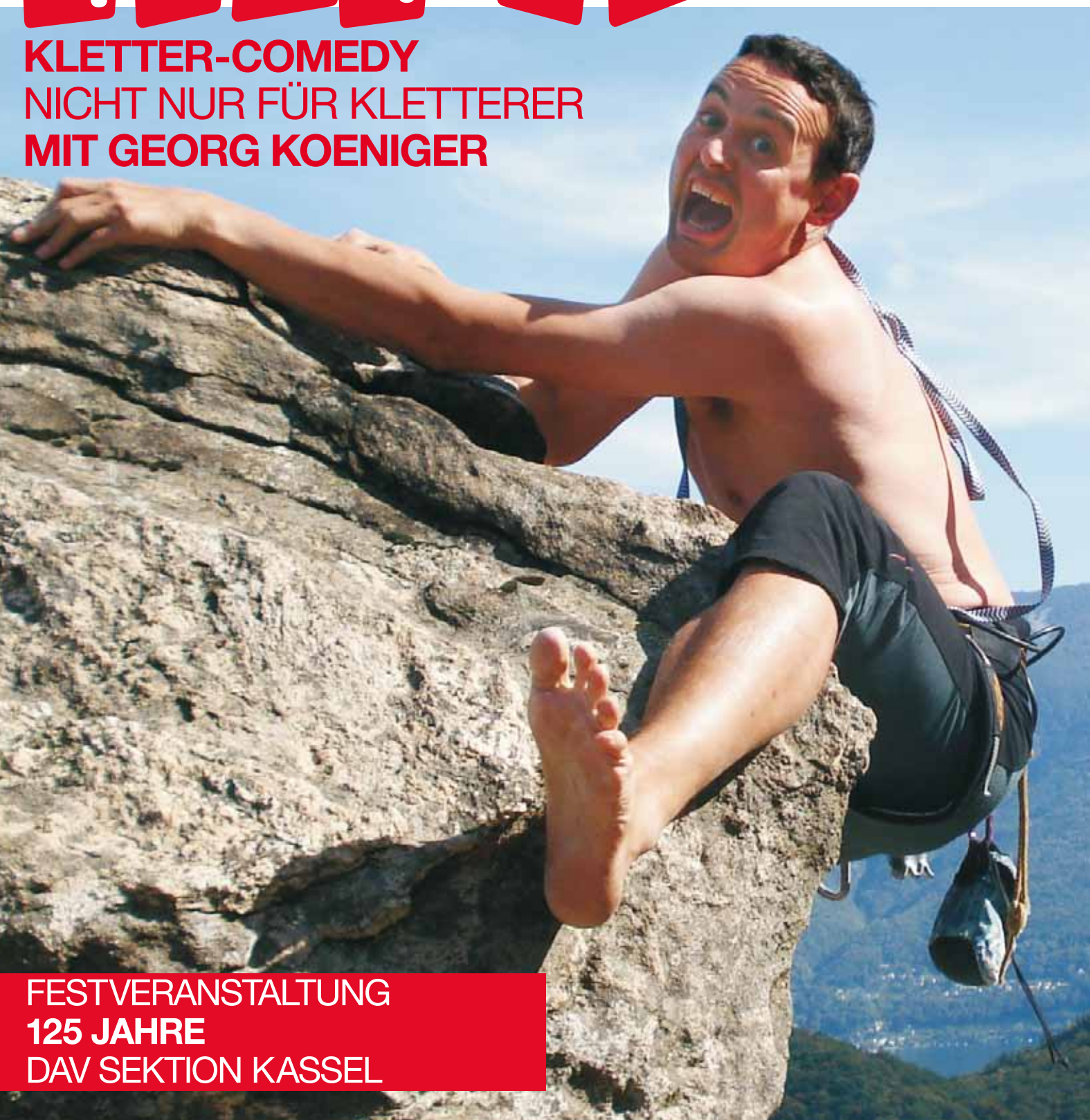
125 Jahre DAV Kassel

125
Jahre

125
Jahre

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Kassel

**KLETTER-COMEDY
NICHT NUR FÜR KLETTERER
MIT GEORG KOENIGER**



**FESTVERANSTALTUNG
125 JAHRE
DAV SEKTION KASSEL**



Sa., 22.9.12 KASSEL 19.00 Uhr

Kletterzentrum Nordhessen | Johanna-Waescher-Str. 4

Ablauf des Festabends: 19 Uhr (Begrüßung & Reden) | 20 Uhr Essen | 21 Uhr Kabarett

Eintritt: 18,- Erw. | 6,- (bis 18 Jahren) | (20,-/8,- Abendkasse)

Vorverkauf: Geschäftsstelle des DAV Sektion Kassel und im Kletterzentrum Nordhessen.

Inhaltsverzeichnis

Seite	Inhalt
1	Geleitwort des Vorsitzenden
4	Grußworte
7	Die Sektion Kassel damals und heute
8	Die ersten hundert Jahre
17	Rückblick auf 25 Jahre DAV Kassel
21	Portrait Gerhard Krug
22	Portrait Lothar Mann
	Nachgefragt bei Manfred Hesse
23	Die Bücherei der Sektion Kassel
24	125 Jahre Öffentlichkeitsarbeit
27	Die Sektion Kassel und ihre Hütten
28	Arbeitsgebiete und Hütten
37	Reisebericht von Paul Walper
41	Jugend und Familie in der Sektion Kassel
42	Die Jugend -JDAV
43	Kinder- und Jugendgruppen
45	Die Familiengruppe unterwegs im Vogelsberg
46	15 Jahre Familiengruppe
47	Bergsport, Klettern und Anderes in der Sektion
48	Ausbildungsreferat
	Naturschutzreferat
49	Die Geschichte der Gruppe Bergsteigen/Bergwandern
53	Die Gruppe Bergsteigen/Bergwandern heute
54	Chronik der Sektionsfahrten
55	Sektionsfahrt 1989 ins Grödnertal
56	Wandergruppe
58	Frauen klettern gemeinsam
	Hallenklettern 50+
59	Klettergruppe
60	Klettertreff
61	Hochtourengruppe
62	SkiSenioren
63	DAV Kletterleistungszentrum Nordhessen

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Alpenverein
Sektion Kassel e. V.

Redaktion:
Ulrich Ment , Helga Wendt

Fotos:
Privat oder Unterschrift

Druckerei:
Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Auflage:
5.000 Stück

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Fotos nach dem vorliegenden Konzept zu platzieren und, wenn notwendig, zu überarbeiten, zu kürzen bzw. zurückzustellen. Die mit Namen oder Signaturen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge stellen dessen persönliche Meinung dar. Beiträge zur Veröffentlichung bitte immer schriftlich und mit Datenträger zur Verfügung stellen.

Der Hessische Ministerpräsident



Grußwort

**des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier
zum 125-jährigen Jubiläum des Deutschen Alpenvereins, Sektion Kassel**

Die Sektion Kassel des Deutschen Alpenvereins besteht seit 125 Jahren. Seit 85 Jahren steht zudem in den Zillertaler Alpen die Kasseler Hütte. Ich freue mich, den Mitgliedern des Vereins meine herzlichen Grüße anlässlich dieser Jubiläen übermitteln zu können.

Die „Kasseler Hütte“ ist die Botschafterin Kassels und damit auch Hessens in den Alpen. Sie hat in den langen Jahren ihres Bestehens vielen Menschen Zuflucht, Schutz und Erholung geboten. Für viele Wanderer ist sie eine attraktive Station auf ihren Wegen durch die beeindruckende Landschaft der Zillertaler Alpen. Sie fördert mit ihrem Namen das Ansehen der nordhessischen Metropole und des Landes insgesamt in der Alpenwelt. Umgekehrt vermittelt die Sektion Kassel des Deutschen Alpenvereins in ihrer Heimatregion ein Bild der Alpen. Neben der traditionsreichen Hütte betreibt die Sektion seit einigen Jahren in Kassel eine Kletterhalle, in der das Kletterzentrum Nordhessen untergebracht ist. Nicht zuletzt durch die Austragung von hessischen und bundesweiten Wettkämpfen genießt die Halle in der Welt des Klettersports einen hervorragenden Ruf.

Eine Organisation wie die Sektion Kassel des Deutschen Alpenvereins kann nur Bestand haben, solange sich Menschen bereithalten, die umfangreichen Aufgaben zu erfüllen, die im Vereinsleben anfallen. Mein herzlicher Dank gilt deshalb allen aktiven Mitgliedern, die in der Sektion ehrenamtlich tätig sind. Ein solches Engagement, das in dieser Sektion des Deutschen Alpenvereins wie in vielen anderen Vereinen überall in Hessen geleistet wird, ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Ich wünsche der Sektion Kassel des Deutschen Alpenvereins und ihren Mitgliedern viel Freude und alles Gute für die kommenden Jahre und Jahrzehnte.

Volker Bouffier
Hessischer Ministerpräsident



Grußwort des DAV Präsidenten



Die DAV-Sektion Kassel hat 2012 gleich doppelt Grund zur Freude: Sie feiert nicht nur ihren 125. Geburtstag, sondern auch das 85-jährige Bestehen ihrer Kasseler Hütte. Zu beiden Jubiläen darf ich auch im Namen des gesamten Deutschen Alpenvereins recht herzlich gratulieren – und Ihnen für Ihren unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz für Ihre Sektion und den Alpenverein danken! Die Geschichte der Sektion Kassel ist eine Erfolgsgeschichte, die sich wahrlich sehen lassen kann. Die Sektion steht auf einem guten und tragfähigen Fundament, nämlich einer gesunden Mitgliederentwicklung und einer aktiven Gemeinschaft, in der alle gemeinsam mit anpacken, wenn helfende Hände gebraucht werden – Wanderer wie Kletterer, Fachübungsleiter wie Mitglieder der Vorstandschaft, Ältere ebenso wie Jüngere. Und helfende Hände braucht die Sektion Kassel eigentlich Tag für Tag. Schließlich bietet sie ihren Mitgliedern ein vielfältiges Touren- und Veranstaltungsprogramm und stellt den

Bergsportlern, ob Mitglied oder nicht, eine umfangreiche Infrastruktur bereit – vom DAV-Kletterzentrum Nordhessen über die Wege im Arbeitsgebiet im Zillertal bis hin zur Kasseler Hütte. Apropos Hütte: Sie war bereits in den Anfangsjahren der Sektion Kassel ein wichtiges Thema – und ist es bis heute geblieben. Die Kasseler Hütte ist aus dem Sektionsleben nicht mehr wegzudenken, trotz der großen Entfernung und des enormen Aufwandes, der die Sektionskasse doch erheblich belastet und auch viele Stunden ehrenamtlichen Einsatzes fordert. In einer Zeit, in der immer mehr Sektionen zumindest darüber nachdenken, ihre Hochgebirgshütte aufzugeben, verdient Ihr großes Engagement besonderen Dank und Anerkennung!

Ich wünsche der DAV Sektion Kassel, dass sie auch in Zukunft ihre Erfolgsgeschichte fortschreiben und auf so viele engagierte Frauen und Männer zählen kann!

Josef Klenner
DAV Präsident

Grußwort des 1. Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen des DAV

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sektionsmitglieder der Sektion Kassel des DAV e.V.,
Generationen von Mitgliedern haben seit der Gründung der Sektion Kassel im Jahre 1887 diese gelebt auf Touren, bei Vorträgen, beim Hüttenbau und der Entwicklung von Vereinsstrukturen und -anlagen.
Nur so ist der heutige Stand einer Alpenvereinssektion von über 4.300 Mitgliedern mit eigener Hütte, Kletteranlage und Vereinsheim zu verstehen – was eine enorme Organisationsleistung darstellt angesichts der ehrenamtlichen Leistung, die dahinter steht.
Damit – auch mit dem Betrieb einer Kletterhalle unter Sektionsführung – ist die Sektion nun mehr in Richtung eines Breitensportvereins unterwegs, als je zuvor. Was neue Herausforderungen mit sich bringt.
Mehr Mitglieder, mehr (Fach-)Übungsleiter, größere und effizientere Verwaltungsstrukturen, größere Haushalte und die Unterhaltung von immer mehr „Sportanlagen“, neben der Hütte nun auch eine Kletteranlage. Die dabei zu leistende Integrationsleistung der unterschiedlichen Nutzungsinteressen steigt dabei ebenfalls...und das

Alles gelenkt durch Ehrenamtliche. Und nach dem Stand der derzeitigen Entwicklung ist das Wachstum einer kletterhallenbesitzenden Sektion kaum noch zu bremsen und um ein vielfaches größer als bei anderen Sektionen...das läßt aber auch erahnen, dass das Ehrenamt an seine Grenzen stoßen kann. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Sektionen des Deutschen Alpenvereins in diesem Bereich künftig organisieren.

So bleibt mir an dieser Stelle aus Sicht des Landesverbandes Hessen, dem alle 14 hessischen DAV-Sektionen mit rund 40.000 Mitgliedern angehören, nicht nur meinen Respekt über diese Leistungen auszusprechen, sondern auch zu wünschen, dass dies auch künftig jederzeit gelingen möge.

Gunnar Peter Theiß
1. Vorsitzender
Landesverband Hessen des DAV e.V.



Grußwort des Oberbürgermeisters Bertram Hilgen

Zum 125-jährigen Jubiläum gratuliere ich der Sektion Kassel des Deutschen Alpenvereins sehr herzlich. Der Verein mit einer eigenen Alpenhütte in den Zillertaler Alpen und einer attraktiven Kletterhalle in der ehemaligen Lüttich-Kaserne hat mittlerweile 4.300 Mitglieder und ist damit einer der größten der Region. Er zeichnet sich durch ein reges Vereinsleben und eine Fülle von Freizeitangeboten aus.
Berge üben seit jeher eine besondere Faszination aus – mit grandiosen Naturerlebnissen, der Großartigkeit der Gipfelpanoramen und den ständig wechselnden Perspektiven beim Aufstieg. Heute finden Bergsportler dank des Engagements des Alpenvereins vielfältige Möglichkeiten vor, die herrliche Bergwelt zu erkunden. In der Kasseler Sektion des Deutschen Alpenvereins haben sich Menschen jeden Alters zusammengeschlossen, die diese Begeisterung für das Bergsteigen, das Wandern, den Wintersport und weitere Freizeitaktivitäten miteinander teilen.

Im Bewusstsein, dass die Alpen eine ökologisch höchst sensible Region sind, mit der wir sorgsam umgehen sollten, widmen sich die Mitglieder der Sektion Kassel auch dem Thema Klimawandel und setzen sich ganz selbstverständlich für den alpinen Umweltschutz ein. Dadurch wird die sozial- und umweltverträgliche Entwicklung des Alpenraums unterstützt und ein Beitrag zum Erhalt

seiner Schönheit und seiner Ursprünglichkeit geleistet. Das zeigt sich beispielhaft am hohen ökologischen Standard der Kasseler Hütte, die als erste in den Zillertaler Alpen mit dem Umweltgütesiegel ausgestattet wurde.

Ein so außergewöhnliches Jubiläum feiern und auf eine so erfolgreiche Arbeit zurückblicken zu können, ist vielen tatkräftigen Persönlichkeiten zu verdanken, die sich in herausragender Weise für die Ziele des Vereins eingesetzt haben. Der Alpenverein hat es verstanden, mit der Zeit zu gehen, neue Angebote zu entwickeln, erfolgreich Nachwuchs zu werben und an die Vereinsarbeit heranzuführen sowie sich stets aktuellen Herausforderungen zu stellen. Ich danke dem Vorstand, den ehrenamtlichen Helfern sowie allen Mitgliedern der Sektion Kassel für das Geleistete und das gute Miteinander. Alles Gute für die Zukunft!

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister Stadt Kassel



Höhepunkte in Kassel. Leidenschaft Klettern.

KLETTERZENTRUM-NORDHESSEN.de



125
Jahre



Deutscher Alpenverein
Sektion Kassel

Die Sektion Kassel damals und heute

**Geschichte,
Visionen
und Personen**



Kasseler Alpenvereinsmitglieder um 1890

DAV Sektion Kassel

Die ersten hundert Jahre

1887 Der neunzigjährige König von Preußen steht als Kaiser Wilhelm I. an der Spitze des 1871 gegründeten Deutschen Reichs. Fürst Otto von Bismarck ist als Reichskanzler der mächtige Mann und führt die Exekutive an. Wenige Jahre vorher hat er begonnen, eine Sozialversicherung aufzubauen, um der aufkommenden Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Durch die politische und wirtschaftliche Zentralisierung der letzten fünfzig Jahre ist Deutschland zu einem bedeutenden Industriestaat geworden. Grundlegende Erfindungen bringen die Wirtschaft voran. Im Jahr zuvor hat Gottfried Daimler das Automobil erfunden.

Reichtum erlangen nur wenige, die große Masse des industriellen Proletariats aber ist arm. Nur Adelige, Industrielle, Bankiers und gehobene Beamte können sich Urlaub leisten. Wer zu ihnen gehört, fährt in die Sommerfrische an Nord- oder Ostsee oder in die bayerischen Alpen. Die Fahrt mit dem Zug dorthin dauert einen ganzen Tag oder mehr.

Kassel Kassel ist eine bedeutende Industriestadt geworden und hat bereits über 65.000 Einwohner. Die wichtigste Firma ist Henschel, sie ist schon 77 Jahre alt und ist einer der größten Lokomotivhersteller in Europa.

Seit ein paar Jahrzehnten tummeln sich abenteuererforschende Söhne reicher englischer Eltern in den Alpen, dem Playground of Europe und führen eine Erstbesteigung nach der anderen durch. Im Jahr 1887 fallen so auch die Hochvernagt wand in den Ötztaler Alpen, die Große Fermeda und der Winklerturm in den Dolomiten sowie das Stecknadelhorn in den Walliser Alpen.

Die Erstbesteigung des Kilimandscharo, des höchsten „deutschen“ Bergs in Deutsch-Ostafrika, wird erst zwei Jahre später durch Hans Meyer, Ludwig Purtscheller und Yohani Kinyala Lauwo erfolgen.

Der Österreichische Alpenverein war bereits vor 25 Jahren gegründet worden, der Bildungsbürgerliche Bergsteigerverein in Deutschland vor 18 Jahren, und es liegt schon fünfzehn Jahre zurück, dass diese beiden Vereine sich zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DuÖAV) zusammengeschlossen haben. Im Jahr 1876 umfasst dieser die beiden Staaten umfassende Verein bereits mehr als 500 Sektionen.

Gründungs- und Aufbauphase (1)

Was bringt Menschen in einer alpenfernen Stadt dazu, eine Sektion des Alpenvereins zu gründen? Wir müssen die Gründe darin sehen, dass einzelne Bergsteiger - im Gegensatz zum Trend, die besser erschlossenen und leichter erreichbaren Schweizer

Westalpen zu besuchen - sich den Ostalpen zuwendeten und dort auf Touren gingen.

So beklagt Luckhardt:

„Die Ostalpen und das segensreiche Wirken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in ihnen war nur wenigen bekannt. Die Mitglieder der kleinen Gemeinde, welche die Ostalpen bereist, sie in ihrem vom Schweizer Hochland vielfach gänzlich abweichenden Charakter bewundert und die Eigenart ihrer Bewohner lieben und schätzen gelernt hatten, gehörten meist auswärtigen Sektionen wie Bonn, München, Frankfurt am Main usw. an und hatten kaum Beziehungen zueinander. Jedenfalls fehlte es ihnen nach den unternommenen Reisen an Gelegenheit, in mündlichem Austausch mit Gleichgesinnten und in der Erinnerung an das in der ewig wechselvollen Wunderwelt des Hochgebirges Gesehene und Erlebte sich Stunden reinsten und edelsten Genusses zu verschaffen.“

Um diesem Missstand abzuhelpen, kam es auf Initiative des Hofschauspielers am Königlichen Hoftheater und Regisseurs Gustav Thies, der Beratung beim Zentral-Ausschuss des DuÖAV und verschiedenen Sektionen gesucht und gefunden hatte, am 1. April 1887 zur Gründung der „Section Cassel“ (2) des DuÖAV. Achtzehn Alpenfreunde folgten der in den Zeitungen erschienenen Aufforderung und trafen sich in der Rampfschen Restauration in der Wilhelmsstraße. Die treibende Kraft zur Gründung war der Praktische Arzt Dr. med. Arthur Hartdegen gewesen.

Dass es sich auch beim Kasseler Alpenverein tatsächlich um einen bildungsbürgerlichen Bergsteigerverein handelte, belegt die Übersicht über die Berufstätigkeit der anderen sechzehn Gründungsmitglieder.

Es sind vier Apotheker, ein Sanitätsrat, fünf Schauspieler, ein Bankier, drei Kaufmänner, ein Opernsänger und ein Oberlehrer.

Frauen waren bei der Gründung nicht vertreten gewesen. Auch wenn das Bergsteigen weitgehend als männliche Angelegenheit angesehen wurde, durften Frauen im DuÖAV dennoch Mitglied sein, wenngleich auch manche Sektionen Frauen ausschlossen (3). Alpinhistorische Quellen bezeugen, dass es auch in umfangreichem Maß Berichte über bergsteigende Frauen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert gibt.

1. Die Ausführungen in diesem Kapitel folgen im Wesentlichen dem Aufsatz von L. Luckhardt: Die Geschichte der Sektion Cassel, in: Festschrift der Sektion Cassel des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zur Feier ihres 25jährigen Bestehens – 1887 bis 1911, Cassel, 1911. Nicht bezeichnete Zitate in diesem Kapitel sind dieser Festschrift entnommen.
2. Die amtliche Schreibweise der Stadt war bis 1926 „Cassel“
3. Es sei am Rande erwähnt, dass der Schweizer Alpenclub SAC von 1907 bis 1980 Frauen von der Mitgliedschaft ausgeschlossen hatte.
4. Bei den Zitaten wird in jedem Fall die vorgefundene Schreibweise übernommen.
5. Satzungen der Section Cassel des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Nach den Beschlüssen der Gründungs-Versammlung am 1. April 1887, Archiv der Sektion Kassel des DAV
6. Entspricht einer Kaufkraft heute von 55.000 bis 60.000 Euro

Die Gründungssatzung

„Zweck.

§ 1. Die Alpenvereins-Section Cassel hat den Zweck, im Anschluss an den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein die Kenntniss (4) der Alpen Deutschlands und Oesterreichs zu erweitern und zu verbreiten, sowie deren Bereisung zu erleichtern.

§ 2. Mittel zur Erreichung dieses Zwecks sind: Gesellige Zusammenkünfte, Vorträge, Anlage einer Bibliothek, Regelung des Führerwesens, Herstellung und Verbesserung der Verkehrs- und Unterkunftsmittel, sowie Unterstützung von Unternehmungen, welche den Alpenvereins-Zwecken dienen. ...“ (5)

In der Gründungssatzung spiegelte sich die Motivation der Gründungsmitglieder wider.

Drei Wochen später wurde in der ersten Generalversammlung der Vorstand gewählt, mit dem Sanitätsrat Dr. Friedrich Endemann als Erstem Vorsitzenden.

Der Vorstand begann auch sehr schnell mit seinen Aufgaben, zunächst dem Aufbau einer Bücherei alpinen Inhalts, mit dem der engagierte Dr. Hartdegen beauftragt worden war.

Bereits im Gründungsjahr wurden sieben Vorträge gehalten, in den ersten 25 Jahren waren es insgesamt 217. Die ursprünglich eingerichteten Monatsversammlungen, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuten, wurden bald vierzehntägig durch zwanglose Zusammenkünfte ersetzt, später dann durch wöchentliche Treffen.

Der noch sehr junge Verein hatte den Mut gehabt, den Gesamtverein schon für das Jahr 1889 zu dessen General-Versammlung einzuladen. Daraus wurde zwar nichts, aber immerhin wurde auf der vom 6. Juni bis 1. September 1889 in Kassel stattfindenden Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport eine besondere Abteilung der Alpenkenntnis und -wissenschaft sowie des Alpensports eingerichtet. Für diese Ausstellung setzte die Sektion die Erbauung eines Alpen-Panoramas ins Werk, das Kosten in Höhe von 9.000 Mark (6) verursachen sollte.

„Der Entwurf zum Bau entstammte der geschickten Hand des Sektionsmitglieds Architekten Fritz Schirmer; das Bild selbst, eine hochverdiente Arbeit des Direktors der hiesigen Kunstakademie, Professor Kolitz, stellte eine Partie der Rosengartenkette dar. Das Innere des Gebäudes barg eine bis ins kleinste Detail naturgetreu eingerichtete

1889

alpine Unterkunftshütte. Durch einen mäßig erleuchteten Gang gelangte man in diese Hütte und genoß von ihr aus durch ein Hüttenfenster oder auf einen Felsvorsprung tretend den Ausblick auf die im Abendsonnenglanz liegende, zackenreiche, farbenprächtige Bergwelt der Dolomiten.“

Auch wenn wir das heute als Kitsch ansehen würden, so hat diese Bergszene sicher beeindruckend auf die Besucherinnen und Besucher gewirkt, von denen die meisten noch nie die Alpen gesehen hatten und auch nie in die Lage kommen würden, jemals eine Berghütte zu betreten.

Auch seiner satzungsgemäßen Verpflichtung, gesellige Zusammenkünfte zu veranstalten, kam der Vorstand nach. Die Winterfeste bis zum Jahr 1894 waren ausschließlich Herrenfeste. Entsprechend derb war zum Beispiel der Zugang zum Festsaal beim Winterfest 1889:

„Der Eintritt in die Säle war echt alpin gestaltet: Auf improvisierten Felsen stieg man, von zwei wackeren Führern sorgsam geleitet, bis zur Höhe des Saales empor, um dann auf einer mehrere Meter hohen Rutschbahn oder Schneerunse pfeilschnell herunterzuschießen.“

Auch im Sommer wurde gefeiert, und natürlich gab es zahlreiche Ausflüge in der gesamten nordhessischen Region.

1895

Wesentliche Arbeitsvorhaben der Sektion waren der Bau oder Erwerb einer Hütte und der Wegebau. Schon im Jahr 1888 ging man die Hüttenfrage an. Nach vergeblichen Versuchen und Überlegungen entschied sich die Sektion für den Neubau der Rieserfernerhütte (ne-

ben der alten Hütte) in Südtirol (7), die 1895 eingeweiht wurde und den Namen „Casseler Hütte“ erhielt. Über die Geschichte dieser Hütte und der Neuen Kasseler Hütte in den Zillertaler Alpen soll – ebenso wie über den Wegebau – an anderer Stelle berichtet werden.

Der sehr aktive Verein gewinnt schnell an Mitgliedern: Am Schluss des Jahres 1887 sind es 43, 1890 112, 1900 281 und im Jahr 1905 wird die Zahl 300 erreicht.

Es bleibt noch zu berichten, welche Rolle die Damenwelt in der Sektion spielte.

Während über die Einweihungsfeier der Kasseler Hütte berichtet wird, sie habe „unter Beteiligung einer größeren Anzahl von Sektionsgenossen“ – also offenbar ohne Damen – stattgefunden, finden sich zur Einweihung des Arthur-Hartdegen-Wegs zum Großen Lenkstein (3.236 m) am 12. August 1910 schon zehn Damen neben dreizehn Herren der Sektion Kassel auf der Hütte ein. Und deren Aufgaben sind nicht nur passiv, denn:

„Von den zahlreichen Reden sei nur die der Frau Professor Reinitzer auf die anwesende Tochter des Dr. Hartdegen, jetzige Frau Dr. Jäckh, erwähnt“. (8)

Auch schon vor dieser Einweihungsfeier hatte es sportliche Aktivitäten der Damenwelt gegeben, so bei gemeinsamen Ausflügen und Übungstouren oder einem Schauklettern.

Erster Weltkrieg und Inflation

Man muss die Festschrift zum 40-jährigen Jubiläum (9) heranziehen, um die Entwicklung der Sektion in den Krisenjahren des Ersten Weltkriegs und der Hyperinflation des Jahres 1923 nachvollziehen und verstehen zu können.

1912 Hatte die Sektion am Ende des Jahres 1912 schon 334 Mitglieder, so sackte die Zahl in den folgenden Jahren ab bis auf 274 im Jahr 1918, um ab 1921 wieder steil anzusteigen. Diese Entwicklung wird aber sehr kritisch gesehen:

„Es waren aber vielfach nicht die wertvollsten Mitglieder, die hinzukamen. Vielmehr machte sich auch hier die Erscheinung geltend, daß unter dem Einfluß der Geldentwertung und der veränderten Verteilung des Geldes viele, die früher nicht an Reisen in die Alpen gedacht hatten und die es sich jetzt leisten konnten, die Mode einer Reise in die Berge mitzumachen, nun in hellen Scharen dem Alpenverein zuströmten, um die Vorteile der Mitgliedschaft auf den Hütten auszunutzen. Solche

Mitglieder hatten aber meist bald genug und traten wieder aus, um anderen ähnlichen Eintagsfliegen Platz zu machen.“

Was bedeutete der Krieg für die Sektion und welche Folgen hatte er?

Wer etwas in der Geschichte der Sektion bewandert ist, weiß, dass die Sektion durch die Abtretung Südtirols an Italien im Vertrag von St. Germain ihre Hütte im Rieserfernergebiet (10) verloren hatte. Doch schon Jahre vorher hatte der Krieg in das Vermögen der Sektion eingegriffen. So wurden aus der Vereinskasse für insgesamt 12.900 Mark, die für eine Rieserfernerstiftung und den Wegbau zum Riesernock eingeplant waren, Kriegsanleihen gezeichnet, von denen man nach dem verlorenen Krieg nichts wiedersah. Ebenso gab es Kriegsspenden an das Rote Kreuz, die kämpfenden Truppen oder an die Stadt Stallupönen, die während des Krieges von russischen Truppen zerstört worden war.

Kurz vor Beginn des Krieges war mit Erweiterungsbauten an der Hütte begonnen worden, die bezahlt werden mussten, deren Nutzen den Sektionsmitgliedern aber nicht mehr zugute kam.

Bis 1923 zahlte die Sektion noch für Bauarbeiten, die ein Bauunternehmer Jahre vorher geleistet hatte.

Der Krieg reißt keine großen Lücken in die Mitgliedschaft, wie man vielleicht vermuten könnte: Insgesamt sechs Mitglieder erlitten den Tod fürs Vaterland, alles wohl situierte Bürger: Ein Apothekenbesitzer, ein Rechtsanwalt, ein Zahnarzt, ein Hofrat, ein Stadtassistent und ein nicht näher bezeichneter Doktor.

Trotzdem fehlt es an jungen Leuten, und Maßnahmen zum Anwerben von Jugendlichen laufen ins Leere:

„In erster Linie fehlte wohl ein Führer, der sich mit Liebe und Geschick der Sache hätte annehmen können, und mit der Führerfrage scheint die Frage einer Jugendgruppe zu stehen und zu fallen. Möglicherweise ist unsere hiesige Jugend auch schon zu viel in anderen Wandergruppen organisiert, und Reisen in die Alpen können wir natürlich den jungen Leuten nicht als Lockmittel in Aussicht stellen, was ja allerdings auch nicht der Zweck einer Jugendgruppe sein soll.“

Der Krieg beeinträchtigt erheblich das Vereinsleben. Nur noch wenige Vorträge finden statt. Und:

„Die Familienausflüge und Übungsturen, die bis zu Kriegsbeginn noch in altgewohnter Weise stattgefunden hatten, fanden während des Krieges gar keinen Anklang mehr, so daß in den Jahren 1916-1918 überhaupt keine solchen Wanderungen veranstaltet wurden. Die Brotkarten (11) erlaubten nicht mehr, Frühstücksbrote für einen Ausflug zurecht zu machen, und die knappe Kost ermunterte nicht gerade zu anstrengenden Märschen. Auch musste auf die Stiefel Rücksicht genommen werden, und zudem hatten viele der früher regelmäßigen Teilnehmer Pflichten gegen's Vaterland.“



Ein Vereinsausweis aus den 1920er Jahren

Die Inflation ein paar Jahre später tut ein Übriges: Das Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft war ursprünglich in echt Silber hergestellt. Wegen der rasanten Geldentwertung musste das Silber durch Metall ersetzt werden. Wer tatsächlich Silber haben wollte, musste den Kostenunterschied selbst tragen. Auch die geselligen Sektionstreffen konnten nur noch einmal im Monat stattfinden, weil die Inflation die Weinpreise in Milliardenwerte hochgetrieben hatte.

Der Verlust der Hütte im Rieserfernergebiet schmerzte besonders, weil die österreichischen Truppen zusammen mit dem Deutschen Alpenkorps die Stellungen in Südtirol hatten behaupten können. In der Erinnerung wird die Festschrift martialisch, wenn es heißt, dass:

„die Truppen an der alpinen Front die Italiener aus den Bergen hinausgeworfen und siegreich bis in die Ebene gejagt hatten“.

Der Gebietsverlust von Südtirol an Italien und in Folge davon der Verlust der Hütte war also nicht im Krieg erfolgt, sondern erst ein Jahr nach Kriegsende am Verhandlungstisch.

Aber damit will man sich nicht abfinden.

„Sollen wir die Rieserferner für alle Zeiten verloren geben? Nein! Schließlich muß sich auch einmal Unrecht rächen und dem Rechte Platz machen. Vorerst können wir nichts tun, als die Beziehungen zu der Bevölkerung aufrecht erhalten und sie im

Die baufällige Rieserfernerhütte 1893



7. Südtirol war bis zum Ende des 1. Weltkriegs Teil von Österreich und wurde durch den Vertrag von St. Germain im November 1919 an Italien abgetreten
8. L. Luckhardt, a.a.O., S. 30 – Es sei hier in Erinnerung gerufen, dass die eine genannte Dame genauso wenig Professorin war wie die andere einen Dokortitel hatte. Vielmehr handelte es sich um die Ehefrauen eines Professors bzw. eines Doktors.
9. Festschrift der Sektion Kassel des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zur Feier ihres 40jährigen Bestehens 1887 bis 1926. Nebst Bericht über die Jahre 1912 bis 1926, Kassel 1926 (im Folgenden „Festschrift 1926“ genannt). Nicht bezeichnete Zitate in diesem Kapitel sind dieser Festschrift entnommen.
10. Die Hütte wird heute Alte Kasseler Hütte genannt und ist nur ca. 20 Kilometer Luftlinie von der heutigen Kasseler Hütte entfernt.
11. Bezugsscheine für Brot und andere Lebensmittel

Kampf um ihr Deutschtum stützen. Die Deutschen Südtirols freuen sich über jeden Reichsdeutschen, der sie besucht, und auch sie hoffen auf Erlösung. Darum geht an unsere Mitglieder die Mahnung: Reist nach Südtirol, geht in die Rieserferner! Sie haben uns viel Schönes gegeben. Lohnt es mit Treue! Denkt an die Kasseler Hütte, bis sie wieder unser ist!“

1920 Obwohl die Sektion den Verlust der Hütte im Rieserfernergebiet also nicht verwinden konnte, gab es schon 1920 einen Beschluss, ein neues Arbeitsgebiet zu finden. Es war ein langer und schwieriger Prozess, bis ein Gebiet in den Zillertaler Alpen gefunden war und dort mit dem Bau der Stillupp-Hütte begonnen werden konnte. Denn auch diese Baupläne wurden von der Inflation des Jahres 1923 durchkreuzt. Schließlich konnte trotz aller Widrigkeiten die neue Hütte 1927 in Betrieb genommen werden.

Wirtschaftskrise und Nationalsozialismus

Ende der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts verzeichnete die Sektion einen allmählichen Anstieg der Mitgliederzahl, der sich aber – bedingt durch die Wirtschaftskrise ab 1930 – wieder in einen Rückgang umwandelte. Dieser Rückgang setzte sich bis 1935 fort, wobei die faktisch weggefallene Reisemöglichkeit nach Österreich durch die sog. 1000-Mark-Sperre Hauptursache war. (12) Mit dieser Sperre, die in der Verpflichtung für Deutsche bestand, bei der Ausreise nach Österreich ein Visum mit einer Gebühr von 1000 Mark zu erwerben, wollte die nationalsozialistische Regierung Deutschlands ab Mitte 1933 die Wirtschaft Österreichs schädigen.

1933 Für die Kasseler Hütte hatte die Sperre zur Folge, dass kaum noch Besuche durch deutsche Bergsteiger zu verzeichnen waren (13), wie aus dem Hüttenbuch zu entnehmen ist. 1933 betrug die gesamte Besucherzahl der Hütte nur 159 Personen, 1934 waren es 230, davon 34 österreichische Soldaten, 1935 war ein Anstieg zu verzeichnen auf 363, und 1936 steigt die Besucherzahl auf 425, was auch durch den Wegfall der 1000-Mark-Sperre verursacht war. (14)

Vereinsinterne Auswirkungen der Machtübernahme der Nationalsozialisten bestanden in mehreren Satzungsänderungen, von denen die Einführung des Führerprinzips und die Arierklausel bevorzugt zu nennen sind. Zusätzlich wird der Zweck des Vereins auch im nationalsozialistischen Sinne ausgeweitet.

Mit dem Führerprinzip werden die demokratischen Strukturen des Vereins weitgehend abgeschafft. Der Sektionsvorsitzende wird zum Vereinsführer, der zwar von der ordentlichen Mitgliederversammlung gewählt wird. Aber er allein ernannt seinen Stellvertreter und den Beirat und entscheidet über die Aufnahme eines Mitglieds. (15)

Die Arierklausel (16) schlägt sich in der Satzung von 1936 folgendermaßen nieder:

„§ 4, 3. Die Mitglieder der Sektion müssen die Voraussetzungen erfüllen, die für den Erwerb des Reichsbürgerrechtes durch einen deutschen Staatsangehörigen reichsgesetzlich bestimmt sind. Neueintretende haben dies im Aufnahmegesuch nachzuweisen.“

Faktisch bedeutete das, dass Juden nicht Mitglied im Alpenverein sein durften. Wer die Mitgliedschaft beantragte, musste also nachweisen, dass er kein Jude war. Das bedeutete aber nicht automatisch, dass Juden in allen Fällen ihre Mitgliedschaft in der Sektion und damit im Alpenverein verloren.

Der Vereinszweck wird erst durch die Satzungsänderung vom 25.10.1938 im nationalsozialistischen Sinne abgeändert:

„§ 2 Zweck des Vereins ist die leibliche und seelische Erziehung der Mitglieder durch planvoll betriebene Leibesübungen und Pflege des Volksbewußtseins im Geiste des nationalsozialistischen Staates.“ (17)

Auch während des 2. Weltkrieges gehen die Vereinsveranstaltungen weiter, es gibt Dia-Vorträge, wenn auch mit zahlenmäßig abnehmender Tendenz, Mitgliederversammlungen und Jahreshauptversammlungen. Als der Vereinsführer Dr. Wegner 1940 stirbt, wird aber kein Nachfolger mehr gewählt.

Die letzte Monatsversammlung fand am 19.10.1943 um 18.30 Uhr im Landesmuseum statt. Herr Paul Baumgart aus Potsdam sprach über das Thema: „Aus der Gletscherwelt des Taschachhauses und der Brandenburger Hütte“. Das Protokoll der Sitzung vermerkt:

„Es war eine Schilderung von Berg- und Gletscherwanderungen ohne besondere Schwierigkeiten, wobei schöne Farbaufnahmen gezeigt wurden.“ (18)

Drei Tage später geht das alte Kassel im Bombenhagel unter, und damit ist das Vereinsleben der

Sektion zu Ende. Das Protokollbuch der Sektion enthält als letzten Eintrag:

„Infolge des Terrorangriffs vom 22.10.43 mußten die vorgesehenen Vorträge ... entfallen.“ (19)

Das 125-jährige Jubiläum ist ein geeigneter Anlass, um die Frage zu stellen, wie stark der Nationalsozialismus im Vereinsleben der Sektion Kassel verankert war.

Senatspräsident Dr. Friedrich Gotthold, Sektionsvorsitzender von 1956 bis zu seinem tragischen Tod 1962, schreibt dazu in der Festschrift von 1962:

„Die Zeit ab 1933 ist – im Gesamtverein ebenso wie in unserer Sektion – durch einen ständigen Kampf gegen die Parteinstanzen gekennzeichnet. Der Alpenverein war stets unpolitisch gewesen und hatte jeden Versuch abgelehnt, sich einer Partei dienstbar machen zu lassen. ... Im Gesamtverein und in den Sektionen wurden die Satzungen geändert, vor allem das Führerprinzip und die der Reichsgesetzgebung entsprechenden Arierbestimmungen eingeführt.“ (20)

Und weiter:

„Auch in den Sektionen – so bei uns in Kassel – blieb die „Gleichschaltung“ eine äußerliche; der alte Geist der Bergkameradschaft wurde nicht davon berührt. Der bisherige 1. Vorsitzende, Dr. Wegner, blieb – nunmehr als „Führer der Sektion“ – im Amt, auch im übrigen änderte sich an der Zusammensetzung des Vorstandes nur wenig, und die Arierbestimmungen wurden so milde gehandhabt wie nur möglich.“ (21)

Heute, fünfzig Jahre später, weiß man, dass in den ersten Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg die Bereitschaft, die nationalsozialistische Vergangenheit – auf welcher Ebene und in welcher Institution auch immer – aufzuarbeiten, sehr gering war. Es ist heute aber auch klar, dass das, was Gotthold 1962 geschrieben hat, zumindest was den Gesamtverein betrifft, so nicht hingenommen werden kann. (22)

Auf die Sektion Kassel bezogen, spricht aber Einiges für die Richtigkeit von Gottholds Aussage, wenn man die vorhandenen Quellen auswertet und diesbezüglich einschätzt.

Über die schon besprochenen Satzungsänderungen muss hier nicht mehr diskutiert werden,



Kasseler Alpenfreunde zur Zeit der Vereinsgründung

sie waren vom Gesamtverein und vom Reichsbund für Leibesübungen, dem der Alpenverein eingegliedert worden war, vorgeschrieben worden. Die Einführung des Führerprinzips wurde in den Hauptversammlungen der Sektion Kassel in der Weise umgesetzt, dass die Versammlung den Führer und auch den Vorstand wählte, und der Führer dann den Vorstand, so wie es die Satzung vorsah, ernannte.

Besonders die Festschrift von 1937 muss aufschlussreich in Bezug auf nationalsozialistische Orientierung und Begeisterung sein. Wir finden dort einen Bericht über eine Osterfahrt zur Alten Kasseler Hütte in der Rieserfernergruppe im Jahr 1936, in dem es über die Bewohner von Rein heißt:

„Wie gern hörten alle vom deutschen Mutterlande, das sich nach seinen Kindern da draußen sehne und diese ganz besonders ins Herz geschlossen habe. Sie bewunderten den Führer und verfolgten mit Interesse Deutschlands wachsende Macht.“ (23)

In einem Beitrag in der Festschrift 1962 über dieselbe Fahrt lässt der Autor den Führer unerwähnt, berichtet aber über die Bevölkerung von Rein:

„Mit welchem Jubel wir 1936 in Rein begrüßt wurden, wie sich jedesmal durch das ganze Dorf der Ruf fortpflanzte, „d' Kassler san do“ und die Bauern die Arbeit liegen ließen, um uns die Hände zu schütteln, das wird keiner von denen, die damals mitführen, je vergessen.“ (24)

12. Hüttenwege und Hütte am Berg. 50 Jahre Alpenvereinssektion Kassel. Kassel 1937 (im Folgenden „Festschrift 1937“ genannt)

13. S.a. Alexander Weith, Urlaubstage auf der Kasseler Stillupp-Hütte während der Grenzsperr, in: Festschrift 1937

14. Vgl. Festschrift 1937, S. 19 f.

15. Vgl. Satzung der Sektion Kassel des D.u.Oe.A.V vom 21.07.1936, Archiv der Sektion Kassel des DAV

16. Der ursprünglich sprachwissenschaftliche Begriff „arisch“ wurde im 19. Jahrhundert zunehmend rassen-theoretisch verwendet zur Abgrenzung von europäischen Völkern gegenüber den semitischen, insbesondere den Juden.

17. Satzung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Kassel vom 25.10.1938; Stadtarchiv Kassel

18. Protokoll der Monatsversammlung am 19.10.1943, Archiv der Sektion Kassel des DAV

19. Protokollbuch der Sektion Kassel, Archiv der Sektion Kassel des DAV

20. Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der Sektion Kassel des Deutschen Alpenvereins, Kassel 1962, S. 11 (im Folgenden „Festschrift 1962“ genannt)

21. Ebenda

22. Zum intensiveren Nachlesen: Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918-1945. Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein, vom Oesterreichischen Alpenverein und vom Alpenverein Südtirol, Köln, Weimar, Wien 2011

23. Hanna Burgstaller, Osterfahrt zur alten Kasseler Hütte in der Rieserfernergruppe, in: Festschrift 1937, S. 44

24. Ernst Michael, Aus der Geschichte der „Alten Hütte“, in: Festschrift 1962, S. 71

Insgesamt lässt sich nach einer Durchsicht der Festschrift von 1937 aber feststellen, dass sie wenig nationalsozialistisches Pathos enthält, gerade auch da, wo es um Bergfahrten – insbesondere auch von Jugendlichen – geht.

1944

Aufschlussreich ist ein Briefwechsel, zwischen der Sektion, dem Verwaltungsausschuss des DAV in Innsbruck und dem Volksbildungswerk (25) Kassel vom September 1944. Das Volksbildungswerk war an die Sektion herangetreten mit dem Wunsch, einen oder mehrere geplante Vorträge der Sektion gemeinsam mit ihm zu veranstalten. Der stellvertretende Vereinsführer Dr. Hahn lehnt das in einem Schreiben an das Volksbildungswerk u.a. mit der Begründung ab, die Vorträge seien

„nach Inhalt und Form lediglich auf unsere Mitglieder und deren bergsteigerische Interessen abgestimmt und setzen deshalb auch einige bergsportliche Fachkenntnisse voraus. Würden die Vorträge gleichzeitig für eine allgemeine Zuhörerschaft gehalten, so würde dies entweder eine Verflachung des Vortrages für unsere Mitglieder oder aber eine mangelnde Verständlichkeit und mangelndes Interesse für die sonstige Zuhörerschaft mit sich bringen.“ (26)

Dieses Schreiben wird auch dem Verwaltungsausschuss in Innsbruck zugeschickt, wo man handschriftlich kommentiert:

„nicht gerade geschickt gemacht! Gegen gemeinsame Veranstaltung bestände unsererseits kein Einwand, wenn sonst Schwierigkeiten sich ergäben“ (27)

Und wie handhabte die Sektion die Mitgliedschaft von Juden?

Das Schicksal des jüdischen Sektionsmitglieds Studienrat Dr. Otto Hess (28) lässt vermuten, dass Juden tatsächlich auch in der NS-Zeit weiter Mitglied der Sektion bleiben durften. Hess wurde in der Hauptversammlung 1935 für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Außerdem wurde in der Hauptversammlung Ende 1937 erwähnt, dass er von einer Bergtour im Sommer des Jahres nicht zurückgekehrt war und von seinem Tod in den Bergen auszugehen war.

Der spätere Vorsitzende Dr. Gotthold, der die – nicht haltbare – Aussage über den Kampf gegen die Parteiinstanzen in der Festschrift von 1962 gemacht hat, war nationalsozialistischer Umtriebe sicher unverdächtig. In einem Gespräch mit dem Autor erklärte Ilse Schumann, Witwe von Dr. Wolfgang Schumann, des Nachfolgers von Dr. Gotthold als Sektionsvorsitzendem:

„Dr. Gotthold war mit einer Frau verheiratet, die einen jüdischen Elternteil hatte. Deswegen hat er in der Nazizeit keine Karriere gemacht. Die hat er zu Recht dann später als Senatspräsident beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel gemacht.“

Dies sind allerdings nur ein paar Aspekte zur Frage der nationalsozialistischen Ausrichtung der Sektion, mit denen allein die oben gestellte Frage nicht erschöpfend beantwortet werden kann.

Wiedergründung und Wachstum der Sektion (29)

Nach dem Einmarsch der amerikanischen Besatzungssoldaten 1945 in Kassel wurde die Sektion des Alpenvereins als „Naziorganisation“ verboten. Doch bald wurde es wieder gestattet, lokale Alpenvereine zu gründen. In der Festschrift von 1962 beschreibt Ludwig Gutmann ausführlich und humorvoll, mit welchen Schwierigkeiten sich die Suche nach Unterlagen, Mitgliederverzeichnissen u.ä. gestaltete und auf welchem kompliziertem Wege man wieder an das beschlagnamte Vermögen der Sektion gelangte.

1946

Die Wiedergründung des „Alpenvereins Kassel“ erfolgte schließlich am 13. November 1946 im Hörsaal des Landesmuseums. Schnell bildeten sich wieder Wandergruppen, die Praxis der Vorträge wurde erneut aufgenommen, Feste fanden statt, und ein Wiederaufbau der weitgehend vernichteten Bestände der Sektionsbücherei wurde begonnen. Auch die Zahl der Mitglieder nahm wieder zu und überschritt Ende 1948 500.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Hugo Rösing gewählt, der auch in den vorausgegangenen Jahrzehnten immer wichtige Ämter in der Sektion innegehabt hatte.

Die Sektion engagierte sich beim Zusammenschluss der Alpenvereine des Bundesgebiets zum Deutschen Alpenverein. Dass es eine neue Satzung geben musste, versteht sich von selbst.

Das Jahr 1956 brachte eine Art „Wachablösung“ in Form einer Verjüngung des Vorstands. Dr. Friedrich Gotthold wurde 1. Vorsitzender.

Nachdem im Jahr 1955 die Mitgliederzahl die Tausend überschritten hatte, verlangsamte sich in den darauf folgenden Jahren das Wachstum. Besonders erfreulich war die Zunahme an jugendlichen Mitgliedern, einhergehend mit einer Aktivierung der Arbeit der Jugendgruppe.

Wenngleich für viele aus wirtschaftlichen Gründen an einen Urlaub in den Bergen noch nicht zu denken war, konnte trotzdem schon in kleineren Gruppen privat oder in Alpenvereinssonderzügen in die Alpen gefahren werden.

Gute Besucherzahlen gab es bei den Lichtbildervorträgen, teilweise konnte die Aula der Heinrich-Schütz-Schule mit etwa 600 Sitzplätzen gefüllt werden.

Der Rückblick auf die Zeit der Wiedergründung bis zum Jubiläumsjahr 1962 endet fast visionär:

„War es vor 75 Jahren, als die Sektion Kassel gegründet wurde, noch die Aufgabe des Alpenvereins, die Bergwelt zu erschließen, so müssen wir jetzt Sorge tragen, daß nicht durch Überschliefung manches verloren geht, was wir Bergsteiger dort suchen und bisher auch gefunden haben. Auch unsere schöne heimische Landschaft ist in Gefahr, durch die neuzeitliche Entwicklung ihren Charakter zu verlieren. So hat sich für den Alpenverein im Laufe der Zeit eine neue, immer bedeutsamer werdende Aufgabe ergeben – der Naturschutz.“ (30)

Die Ära Schumann (31)

Im Jahr 1962 wird wieder viel gefeiert, die Sektion begeht ihr 75-jähriges Jubiläum, die Kasseler Hütte ist 35 Jahre alt. Die Feiern finden in Kassel und in Mayrhofen statt, und danach natürlich auf der Hütte.

Im Rahmen dieser Feierlichkeiten machte sich eine große Gruppe von Sektionsmitgliedern auf den Weg, um über den Zillertaler Hauptkamm die alte Kasseler Hütte zu erreichen, die auch in die Feierlichkeiten einbezogen werden sollte. Dabei stürzte der Sektionsvorsitzende Dr. Gotthold am Tribbachsattel in eine Gletscherspalte. Der Sturz war zwar nicht tief und Gotthold hing am Seil, aber er erlag dabei einem jähen Herztod.

Sein Nachfolger wurde der Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Schumann, bisher Schriftführer der Sektion. Er hatte dieses Amt bis 1984 inne.

Die Ära Schumann steht unter dem Zeichen der Intensivierung der Arbeit der Sektion auf vielen Gebieten. Die bergsteigerischen Aktivitäten werden ausgebaut, mehr und mehr Mitglieder können sich Fahrten in die Alpen leisten. Die Bestre-



Auf der Schönen Aussicht oberhalb der Kasseler Hütte im August 1962

bungen zur Gründung einer Wandergruppe sind überaus erfolgreich; die Wanderungen finden in vielen Mittelgebirgen statt.

1969 beginnt Adolf Bürger mit der Gründung einer Bergsteigergruppe aus jungen Mitgliedern der Sektion. Wegbegleiter Bürgers aus den Anfangsjahren der Gruppe bestätigen, dass er Maßstäbe bei der Einführung des Kletterns und Bergsteigens in der Sektion gesetzt habe. Im Laufe der Jahre hat Bürger verschiedene Ehrenämter inne, er ist Bücherwart, Leiter der Jugendgruppe und der Bergsteigergruppe.

Der Zentralverein beginnt in den siebziger Jahren mit der Ausbildung von Fachübungsleitern, und auch die Sektion Kassel schickt interessierte und geeignete Mitglieder zu den Lehrgängen. Das belebt die Aktivitäten innerhalb des Vereins.

Schon 1958 hatte die Sektion begonnen, ein vierteljährliches Mitteilungsheft herauszugeben, dessen Sammlung heute eine wichtige Chronik für den Verein darstellt.

Von den zahlreichen Vorträgen werden zwei besonders hervorgehoben: Der Bericht von Peter Habeler aus Mayrhofen über seine Besteigung des Mount Everest im Jahr 1978, die er zusammen mit Reinhold Messner ohne Sauerstoffgeräte unternommen hatte, und im Jahr 1981 ein Vortrag von Reinhold Messner zum Thema „Der gläserne Horizont“, in dem er über den Weg von Tibet zum Mount Everest referierte.

Jubiläen werden alle fünf Jahre gefeiert, und zwar immer aus doppeltem Anlass: Die Kasseler Hütte

1969

25. Aufgabe des Volksbildungswerkes war die Vermittlung nationalsozialistischer Kultur und Ideologie

26. Schreiben der Sektion Kassel vom 4. September 1944, in: Archiv der Sektion Kassel des DAV

27. ebenda

28. Der Verfasser hat zu Dr. Hess umfangreiche Recherchen durchgeführt und ist dabei zu interessanten Ergebnissen gelangt, die hier aber nicht abgedruckt werden können.

29. Die Ausführungen folgen im Weiteren der Festschrift 1962

30. Festschrift 1962, S. 25

31. Die Ausführungen dieses Kapitels folgen im Wesentlichen dem Bericht Wolfgang Schumanns „Geschichte der Sektion Kassel des Deutschen Alpenvereins vom 75. bis zum 100. Jahr ihres Bestehens“ in: 100 Jahre Sektion Kassel des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. 1887–1987 – Festschrift (im Folgenden „Festschrift 1987“ genannt)

ist ja genau im 40. Jahr des Bestehens der Sektion eröffnet worden.

Beim 90-jährigen Jubiläum der Sektion, bei dem zugleich das 50-jährige Bestehen der Kasseler Hütte gefeiert wird, nimmt sogar der Kasseler Oberbürgermeister Hans Eichel teil. Dieser sei von dem zünftigen Hüttenabend so beeindruckt gewesen, dass er Mitglied der Sektion geworden sei. (32)

Vereinspolitische Aktivitäten werden über die Sektionsebene hinaus natürlich fortgesetzt, und neue werden entwickelt. Insbesondere ist hier die Gründung eines Arbeitskreises bundesdeutscher AV-Sektionen mit Hüttenbesitz in den Zillertaler Alpen zu erwähnen, die im Februar 1972 in Kassel erfolgte.

Satzungsänderungen werden vollzogen, so wie es der Hauptverein in den Vertreterversammlungen beschließt. So wird folgende für alle Sektionen verbindliche Formel Anfang der siebziger Jahre in die Satzung der Sektion übernommen:

„Der Verein ist politisch und konfessionell ungebunden. Die Verfolgung politischer Ziele außerhalb des Vereinszwecks ist unstatthaft.“ (33)
Schumann stellt in diesem Zusammenhang auch fest,

„daß der Deutsche Alpenverein unsere demokratische Grundordnung in jeder Weise bejaht und für sie eintritt.“

Es mag dahingestellt sein, ob diese Äußerung Schumanns die in der Satzung geforderte politische Neutralität des Alpenvereins bestätigt oder gerade nicht. Mag sie uns heute seltsam vorkommen, so passt sie doch in die damals einsetzende Berufsverbotsdiskussion und -praxis. Es spiegelt sich also auch im unpolitischen Alpenverein die gesellschaftliche Entwicklung wider, wie sie es immer getan hat.

Was bleibt noch zu berichten? Wolfgang Schumann kandidiert 1984 aus Altersgründen nicht mehr für den Vorstand. Mit der Wahl von Gerhard Krug beginnt eine neue Ära. Doch darüber soll an anderer Stelle berichtet werden.

Der Verfasser ist zu besonderem Dank verpflichtet Herrn Alois Wagner, Bücherwart der Sektion Kassel, Frau Klara Esters, Ressortleiterin Archiv und Bücherei des Deutschen Alpenvereins in München und Herrn Martin Achsner, Leiter des Historischen Archivs des Österreichischen Alpenvereins in Innsbruck, die die Arbeit in besonderer Weise unterstützt haben.

Andreas Skorka

32. Vgl. Festschrift 1987, S. 20
33. Ebenda, S. 19

Rückblick auf 25 Jahre der Sektion Kassel des DAV

Was war eigentlich zwischen dem 100-jährigen Jubiläum und heute, in den letzten 25 Jahren.

Nach dem großen Engagement der Mitglieder im Jubiläumsjahr 1987 war zunächst der Bedarf an Festivitäten gedeckt.

Die Sektion hatte sich um die Ausrichtung der Jahreshauptversammlung des DAV im Rahmen des Jubiläums beworben, erhielt jedoch von München eine Absage.

1988 Nur 1 Jahr später sollten wir die Hauptversammlung ausrichten. Vorstand und Beirat der Sektion waren jedoch skeptisch, kurz hintereinander solch große Veranstaltungen zu organisieren. Immerhin musste mit ca. 800 - 1000 Delegierten und Begleitung gerechnet werden, deshalb haben wir die Bitte des Hauptvereins abgelehnt.

Die Jubiläumsveranstaltung mit einer großen Ausstellung im Bürgersaal des Rathauses, hat den Bekanntheitsgrad der Sektion und deren Aktivitäten sehr erhöht, sodass eine steigende Zahl von Mitgliedern festzustellen war. Hieraus erwuchs die Notwendigkeit einer eigenen Geschäftsstelle, wurden doch die bisherigen Vereingeschäfte in der Wohnung des Schriftführers Herrn Rösing durchgeführt.

So wurden 1991 Geschäftsräume in der Friedrichstraße 16 angemietet, als Anlaufstelle für die Mitglieder. Auch ein Versammlungsraum für die einzelnen Sektionsgruppen war nun vorhanden.



Gestiegene Mitgliederzahlen vom Jahr 1987 (1.979 Mitglieder) bis zum Jahr 1994 (2.568 Mitglieder) belebten mehr und mehr das Sektionsleben: Aktivitäten in den Gruppen mit Bergtouren, Aktivitäten in der Ausbildung, sowohl auf Sektionsebene als auch bei der Ausbildung und Weiterbildung von Führungskräften beim Hauptverein, dazu gab es das jährliche Grillfest, ein Herbstfest und die Vorträge im Winterhalbjahr.

Leider nahm im Laufe der letzten Jahre die Beteiligung an den Sektionsveranstaltungen mehr und mehr ab, sodass das letzte Herbstfest 2004 stattgefunden hat und dies, obwohl die Mitgliederzahl im Jahr 2003 die 3000 Mitglieder überschritten hatte.

Mayrhofen und Kassel

In den neunziger Jahren wurde die Kasseler Hütte zu einem Schwerpunkt der Aktivitäten und finanziellen Aufwendungen.

Behördliche Auflagen im Bereich des Umweltschutzes, aber auch die technische Aufrüstung der Hütte verlangten viel persönlichen Einsatz vom Vorstand und Hüttenwart. Planungsarbeiten, Verhandlungen mit Behörden in Österreich, Finanzierung und Bauausführungen gingen weit über ein übliches Maß an ehrenamtlicher Tätigkeit hinaus.

zuverlässig • sauber • kreativ • preiswert



Ideen für Raum
und Fassade

- Raum- und Fassadengestaltung
- Seniorengerechtes Renovieren
- Komplettrenovierungen während Ihrem Urlaub
- Vollwärmeschutzfassaden nach EnEV
- Lehmputz
- Fußbodenbeläge aller Art
- Wärmedämmtapete
- ökologische Anstriche und und und ...

Wolfhager Straße 308 • 34128 Kassel-Harleshausen
Tel. 05 61/88 29 05 • Fax 88 68 07 • www.malerbrede.de

1999

Die Bemühungen haben sich gelohnt. 1999 erhielt die Kasseler Hütte das Umwelt-Gütesiegel anlässlich der Jahreshauptversammlung in Magdeburg, überreicht durch den damaligen Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Höppner und dem 1. Vorsitzenden Joseph Klenner vom Hauptverein an die Sektion und die Hüttenwirtin Inge Mair, welche die Hütte 1994 von ihrer Mutter Herta Wiesinger übernommen hatte.

Im Rhythmus von 5 Jahren, jeweils zu den runden Einweihungsjahren, fanden Sektionsfahrten, meist unter großer Beteiligung, zur Kasseler Hütte statt, wobei auch stets auf den Kontakt zu den Mayrhofner Honoratioren großen Wert gelegt wurde.

1997 beim 110-jährigen Jubiläum der Sektion und beim 70-jährigen Jubiläum der Kasseler Hütte konnte die Terrasse eingeweiht werden unter Teilnahme vieler Sektionsmitglieder und Gäste.

2002

2002 wurden dann 75 Jahre Kasseler Hütte (115 Jahre Sektion) mit großer Beteiligung von Sektionsfreunden, Nachbarsektionen und Ehrengästen aus Kassel und Mayrhofen gefeiert.

Mit dem Pächterwechsel auf der Kasseler Hütte ging 2004 die Ära der Pächterfamilie Wiesinger zu Ende. Seit der Einweihung der Hütte vor nun mehr als 77 Jahren war die Hütte in der Regie der Familie Wiesinger, angefangen über die Großeltern, Tochter und zuletzt seit 1994 der Enkelin Inge Mair.

Der Vorstand und viele Kasseler Bergfreunde, welche eng mit der Hütte verbunden waren, haben die Aufgabe von Inge Mair aus gesundheitlichen Gründen sehr bedauert. Die Hütte war ein Schmuckstück in den Zillertaler Alpen, und wurde von der Familie Wiesinger so behandelt, als ob Sie Ihr Eigentum wäre.

Das neue Pächterpaar Angela und Ferdinand Lechner aus Mayrhofen übernahm die Hütte. Leider haben sie nach nur 3 Jahren den Pachtvertrag gekündigt, so dass seit 2009 Martin und Monika Gamper als neue Hüttenpächter auf der Hütte tätig sind.

Nach der letzten technischen Aufrüstung der Hütte vor 15 Jahren, stehen nun wieder große Investitionen resultierend aus Umweltauflagen, aber auch aus klimatischen Veränderungen im Hochgebirge an. Hierüber werden sicher unsere Hüttenwarte informieren.

110 Jahre Sektion Kassel

1997, im 110. Jahr der Gründung der Sektion wurden auch größere Veranstaltungen in Kassel und Mayrhofen durchgeführt. So wurde der Sektionsverbandstag der Landesverbände von Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland im April mit ca. 120 Teilnehmern abgehalten, im Mai fand die Sternwanderung mit 15 Sektionen und 367 Teilnehmern der norddeutschen und westfälischen Sektionen mit Ziel Bürgerhaus Lohfelden statt. Als Highlight der üblichen Vortragsreihe konnten wir als Referenten den Mayrhofner Extrembergsteiger Peter Habeler mit einen Vortrag über diverse Bergbesteigungen im Himalaja gewinnen.

Im Juni 1998 nahm die Sektion am Trimm-Festival des Landessportbundes im BUGA-Gelände teil. Kletterturm und Info-Stand waren Anziehungspunkte für viele Besucher.

Götz Wiechmann, unser Referent für Sportklettern und Manfred Hesse traten an die Sektion mit der Anfrage heran, ob wir uns - ein entsprechendes Gebäude stand im Industriepark Lilienthalstraße zur Verfügung - an einer Kletterhalle beteiligen wollten.

Die Sektion sah eine Beteiligung positiv, obwohl in die Hütte in den letzten Jahren finanziell viel investiert werden musste. In Hinblick auf die positive Tendenz in anderen Sektionen mit künstlichen Kletterwänden und schließlich auf Wunsch unserer Jugend und Kletterfreunde engagierten wir uns.

1999

Die Kletterhalle wurde 1999 gebaut und so konnten im März 2001 die 5. offenen Hessischen Klettermeisterschaften mit großem Erfolg durchgeführt werden.

Die weitere Entwicklung mit der Kletterhalle „Vertical World“ lesen Sie in dem Bericht über das Kletterleistungszentrum Johanna-Waescher-Straße.

Im Jahr 2002 änderte sich das äußere Erscheinungsbild der Sektion, die Sektionsmitteilung bekam ein anderes Format und eine ansprechendere Gestaltung.

Das von der UNO für 2002 ausgerufenen „Internationale Jahr der Berge“ wurde von allen deutschen Alpenvereinssektionen, sowie dem Hauptverein aktiv gestaltet.

So hat unsere Sektion mit einer Veranstaltung auf dem „Spohrplatz“ durch Aktionen wie Info-Stand, Slackline, Kletterturm und Abseilaktionen vom

Kaufhof, die Kasseler Bürger auf die Veranstaltung „Internationales Jahr der Berge“ aufmerksam gemacht.

2002

Im November 2002 fand ein Zukunftsworkshop auf dem Meißnerhaus statt. Unter Leitung von Frau Monika Auerwald, einer Fachfrau für Seminare und Moderation, wurde über den Ist-Stand der Sektion und Zukunftsvisionen diskutiert. Viele der erarbeiteten Ergebnisse haben in der Folge immer wieder die Sektionsarbeit, Planungen und Entscheidungen beeinflusst, welche schließlich auch mitentscheidend für den Bau des Kletterzentrums waren und in der weiteren Entwicklung zu einem Sektionszentrum führen sollen.

Eine ältere, allein stehende Dame, langjähriges Sektionsmitglied, hat uns mit ihrem letzten Willen mit einer nicht unerheblichen Summe bedacht. Dies setzte uns schließlich in die Lage, 2005 ein attraktives Gebäude anzumieten und mit dem Vermieter nach unseren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten. Das vorhandene Kapital hat uns die Entscheidung, das Kletterzentrum zu bauen sehr erleichtert, konnten wir doch mit dem Betrag das Grundstück in der Johanna-Waescher-Straße kaufen.

Im November hatte die Sektion die Gelegenheit, sich in der Sendung „Mein Verein“ über HR 4 einem großen Kreis von Rundfunkhörern vorzustellen.

2007 war wieder ein Jubiläumsjahr: 80 Jahre Kasseler Hütte, 120 Jahre Sektion. Die Sektionsfahrt zur Kasseler Hütte wurde von einigen Bergfreunden dazu genutzt, die „Alte Kasseler Hütte“ zu besuchen und von dort den Übergang zur Neuen Kasseler Hütte zu erwandern.

Zum 80-jährigen Jubiläum konnten wir unseren Oberbürgermeister Bertram Hilgen und jetzigen Bürgermeister Jürgen Kaiser in Mayrhofen und auf der Hütte begrüßen. Der OB hatte eine neue Kasseler Fahne mitgebracht, welche er persönlich aufziehen musste.

Durch die Begehung des hüttennahen Klettersteigs, gesichert von den Kasseler Bergsteigern, konnten der OB und seine Mannschaft die ersten alpinen Erfahrungen sammeln. Mit einer Bergmesse mit Pfarrer Hauser, begleitet von Harfen, Posaunen und Gesang wurde eine stimmungsvolle Jubiläumsfeier bei gutem Wetter eingeleitet.



Nach einem guten Abendmenü, gezaubert von den Hüttenpächtern Ferdinand und Angela Lechner mit Sohn Bubi, einem ausgebildeten Koch, begann ein zünftiger Hüttenabend mit einem wunderbaren Feuerwerk.

Am Abend zuvor wurde im Kramerwirt in Mayrhofen eine kleine Festveranstaltung mit Herrn Bürgermeister Fankhauser sowie einigen geladenen Gästen und Offiziellen aus Mayrhofen und der Kasseler Delegation und den Kasseler Bergfreunden abgehalten. Alles in allem war das eine Festveranstaltung, wie wir sie lange nicht erlebt haben. Beeindruckt von den Leistungen der Kasseler Alpenvereinssektion beantragte spontan Oberbürgermeister Hilgen die Mitgliedschaft in der Sektion.

Neben den freudigen Ereignissen gab es 2007 auch negative Begebenheiten.

Im Januar 2007 wurden wir vom DAV München informiert, dass der Alpinclub Kassel (ACK) Antrag auf Aufnahme als zweite Kasseler DAV Sektion in den Deutschen Alpenverein gestellt hatte. Wir als AV-Sektion Kassel haben gegen die Aufnahme mit Unterstützung aller hessischen Alpenvereinssektionen Einspruch eingelegt. Es gab mit dem ACK insgesamt drei Moderationsgespräche unter Leitung des Hauptvereins, ohne ein positives Ergebnis in unserem Sinn. Letztendlich wurde aufgrund rechtlicher Gegebenheiten der ACK als zweite Kasseler Alpenvereinssektion aufgenommen.

Aufgrund dieser Entwicklung wurden von uns 2007 die ersten Schritte zum Bau einer eigenen Kletterhalle in die Wege geleitet, auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Januar 2008 wurde dem Projekt mit überwältigender Mehrheit zugestimmt.

Schwerpunkt in den Jahren 2008 und 2009 war der Bau des Kletterleistungszentrums, hierzu lesen

Sie, liebe Bergfreunde/innen, einen besonderen Bericht.

Mit dem Bau der Kletterhalle hat die Sektion einen großen Schritt nach vorn getan, einen Schritt in die richtige Richtung. Der Befürchtung einer Überalterung des Vereins konnten wir soweit entgegen-treten.

Ein Höhepunkt war noch einmal die Aufstellung des großen Weihnachtsbaumes 2008 auf dem Weihnachtsmarkt am Königsplatz. Die 20 m hohe Fichte wurde von der Marktgemeinde Mayrhofen gespendet.

Unter Mitwirkung unserer Sektion und der Tourist-Information Kassel wurde der Baum nach Kassel geschafft und aufgestellt.

Bürgermeister Fankhauser von Mayrhofen mit einigen Begleitern und Oberbürgermeister Bertram

Hilgen marschierten an der Spitze vor der Bundesmusikkapelle Mayrhofen und den Gebirgsschützen gemeinsam mit vielen unserer Mitglieder vom Rathaus zum Königsplatz.

Mit Blasmusik und den Salutschüssen der Schützen wurde der Baum seiner Bestimmung übergeben. Sehr viele Sektionsmitglieder haben an der Veranstaltung teilgenommen.

Die Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen der Sektion und 85 Jahre Kasseler Hütte stehen nun an. Ich wünsche mir, dass hier die Gelegenheit gegeben ist, dass alte und neue Mitglieder zusammenfinden und sich kennen lernen.

In einem Verein mit inzwischen über 4400 Mitglieder besteht die Gefahr einer inneren Entfremdung, diesem Tatbestand wollen wir entgegen wirken.

Ich wünsche allen eine gute Stimmung für alle Veranstaltungen.

Gerhard Krug

Individuell wie Sie
Ihr Fachgeschäft für internationale
Wand- und Bodenkeramik
Von der Planung bis zum fertigen Objekt –
wir begleiten Sie bei Ihrem Projekt.

Schautag: Jeden 1. Sonntag*
im Monat, von 13–16 Uhr
(*keine Beratung, kein Verkauf)

Große
Fliesenauswahl
in unserer
Ausstellung



Günter Kleinschmidt GmbH

34266 Niestetal-Sandershausen, Grünstraße 15
Telefon 05 61 / 5 20 95-0 · Internet: www.fliesen-kleinschmidt.de

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7–18 Uhr · Sa. 8–13 Uhr



Gerhard Krug - Ein Portrait



Wer über die letzten 25 Jahre unserer Sektion spricht, wird auch irgendwann immer über Gerhard Krug sprechen. Von 1983 – 2008 war er erster Vorsitzender der Sektion, maßgeblich am Bau der neuen Kletterhalle, am Umbau des Alpenvereinsheims am Glöcknerpfad und der Kasseler Hütte beteiligt und ist auch heute noch aktives Mitglied im Beirat. Auch für diese Festschrift hat er wieder zwei Beiträge verfasst. Dies alles war Grund genug, mit ihm nochmals ein längeres Gespräch zu führen.

Gerhard, was hat Deine Liebe zu den Bergen geweckt, wann bist Du in den Alpenverein eingetreten?

Ich bin mit Freunden und Verwandten in die Berge gegangen, meine ersten Touren waren im Karwendel und in der Steiermark. Die Übernachtungen in den Alpenvereinshöhlen haben dann auch den Bezug zum Verein hergestellt, sodass ich 1972 in die Sektion Kassel eingetreten bin. Die Wandergruppe hatte damals ca. 120 aktive Mitglieder, sodass ich mich sofort sehr wohl gefühlt habe.

Du selbst hast einmal gesagt, Deine „Karriere“ in der Sektion wäre eng mit anstehenden Bauvorhaben verknüpft gewesen.

Ja, das war schon so, als Architekt hat man mich dann gleich eingespannt. Das ging vor allem um notwendige Um- und Ausbaurbeiten an der Kasseler Hütte.

Das erste Projekt war der Neubau der Kläranlage. Unter der Küche gab es anfangs nur ein Auffangbecken von 1 m³. Wenn das voll war, lief alles auf die um-

liegenden Wiesen. Wir haben dann immer von rosa Fähnchen gesprochen, weil man das Klopapier in der Landschaft sah. Der Anbau der Hütte war dann 1981 und 1982, 1981 der Rohbau und 1982 der Ausbau. Wir hatten damals allein 50 ehrenamtliche Helfer aus der Bergwandergruppe.

Der Umbau der Kasseler Hütte war vermutlich Dein erster Schritt in Deiner in-nigen Beziehung zu Mayrhofen.

Na ja, wenn Du dort eine Hütte hast, in 650 km Entfernung von Kassel, sind gute Kontakte einfach unheimlich wichtig. Der Bauamtsvorsteher war zum Beispiel auch lange Zeit Vorsitzender der Alpenvereins-sektion Zillertal, der hat uns dann manchmal auch bei Terminen vertreten. Auch zum Bürgermeister und zum Fremden-verkehrsobmann und zu anderen gab es sehr enge persönliche Verbindungen. Das hat der Sektion sehr geholfen.

Du hast nicht nur die Beziehungen nach Mayrhofen gepflegt..

Ich habe mich auch immer um einen guten Kontakt zum Hauptverein bemüht und auch zur Politik in Kassel, vor allem zu den Oberbürgermeistern, die dem Verein auch immer wieder geholfen haben.

Nicht jedem verdienten Vereinsmitglied kann in so einer Festschrift ein eigenes Portrait gewidmet werden. Wer hat Dich denn besonders bei Deiner Arbeit unterstützt?

Da muss ich natürlich zuerst meine Frau Margret nennen. Wenn es keine Unterstützung von Zuhause gibt, kannst Du eine solche Arbeit nicht machen. Wir haben auch diese gemeinsame Begeisterung für die Berge. Und bei der Sektionsarbeit hat sie mich vor allem beim Schriftverkehr unheimlich entlastet.

Und sonst?

Jetzt wird es wieder schwierig, da es so viele gibt, die mir geholfen haben. Ich möchte nicht, dass sich jemand über-gangen fühlt. Ein paar Namen, die mir spontan einfallen: Eberhard Geipel, Helmut Braun, Adolf Bürger als Urgestein der Kletterszene, Alois Wagner, Erich Weldner als jahrelanger Vortragsreferent, Elisabeth Weldner als Gründerin des Strickclubs, überhaupt die ganzen Frauen, die jahrelang bei der Organisation unserer Feste mitgewirkt haben.

Ludwig Günther, Günther Hölzel als ehemaliger Hüttenwart, Kurt Westhausen, der 18 Jahre Schatzmeister war, Klaus Spangenberg, jahrelang Leiter der Ski-gruppe und Klaus Struckmeier als Organisator der Arbeitseinsätze in unserer Kletterhalle. Es gäbe noch viele andere.

Besonders schöne Momente für Dich in der Sektion Kassel. Was fällt Dir spontan ein?

Unsere Jubiläumsfeiern, die jährlichen Grillfeste, die es früher gab mit 60-70 Mann, das 100-jährige Jubiläum in der Stadthalle mit der Bernd Hampl Show-band und den Mayrhofner Musikern, das Umweltgütesiegel für die Kasseler Hütte, die Verleihung der goldenen Ehrennadel an mich durch die Stadt Kassel.



Weniger schöne Momente in der Sektion Kassel....

Schon vor allem die Abspaltung einer zweiten Sektion in Kassel. Ich hoffe, dass die Zeit die Wunden heilt und das Miteinander immer besser wird.

Wenn Du drei Wünsche für die Zukunft frei hättest....

Gesundheit für die Familie, Zufriedenheit und schon, dass ich noch einige Zeit für den Alpenverein aktiv sein kann.

Wenn Du drei Wünsche für die Sektion Kassel frei hättest....

Ein weiterer Aufwärtstrend bei allen Aktivitäten, dass die (finanziellen) Verpflichtungen in Zusammenhang mit der Kletterhalle erfüllt werden können und vor allem ein guter Zusammenhalt der Mitglieder, vor allem dass es keinen Graben zwischen Kletterhalle und den sonstigen Gruppen im Verein gibt.

Lothar Mann - Ein Portrait



Lothar Mann (Vorsitzender 2007 - 2011) Bevor Lothar Mann in 2007 an unsere Vereinsspitze gewählt wurde, war er schon viele Jahre vorher für die Sektion tätig, nicht nur als stellvertretender Vorsitzender im Fahrwasser unseres 'Capitano' Gerhard Krug, sondern auch als Leiter der Klettergruppe. Unabhängig davon wäre es ein Versäumnis, in einer Jubiläumsschrift nicht auch seine großartigen Erfolge im alpinen Klettern und Bergsteigen in Erinnerung zu bringen. Schließlich wird der Alpenverein im weitesten Sinne von der Bergsteigerei geprägt.

Hier seien nur erwähnt, quasi stellvertretend für viele andere herausragende alpine Leistungen im extremen Bereich, Extremtouren im Wilden Kaiser, in der Dachsteingruppe, im Wetterstein, in den Allgäuer Alpen u.a. sowie in den Dolomiten. Als Beispiele seien genannt große Klassiker wie Tofana-Pfeilerkante oder Rosengartenspitze-Ostwand (Steger). Auch im außeralpinen Bereich bewies er seine bergsteigerische Sonderklasse, wie etwa die Teilnahme an einer Himalaya

Expedition zum Mount Everest oder die erfolgreiche Besteigung eines Siebentausenders im Pamir Gebirge (Pik Lenin) zeigen.

Dass dazu ein regelmäßiges Training in den Klettergärten ebenso notwendig war wie ein knallhartes Konditionstraining, sei nur am Rande erwähnt.

Über unsere Region hinaus machte sich Lothar Mann einen Namen als Autor des Führers mit dem Titel 'Klettern in Deutschland'.

Natürlich ist klar, dass alpine bzw. bergsportliche Leistungen nicht als Voraussetzung für Führungsaufgaben an der AV-Spitze gelten können, weil dafür schließlich andere Anforderungen an die persönliche Qualifikation und Fähigkeiten entscheidend sind. Wenn aber sowohl das eine wie auch das andere gegeben sind, wäre es nicht in Ordnung, würde man bergsteigerische Sonderleistung einfach ignorieren.

Höhepunkt seiner Tätigkeit als erster Vorsitzender war sicherlich die Eröffnung der neuen Kletterhalle auf der Marbachshöhe. Adolf Bürger

Nachgefragt bei Manfred Hesse

Wie lange bist Du Mitglied in der Sektion Kassel?

Seit 38 Jahren im Alpenverein, seit 1977 in Kassel.

Wie bist Du zum Bergsteigen gekommen?

Meine Eltern haben mich zum Wandern mit in die Berge genommen, mein erster Gipfel war der Wendelstein. Mit 14 bin ich in die Jugendgruppe der Sektion Karlsbad und da ging es mit der Kletterei los.

Was verbindest Du mit dem Bergsteigen?

Draußen unterwegs sein. Beim Skibergsteigen im monotonen Gehen die Gedanken schweifen lassen. Volle Konzentration auf die nächsten Meter beim Klettern, kein Gedanke mehr an irgendetwas anderes – sonst fliegst du. Ein Ziel erreichen und vom Gipfel ins Tal blicken. Die beste Verbindung vom Sport in der Natur.

Es ist bekannt, dass Du große und schwere Touren unternommen hast. Wie siehst Du die aktuelle Entwicklung im Alpinismus?

Extrem talentierte Spitzensportler treiben die Leistungsgrenze immer noch ein Stückchen weiter. Herausragend, wenn dies auch noch mit einer außerordentlichen psychischen Konstellation verbunden ist, wie Hans Jörg Auers' Solobegehung an der Marmolada Südwand „Weg durch den Fisch“. Aber sind das



wegweisende Entwicklungen? Solobegehungen, mit dem höchsten Risiko, dass es daneben geht? Die Gipfel sind alle be- und die Wände durchstiegen. Weg vom bohrhakensanierten Plaisirklettern sollte trotzdem die Chance auf Erlebnis mit einer eigenen Risikoeinschätzung gewahrt bleiben. Und vielleicht gibt es ja bald eine neue Disziplin: Mit dem Kopf unten und den Füßen voran kletternd.....

Wie lange bist Du schon in der Sektion aktiv tätig?

Bereits 1977 war ich als Jugendleiter in

der damaligen Jugendgruppe tätig. Später war ich in der Klettergruppe aktiv und wurde dann der Nachfolger von Fred Lohwasser als Ausbildungsreferent in unserem Verein.

Dir liegt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Sektion sehr am Herzen.

Das ist eine satzungsgemäße Aufgabe unseres Vereins. Wir können und müssen dem Nachwuchs in unserem Verein Lebensinhalte aufzeigen, abseits von den Scheinwelten Computer, Fernseher und dem Konsum. Wenn es weiter so gut gelingt, über die Kletterhalle die Kinder und junge Erwachsene behutsam in die Natur zu bringen, dann sind wir auf dem richtigen Weg.

Du hast die Zukunftswerkstatt auf dem Meißnerhaus im Februar ins Leben gerufen. Wenn Du drei Wünsche frei hättest, was wünschst Du Dir für unsere Sektion?

Ein nur noch behutsames Wachsen der Mitgliederzahl.

Das erfolgreiche Vollbringen eines Spagats: Die Verbindung der neuen jungen Kletterhallenmitglieder (Sportverein) mit den traditionellen Bergsteigern und Bergwanderern (Alpenverein).

Dass unser Verein so attraktiv bleibt, dass sich auch weiterhin neue junge Mitglieder ehrenamtlich engagieren.

Die Bücherei der DAV-Sektion Kassel

Bereits drei Wochen nach Gründung der „Sektion Cassel im Deutsch-Österreichischen Alpenverein“ am 1. April 1887 wurde in der 1. Generalversammlung am 22. April 1887 die Errichtung einer sektions-eigenen Bücherei beschlossen.

Als erster „Bücherwart“ wurde Herr Dr. Arthur Hartdegen gewählt. Dieses Amt behielt Herr Dr. Hartdegen auch nach seiner Wahl zum ersten Vorsitzenden am 26. Januar 1894 bis zu seinem Tode am 30. März 1897 bei.

Von der Zeit an, da Herr Dr. Hartdegen Vorsitzender geworden war, bis zum Jahre 1902 wurde die Bücherei vom jeweiligen Vorsitzenden verwaltet.

In der Generalversammlung vom 31. Januar 1902 erfolgte eine Trennung der Aufgaben, Herr Gymnasiallehrer W. Muhr wurde Bücherwart und blieb es bis 28. Januar 1904. Ab dem 29. Januar 1904 wurde Herr Dr. Ad. Alsberg Verwalter der Bücherei.

1941 wurde die Bibliothek der Oe- und DAV-Sektion Kassel „zwecks allgemeinen Gebrauchs“ in das Bibliotheksgebäude überführt (Quelle: Festschrift 125 Jahre Murhardschen Stiftung, Seite 62). Seit dem 1. Januar 1976 ist das Land Hessen Träger der Murhard'schen und Landesbibliothek.

In einem entsprechenden Vertrag aus dem Jahre 1975 (gültig ab 1. Januar 1976) ist die kostenlose Unterbringung der Bücher der Sektion in den Räumen der Murhard'schen und Landesbibliothek gesichert. Diese befindet sich am Brüder-Grimm-Platz 4A in Kassel. Zuvor waren die Bücher an verschiedenen Standorten zum Beispiel Vereinslokalen oder Privatwohnungen untergebracht.

Es sind noch zwei gedruckte Bücherverzeichnisse mit Stand Dezember 1960 und Stand Januar 1971 (doppelt) vorhanden.

Die Bücherwarte der Sektion Kassel

vom 26. Januar 1887 bis 30. März 1897	Dr. Arthur Hartdegen
vom 1. April 1897 bis 31. Dezember 1901	Dr. W. Schlaefke
vom 1. Januar 1902 bis 29. Januar 1904	W. Muhr
vom 30. Januar 1904 bis 1920	Dr. Ad. Alsberg
von 1921 bis 1925	Fr. Aug. Schombardt
von 1926 bis 1955	Studienrat Hugo Rösing
von 1956 bis 1967	Ing. Klaus Rösing
von 1968 bis 1971	Rud. Berg
von 1972 bis 1975	Adolf Bürger
von 1976 bis 1987	Fr. R. Klaube
von 1988 bis 2001	Heinz Butte
von 2001 bis heute	Alois Wagner.

Das Verzeichnis vom 1960 nennt 445 Bände, das von 1971 — also 10 Jahre später — führt schon 748 Bände auf. 1929 war das erste Bücherverzeichnis gedruckt worden; es zählte 356 Nummern (Bücher und Karten). 1935 erschien ein neues Bücherverzeichnis, das 562 Buchtitel und 118 Karten enthielt, zusammen 680 Nummern (Nachzulesen in der Festschrift zur 50-Jahre-Feier 1937; Beitrag von Herrn Dr. H. Rösing).

Nach dem 1. Januar 1971 erfolgte die Erfassung neu hinzugekommener Bücher leider sehr mangelhaft. Auflistungen waren nie datiert. Deshalb erfolgte in den Jahren 2001 — 2004 eine komplett neue Auflistung. Einzelheiten dazu sind in den Jahresberichten des Bücherwartes für die Zeit von 2001 — 2005 enthalten.

Der Bestand umfasst zurzeit rund 2000 Bände, und zwar unter den Signaturen 4° und 8° mit jeweils einer laufenden Nummer (z. B. 4°203 bzw. 8°131). Dabei zeigt die 4° bzw. die 8° jeweils das Größenformat des Buches an. 4° Bücher über 25 cm Rückenhöhe und 8° Bücher unter 25 cm Rückenhöhe.

Zum Auffinden einzelner Bücher stehen zwei Kataloge in Form von 8 x 12 cm

großen Karteikarten zur Verfügung, und zwar ein alphabetischer und ein systematischer Katalog.

Im alphabetischen Katalog sind die Bücher nach den Namen der Autoren, Verfasser, Bearbeiter oder Herausgeber in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Zeitschriften sind dort unter ihrem Titel eingereiht.

Der sachliche (bzw. systematische) Katalog zeigt eine Aufgliederung nach Sachgebieten. Dort finden sich Rubriken wie „Alpenpflanzen und -tiere“, „Fernwanderwege“, „Klettersteige“, „Skiführer“, „Hüttenverzeichnisse“ usw.

Ein größerer Teil des systematischen Kataloges, insbesondere Führer und Monografien, ist nach geografischen Gesichtspunkten (z. B. Lechtaler Alpen oder Karwendel oder Teneriffa) aufgegliedert. Bis zu einem bestimmten Zeitpunkt wurden die Bücher nach den oben angegebenen Signaturen ausgeliehen. Inzwischen erfolgt die Ausleihe nach einem bibliothekseigenen System.

Alois Wagner

Ulrich Blume

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt für Versicherungsrecht

Versicherungsrecht - Unfallchadenregulierung - Verkehrsrecht

Arbeitsrecht - Familienrecht - Mietrecht - Wirtschaftsrecht

Friedrichsplatz 6

Thomas Thöndel

Rechtsanwalt

Telefon 05 61 / 10 44 41

Von der Druckmaschine bis Twitter

1887. Das Gründerjahr unserer Sektion. Der Deutsch-amerikaner Emil Berliner erfindet das Grammophon mit drehbarer Schallplatte. Nicht nur ein wichtiges Jahr für den Vorreiter unserer heutigen CD- und DVD-Players. Diese Erfindung zeigt eindrucksvoll, über was für eine lange Zeitepoche die Geschichte unserer Sektion verlaufen ist. Ein Rückblick lohnt. Er ist auch geprägt vom Wandel in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Handschrift, Matrizen und Zeichnungen

Zehn Jahre vor unserer Sektionsgründung wächst die deutsche Zeitungslandschaft rapide, ein Gründerboom bei Tageszeitungen entsteht. Klar, dass daran auch die Sektion teilhaben wollte.

Und so wächst auch der Bereich der Pressearbeit. Es sind vor allen Dingen Veranstaltungsanzeigen und Berichte über Versammlungen und Veranstaltungen, die in den Kasseler Zeitungen zu finden sind. Schon die Mehrzahl zeigt: Es gab verschiedene Tages- und Wochenzeitungen, die Konkurrenz im Medienbereich war hoch.

125 Jahre Öffentlichkeitsarbeit

Aber wie war das früher mit der Verbreitung von Informationen im Verein?

Texte wurden in der Zeit von unserer Gründung bis zum 2. Weltkrieg noch mit Hand geschrieben. Wer eine schöne Handschrift hatte, brachte Berichte und Veranstaltungen auf sogenannte Flugblätter, die auf Matrizen geschrieben wurden, um sie später besser vervielfältigen zu können. Pressearbeit war entsprechend dem Schriftführer zugeordnet. Ein Verständnis von Marketing gab es nicht. Nicht zuletzt auch deshalb, weil bei der Mitgliedschaft eine hohe Bindung bestand und die Teilnahme an Versammlungen auch aus Pflicht- und Zugehörigkeitsgefühl Ehrensache war.

Die Erstellung einer Vereinszeitung oder Festschrift war in der Zeit sehr aufwendig und auch teuer. Schwarzweißfotos mussten mit erneuten Abzügen vervielfältigt werden, Kopierer gab es nicht. Oft sieht man in alten Dokumenten aus der Zeit, das Zeichnungen und Bilder noch mit Bleistift gemalt wurden. In einer ortsansässigen Druckerei wurden dann die Manuskripte noch persönlich vorbeigebracht und konnten nach ein paar Wochen dort auch wieder persönlich abgeholt werden.

Nach dem Krieg entwickelte sich die Technik zunehmend schneller. So wurden Texte nicht mehr per Hand geschrieben, sondern mit der Schreibmaschine.

Das Zusammenstellen der Texte und Bilder für eine Vereinszeitung blieb allerdings immer noch zeitaufwendig.

Erst Mitte der 80er Jahre kommen die ersten Personal-Computer auf den Markt. Das Vervielfältigen der geschriebenen Berichte wird immer einfacher, weil man nicht mehr in eine Druckerei gehen muss, sondern jeder einen eigenen kleinen Drucker für seinen PC hat. Anfänglich nur in schwarz-weiß, später recht schnell waren diese Ausdrucke auch in Farbe möglich.

Für die Erstellung von Vereinszeitungen und Faltblättern – heute Flyer genannt – konnte man Ende der 90er Jahre erste Programme kaufen. So konnte man am PC selber die Texte „setzen“. Seit der Zeit standen zunehmend leistungsfähigere Geräte mit neuen Dienstangeboten (E-Mail, Foren, Newsgroups, etc.) zur Verfügung.

Neue digitale Welt

Durch die Einführung des Internets und damit verbunden das Verschicken von E-Mails, bekommen wir

heute die Texte schon in einem Format, das eine Weiterverarbeitung der Texte sehr einfach macht.

Bilder hatte man früher von Wanderungen und Festen immer nur sehr wenige, da nicht jeder sich einen für damalige Verhältnisse sehr teuren Fotoapparat leisten konnte. Heute hat so gut wie jeder eine Digitalkamera und verschickt die gemachten Bilder digital per E-Mail oder lädt sie auf Internetseiten hoch. Kaum ein Gruppenabend kommt heute mehr ohne einen Beamer aus.

Bilder von der letzten Wanderung oder der letzten Fahrt werden gleich gezeigt und berichtet. Unsere lieb gewordenen Diavorträge werden immer spektakulärer, so konnten wir letzten Jahr zusammen mit dem Outdoorausrüster Kletterkogel einen 3D-Multivisionsdiavortrag erleben.

Solche Erlebnisvorträge, mit 3D-Brille, Musik und modernster Technik vermitteln noch mehr Spaß, gleich die Wander- bzw. Kletterschuhe anzuziehen.

In den 90er Jahren brauchte man nur noch die am PC erstellte Zeitung auf eine Diskette speichern und bei der Druckerei vorbeibringen. Diese machte dann den Feinschliff und druckte die Sektionsmitteilungen – meist noch in schwarz-weiß, da die Druckkosten für Farbproduktionen noch sehr hoch waren. Auf die fertigen Vereinshefte klebten fleißige Sektionsmitglieder an einem Nachmittag im Vereinshaus selber die Adressaufkleber und brachten diese zur Post, damit alle Sektionsmitglieder eines bekamen.

Heute muss keiner mehr mit Kleber und Schere hantieren, denn zu 95% erreichen uns Texte und Bilder nur noch per E-Mail. Programme für die Erstellung von Zeitungen sind bedienerfreundlich geworden, so dass man selber die Zeitung druckfertig erstellen kann. Druckereien sucht man heute nicht nur vor der Haustür, sondern immer häufiger im Internet.

Die Druckkosten sind durch den geringeren Arbeitsaufwand für Druckereien und die größere Konkurrenz günstiger geworden und somit konnten auch wir vor zwei Jahren auf Farbe umstellen. Allerdings drucken wir noch in einer Kasseler Druckerei, die uns mittlerweile die Sektionsmitteilungen mit Adressen versieht, frankiert und auch zur Post fährt. Also ein Rund-um-Service, den wir gerne in Anspruch nehmen.

Das Zeitalter der Modernen Technik hat auch in unserer Sektion Einzug gehalten. Im Jahr 2000 durch Horst Umbach und Thomas Wendt am Heim-PC ins Leben gerufen, kann man sich auf www.alpenverein-kassel.de Informationen rund um unsere Sektion einholen. 2007 wurde unsere Seite den heutigen Möglichkeiten entsprechend angepasst. Alle Termine, die in unserer Sektion stattfinden, Berichte von Fahrten und Touren, Bilder zu Veranstaltungen bis hin zu Infos zur aktuellen Wetterlage auf unserer Kasseler



Hütte im Zillertal findet man. Die Eröffnung unserer Kletterhalle im Jahr 2009 veranlasste uns, eine weitere Internetseite durch eine Werbeagentur professionell zu erstellen. Pressearbeit ist heute auch das Schreiben von Pressemeldungen und der stete Kontakt mit Medien. Von der Hessenschau über Onlinezeitungen und Hörfunksender bis hin zu Printmedien.

Apps, Facebook und Twitter

Heute, in Zeiten von Smartphones, spielt das Internet zum Teil eine größere Rolle als die Printmedien. „Apps“ gehören zum Alltag. Soziale Netzwerke sind heute die schnellsten und meist genutzten Wege, um Neuigkeiten zu verbreiten. So hat auch unser Kletterzentrum Nordhessen eine Facebookseite.

Andere Möglichkeiten sind der Kurznachrichtendienst Twitter und die Ausweitung der Bloggerarbeit. Was früher undenkbar war, ist heute möglich. Über youtube kann man eigene Filme online stellen und auf der Homepage verlinken. Ein eigener Online-Fernsehkanal ist mit einfachen technischen Voraussetzungen möglich, wie auch Internetradio.

Würden sich für diesen Bereich Mitglieder begeistern können, könnte es z.B. ein monatliches Klettermagazin geben, aufgenommen im „Fernsehstudio Kletterhalle“. Was man dafür bräuchte, wäre nur eine Digitalkamera und ein Schnittprogramm am Heim-PC. Vor 125 Jahren war das noch Zukunftsmusik. Die Entwicklung geht stetig weiter...

Christina Leitschuh
Öffentlichkeitsreferentin

Zeiten ändern sich. *Die Faszination bleibt.*

ALPENVEREIN-KASSEL.de



Die Sektion Kassel und ihre Hütten

Von der
Rieserfernergruppe
in die
Zillertaler Alpen



Der ausgeprägte Wunsch der Gründungsmitglieder und der nachfolgenden Vorstände und Mitglieder hat früh und über die 125 Jahre der Vereinsgeschichte dazu geführt, dass eine Kasseler Hütte im Alpenraum entstand, trotz einer Enteignung an anderer Stelle neu errichtet und inzwischen zur Tradition geworden ist. Die Sektion Kassel fühlt sich verpflichtet in der Tradition einer hüttenbesitzenden Sektion und wird dieser Aufgabe auch in Zukunft gerecht.

Vielfältige Protokolle, Berichte und Festschriften haben in unterschiedlicher Weise und aus verschiedensten Anlässen darüber berichtet. So ist dieser Bericht in der Hauptsache eine Zusammenfassung bisher veröffentlichter Schriftsätze, ergänzt um das Geschehen der jüngsten Zeit.

1888

Mit der touristischen Erschließung der Ostalpen eröffnete sich für die noch junge Sektion Cassel des „Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Verein“ die Möglichkeit, eine Hütte in den Alpen zu errichten. Bereits 1888 war anlässlich einer in Kassel stattgefundenen Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport eine „Berghütte“ zu sehen, aus deren Fenster man einen Blick auf ein Panorama der Rosengartengruppe hatte.

Das Objekt war mit Unterstützung der Kunstakademie entstanden und sollte der Werbung um Mitglieder und für eine Berghütte dienen. Diese Maßnahme war den damals Verantwortlichen eine Ausgabe von umgerechnet 5.000 € wert. Der Erfolg blieb nicht aus, waren es 1888 noch 60 Mitglieder, zählte man 1890 bereits 112 Mitglieder. Zur damaligen Zeit ausschließlich honorare Herren, wie zum Beispiel Apotheker, Ärzte, Banker, Kaufleute, Lehrer und Mitglieder von Oper und Schauspiel.

Unterstützt durch den Hauptverein hat die Sektion geeignete Standorte für die Errichtung einer eigenen Hütte überprüft. Es boten sich mehrere Standorte an.

Die Arbeitsgebiete und Hütten unserer Sektion

Dazu gehörte eine Hütte am Furgler (Aussichtsberg zwischen Paznaun und Oberinntal), in den Ampezzaner Dolomiten oder in der Sellagruppe. Letztlich entschied man sich für die Rieserferner-Hütte, die sich im Besitz der Sektion Taufers befand, die sie aber abgeben wollte, allerdings mit der Bedingung, dass der Hüttenname beibehalten werden sollte. Dem hat man offensichtlich entsprochen, aber sich dann doch für einen Neubau entschieden. Das notwendige Gelände von 500 Quadratklafter (ca. 1.798 m²) haben die Eigentümer der Sektion kostenlos überlassen.

1895

Durch den 1. Vorsitzenden Dr. Arthur Hartdegen wurde der Hüttenbau forciert und nach Bauplanung von Architekt Fritz Schirmer 1894 begonnen. Bereits am 24. Juli 1895 wurde die neue Hütte eingeweiht, die nach Übereinkunft mit der Sektion Taufers 1896 den Namen Casseler Hütte (später umbenannt in Kasseler Hütte) bekam. Sie verfügte neben dem „allgemeinen Schlafraum“ bereits über Zimmerlager mit 14 Betten. Seitens der Sektion wurde als erster Hüttenwart der Kaufmann J. Knetsch berufen. Die Bewirtschaftung übernahm das Ehepaar Auer aus Rein.



1909/10

Zu Ehren des im Jahre 1897 im Alter von nur 43 Jahren verstorbenen Vorsitzenden wurde der in den Jahren 1909/1910 gebaute 8 km lange Weg von der Kasseler Hütte zum Lenkstein „Arthur-Hartdegen-Weg“ benannt. Diesen Namen trägt er noch heute. Es war nicht einfach den Weg anzulegen, weigerten sich doch zunächst die Grundeigentümer die erforderlichen Durchfahrtsgenehmigungen zu erteilen. Letztlich konnten diese durch die geschickten Verhandlungen des scheidenden Pfarrers Wasserer und des neuen Pfarrers Reichegger erlangt werden. Zur Einweihung haben sich dann alle auf der Hütte eingefunden und die Chronisten berichten sehr umfangreich vom Festessen, das in großen Knödelschüsseln, sie ähnelten den Waschsüsseln in den Schlafzimmern, gereicht wurde.

Obwohl man den Charakter des „alpinen Unterkunftshauses der guten alten Zeit“ bewahren wollte hat man doch in den Folgejahren Verbesserungen zur Hüttenbewirtschaftung und zur Innengestaltung vorgenommen. Dazu zählte der Bau einer Wasserleitung, die in offenen Holzrinnen ausgeführt wurde, und die Ausstattung mit Kochherd, Ofen im Gastraum, Strohsäcke und Bettvorlagen, Filzpantoffeln und verschiedene Tageblätter aus Deutschland.

Mit dem interessanten Umfeld und den beherrschenden Gipfeln erfreute sich die Hütte eines starken Zuspruchs und schon bald zwang sich die Entscheidung auf, zur Verbesserung der Unterkunftsmöglichkeiten eine Erweiterung zu planen. Der Entschluss fiel im Oktober 1912. Bereits im Januar 1913 lagen die ersten Pläne und Kostenschätzungen von Architekt Rieck vor und im Sommer 1914 wurde mit dem Umbau begonnen.

1915

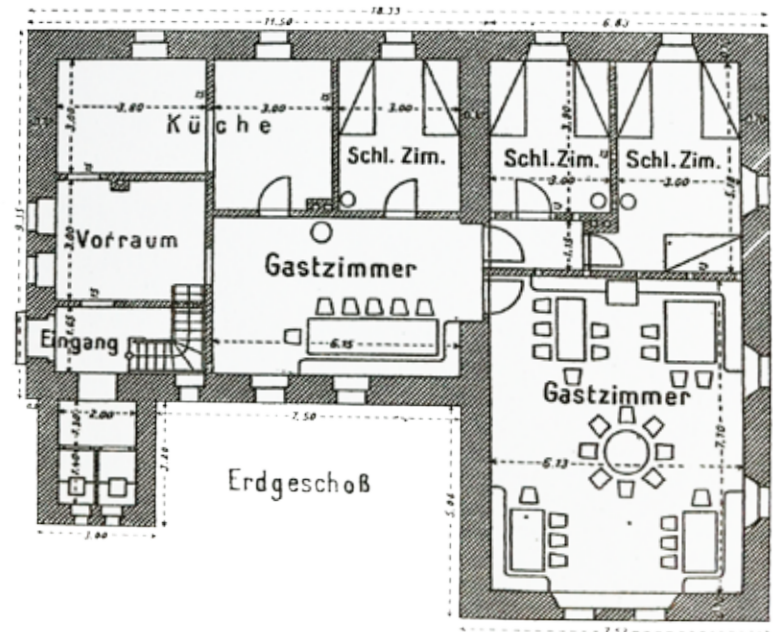
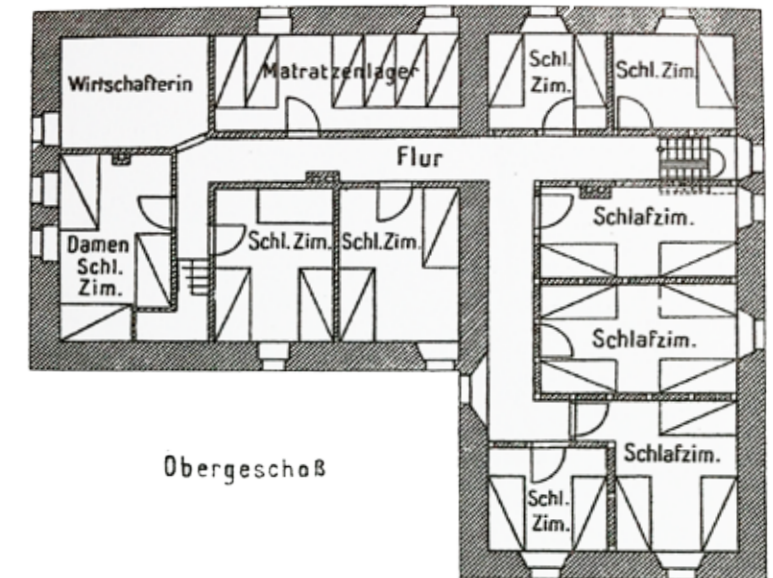
Trotz der Kriegswirren wurde an der Hütte weitergebaut und im Frühjahr 1915 sollte die Abnahme stattfinden. Dazu kam es jedoch nicht mehr, da Italien inzwischen in den Krieg eingetreten war. Bauunternehmer Josef Wieser und der damalige Hüttenwirt David Willeit wurden eingezogen und die Hüttenbewirtschaftung eingestellt.

Die Hütte lag nun im Kriegsgebiet und wurde bald zum Objekt der Begierde. Durch Einbrüche standen Fenster und Türen offen, sodass Wind und Wetter den Zustand schnell verschlechterten.

Der verletzt aus dem Krieg zurückgekehrte David Willeit versuchte zu retten, was noch zu retten war. Am Ende des Krieges war die Hütte vollständig entkernt. Freund und Feind hatten ihren Anteil dazu beigetragen nach dem Motto: „Was ich nicht nehme, das geht mit einem anderen mit“.

Die Sektion hielt der Hütte die Treue, man wollte sie nicht verlieren. Bei einem Ortstermin im Juli 1920 stellte man fest, dass die Bausubstanz noch gut erhalten, aber vom Innenleben nichts mehr vorhanden war. In der Phase der Unsicherheit und um den neuen Landesherren, den Italienern, keinen rechtlichen Vorwand zu geben, zahlte die Sektion auf Anraten

Kasseler Hütte
in der Rieserferner-Gruppe



oben: Der Grundriss der Kasseler Hütte in der Rieserferner Gruppe
links oben: Die Neue Kasseler Hütte im Zillertal um 1958
links unten: Die Kasseler Hütte (Rieserferner) 1895

des „Ausschusses für die Hütten im verlorenen Gebiet“ bis 1922 weiterhin Steuern und Versicherungen. Aber es half alles nichts, als letzte Maßnahme versuchte die Sektion der Sektion Taufers das restliche Inventar zu 4.000 Lire zu übertragen. Aber auch dieses Unterfangen misslang. Als man die Sachen abtransportieren wollte, wurde alles beschlagnahmt und die Sektion Taufers aufgelöst.

Festzustellen ist, dass sich trotz der Schwierigkeiten aus der neuen politisch geografischen Situation immer wieder Personen zur Verfügung stellten, die den Fortbestand der Hütte zu sichern versuchten. Aus der Familie Willeit waren zunächst Peter und nach dessen Tod sein Bruder David mit Schwester Maria für die Bewirtschaftung zuständig. Ihnen folgte ein Bergführer Niederwieser und danach Karl Oberarzbacher, er war es auch, der erstmals die Hütte im Winter öffnete, wie es heute noch üblich ist.



oben: Die Alte Kasseler Hütte vor einigen Jahren
unten: Im Stallgebäude der Kasseler Hütte gab es bis 1993 Schweinehaltung
rechts unten: Die Konzessionsurkunde von 1928

Zu allem Verdruss meldete sich auch der Bauunternehmer Wieser und forderte sowohl die einbehaltene Kaution (eine Abnahme hatte ja nicht stattgefunden) als auch den Ersatz für Werkzeuge und Materialien, die durch die Turbulenzen abhanden gekommen waren. Da er nicht italienisch optiert hatte, war er von den Italienern abgewiesen worden. 1924 hat die Sektion eine gütliche Einigung mit ihm zum Ausgleich gefunden.

Die beschlagnahmte Hütte wurde nach Renovierung im August 1926 feierlich eingeweiht, in RIFUGIO VEDRETTE GIGANTI umgetauft und dem CAI (Club Alpino Italiano) Sektion Rom zugeteilt. Doch mit dem langen Namen hatten selbst die Italiener ein Problem und sie nannten sie RIFUGIO ROMA. Aber für die einheimische Bevölkerung hieß und heißt sie noch immer KASSLA HITTE.

Der Name Kasseler Hütte lebt in der Bevölkerung deswegen noch weiter, vielen unbewusst, da die Sektion Kassel für Rein weitaus mehr getan hat, als sie hätte tun müssen.

Beispielsweise sammelten die Sektionsmitglieder 1903 für die Reiner 385 Kronen zur Linderung von Hochwasserschäden. Ab 1905 unterstützte man bedürftige Kinder zur Weihnachtszeit, später mit Geld für Schulsachen. Als mit dem Straßenbau nach Rein auch eine Telefonleitung verlegt wurde, an der die Sektion auch Interesse hatte, zahlte sie 10 Jahre lang einen Zuschuss, insgesamt 500 Kronen. Die Kirche erhielt einen silbernen Abendmahkelch und der Witwe des verunglückten Hüttenwirtes Peter Willeit zahlte die Sektion eine Spende von 250 Kronen.

In ihrer exponierten Grenzlage war sie auch für die „militärische“ Nutzung sehr geeignet und ein Teil des Gebäudes wurde nach baulicher Anpassung Finanzier- und später Carabinierkaserne. Zu welchem Zeitpunkt sie wieder voll den alpinen Gästen zur Verfügung stand, ist aus den uns vorliegenden Unterlagen nicht ersichtlich.

Wenn auch nicht mehr in der Verantwortung unserer Sektion bedarf es doch noch der Erwähnung von Personen, die sich um Fortsetzung der Tradition und Erhaltung der Hütte maßgeblich bemüht haben. Ein Ehepaar Blum (Johann und Marianna), aus der Schweiz und offensichtlich jüdischer Abstammung, setzte die Sommer- und Winterbewirtschaftung fort. Danach begann die Ära Seeber. Ernst Seeber und Frau Antonia bewirtschafteten die Hütte ab Sommer 1959 bis zu seinem Tod im Dezember 1992. Die Nachfolge bis zum heutigen Tag hat sein jüngster Sohn Arnold übernommen, er zeigt Kasseler Gästen stets, dass sie auf der „alten Kasseler Hütte“ gern gesehen sind.

An dieser Stelle gilt es Herrn Serafin Bacher aus Rein Dank zu sagen für seine Ausarbeitungen zur 100-Jahrfeier der Hütte, der maßgebliche Textpassagen entnommen wurden.

1920 Nun musste eine neue Hütte in einem neuen Arbeitsgebiet gefunden werden. Die Mitgliederversammlung vom 27. Januar 1920 beauftragte den Vorstand, die nötigen Schritte einzuleiten. Verschiedene Gebiete waren in Augenschein genommen worden, unter anderem das Hochkaltergebiet, eventuell auch der angrenzende Teil des Steinernen Meeres, außerdem das Karwendel oder auch die Straßburger Hütte an der Schesaplana.

Da auch andere Sektionen durch die Grenzverschiebung Hütten verloren hatten, begann ein reger Wettlauf um die Sicherung eines entsprechenden Platzes. Vorabsprachen, Begünstigungen, Widersprüche der Eigner oder unzureichende Eigenschaften hielten das Exkursionskommando davon ab, für die zunächst angedachten Plätze zu optieren.

Dann wurde uns einer der „Gründe“ in den Zillertaler Alpen, der Talschluss der Stillupp benannt, was uns seitens der Sektion Zillertal bestätigt wurde. Aber auch hier gab es ein Haupthindernis, das aber

seit dem Zusammenbruch nicht mehr so gewichtig war. Einerseits hatten Jagdinteressenten bisher eine Erschließung behindert, andererseits waren die Besitzverhältnisse nicht eindeutig geklärt. Der Besitz, der dem Fürsten Auersperg gehört hatte, sollte verkauft werden und der bisherige Pächter, der den Kauf anstrebte, wäre bereit gewesen, der Sektion den nötigen Grund für einen Hüttenbau zu überlassen.

1921 Aber die Verhandlungen dauerten bis Februar 1921 und nicht er, sondern zwei Bauern, Josef Huber aus Fügen und Sebastian Heim in Helfenstein-Hart erwarben das Gebiet und die Jagdberechtigung wurde Dr. Raimund Rainer aus Fügen zugesprochen. Als sich die Möglichkeit eines neuen Hüttenplatzes abzeichnete, unternahmen der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Jäckh, der Hüttenwart, Herr Jung und ein früheres Sektionsmitglied, Herr Dr. Fertig-Hanau eine Besichtigungsreise in das Zillertal. Am 1. August 1921, mittags 12 Uhr, wurde nach einem ersten vergeblichen Versuch ein Hüttenplatz gefunden, der allen Anforderungen entsprach durch schöne Lage, herrliche Aussicht, lohnende Gipfel in der Umgebung, Lawinensicherheit und Möglichkeit der Wasserversorgung. Ein weiterer positiver Aspekt war die Situation, dass man vom leicht erreichbaren Keilbachjoch den Blick nach Südtirol zur dortigen Hütte schweifen lassen konnte. Es entstand schon damals die Idee, einen Weg zwischen beiden Hütten zu schaffen.

Schon wenige Tage später wurde der Kaufvertrag aufgesetzt, der die Billigung des Dr. Rainer und dann auch der beiden Beisitzer fand. Nun ging es darum, die Finanzierung des Vorhabens abzusichern. Bereits damals nutzte man die zur Verfügung stehenden Präsentationsmittel. Am 27. September 1921 stellte Herr Dr. Jäckh das neue Arbeitsgebiet und die Hüttenplanung des Geheimen Baurat Krauß, zu dieser Zeit Hüttenwart, vor.

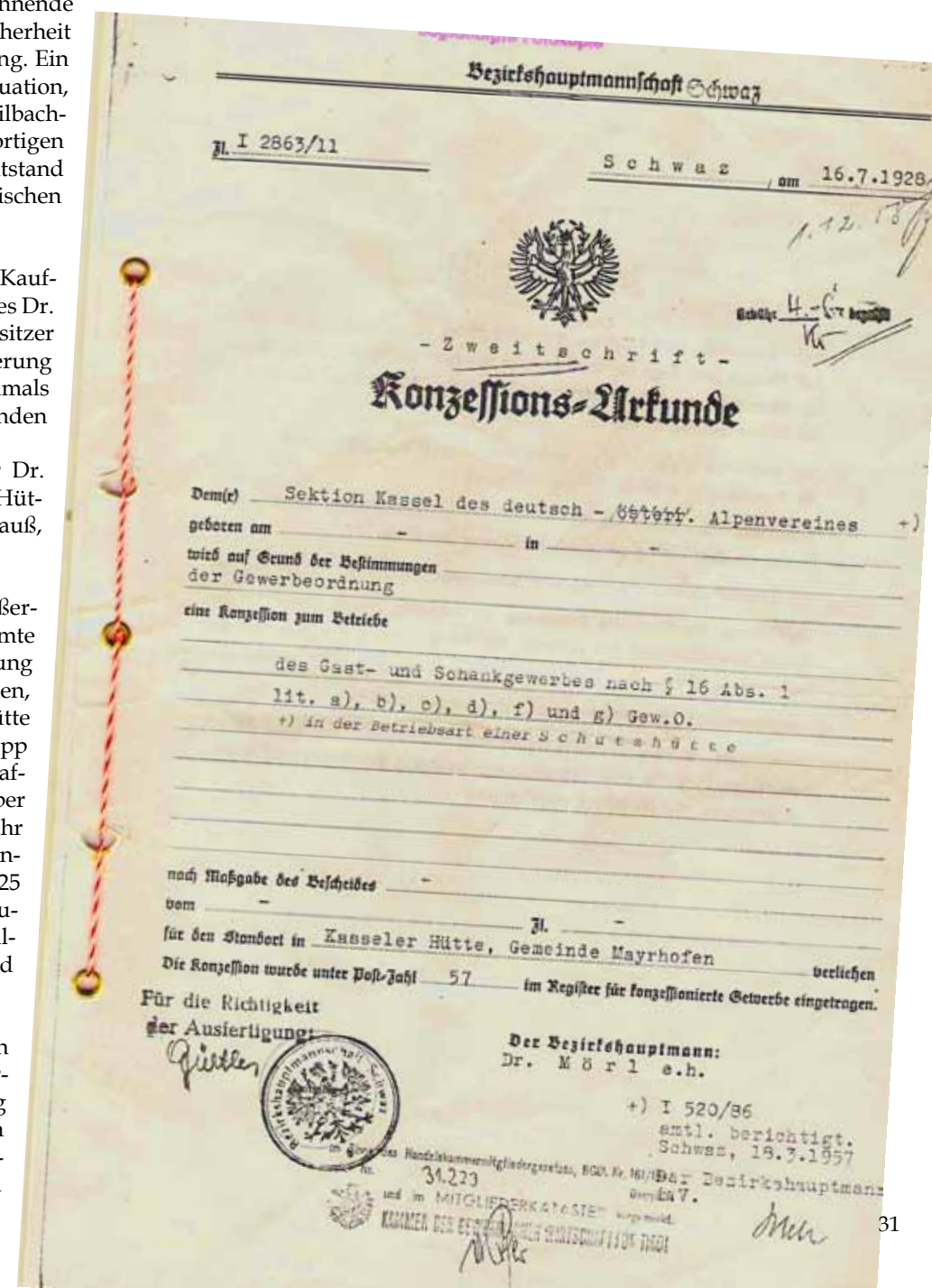
Die Resonanz der Mitglieder war außerordentlich erfreulich. Zunächst stimmte der überwiegende Teil der Verwendung der Restgelder aus den Anteilscheinen, gedacht für die Erweiterung der Hütte bei Rein, für den Neubau in der Stillupp zu. Damit war ein Grundstock geschaffen. Desweiteren erhielt die Sektion über die Reichsentschädigungsstelle im Jahr 1924 1.600 Goldmark für Hütte und Inventar und, völlig überraschend, in 1925 nochmals 4.432 Goldmark. Das bedeutete aber auch gleichzeitig den endgültigen Abschied von Arbeitsgebiet und Hütte in den Rieserfernern.

Leider litt die Bauplanung unter den Ereignissen der Inflation. Das vorhandene Geld wurde von Tag zu Tag weniger wert und die Kosten für den Hüttenbau stiegen. Der Hauptverein reduzierte seine Zusage für einen

Baukostenzuschuss durch eine Wertstellung proportional zum Guthaben der Sektion. Die Pläne wurden mehrfach überarbeitet und der Hauptverein konkretisierte seine Zuwendung auf 10.000 Reichsmark. Zusätzlich half der starke Mitgliederzuwachs und die Zeichnung von Anteilscheinen, die vorübergehende Anhebung der Beiträge auf das Doppelte und die Gewährung verzinslicher Darlehen von Mitgliedern. So konnte man mit dem Ausbau des Weges beginnen. Hierfür und für den in 1926 beauftragten Bau der Hütte wurde der Unternehmer und Zimmermeister Joh. Pfister aus Mayrhofen engagiert.

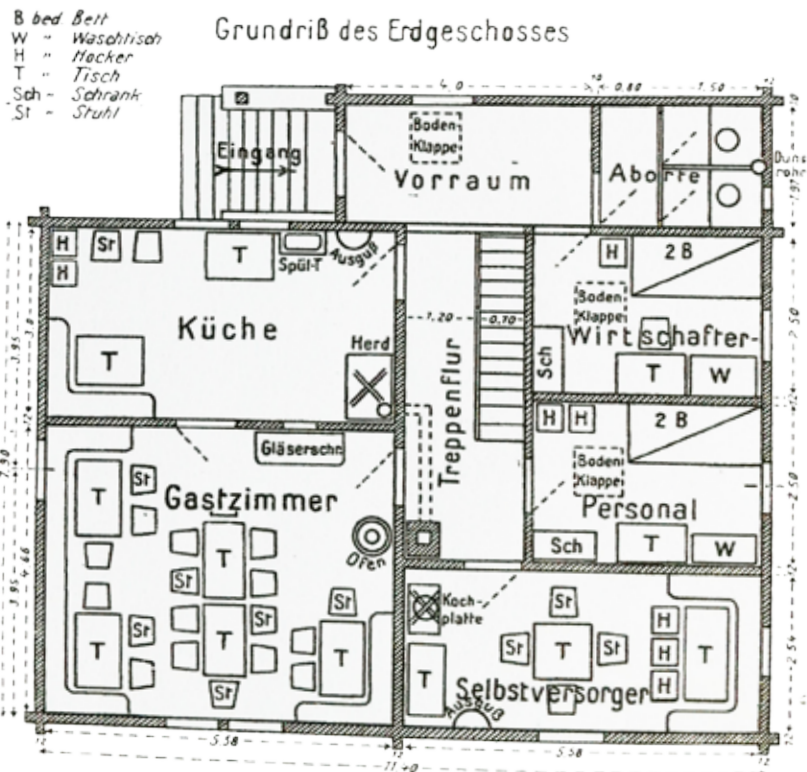
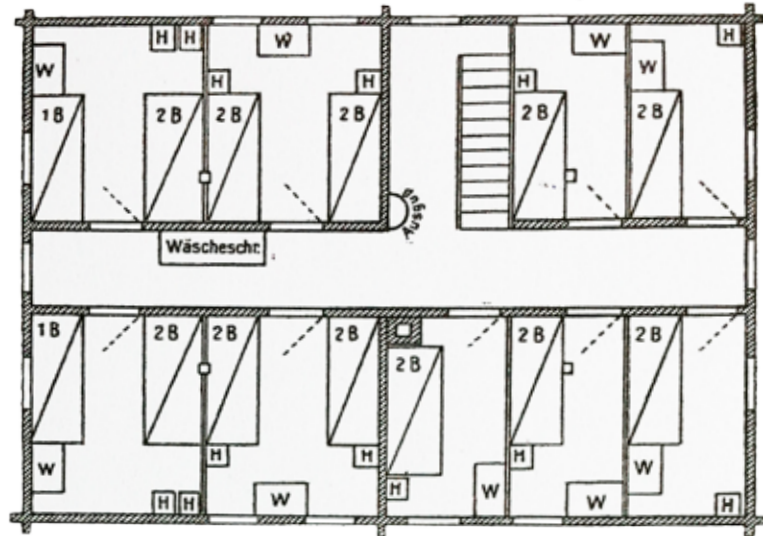
War die finanzielle Seite einigermaßen gesichert, lernte man erstmals die missliche Wetterlage im Zillertal kennen. Der Schnee lag sehr lange und erst am 18. Mai 1926 konnte mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen werden. Das Bauholz wurde im Wald unterhalb der ersten Talstufe des Sonntagskartales geschlagen und zum Hüttenbauplatz getragen (Mensch und Tier). Erst am 10. Juli war der Bauplatz schneefrei. Es ist der Tüchtigkeit der Zimmerleute und Maurer und der Fachkenntnis

1926



Stillupphütte

Grundriß des Obergeschosses (24 Kabinenbettstellen)
darüber Raum für 12 Matratzenlager



oben: Bauplan der Neuen Kasseler Hütte
rechts unten: Die Kasseler Hütte heute

des Zimmermeisters zuzuschreiben, dass trotzdem Ende September 1926 das Richtfest gefeiert werden konnte. Da nicht alle Mitglieder, Freunde und Förderer an dieser Feier teilnehmen konnten, wurde im Februar 1927 in den „Stadtparksälen“ das „Richtefeste der Stillupphütte“, zu dem auch der Baumeister Pfister aus Mayrhofen nach Kassel kam, gefeiert.

Verschiedene Planänderungen, unter anderem ein höheres Dachgeschoss, die Errichtung eines zunächst nicht vorgesehenen Stallgebäudes, Ausbau des Hüttenzustiegs, 350 m lange Wasserleitung ergaben letztlich Baukosten von 42.000 Reichsmark, zu denen der Hauptverein eine Beihilfe in Höhe von 15.000 Reichsmark gewährte, die nicht zurück gezahlt werden

musste. Auch die Heimatstadt Kassel hat mit einer Spende von 1.000 Reichsmark geholfen..

1927 Hütteneröffnung (die Hüttenweihe fand an einem Sonntag, dem 27. August 1927 statt) und 40-jähriges Jubiläum der Sektion Kassel des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins waren ein Anlass zur Herausgabe einer Festschrift. Darin wurde durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. A. Jäckh, folgender Appell geschrieben:

„So sind wir am Ziel unserer Wünsche angelangt, und es bleibt uns nur noch übrig, an die Erschließung des neuen Arbeitsgebietes heranzugehen. Dabei rechnen wir auf die Mitarbeit vieler unserer Mitglieder. Es genügt nicht, wenn ein kleines Häufchen in der Sektion die Arbeit tut und die übrigen Mitglieder nur genießen und sich an der Arbeit der wenigen erfreuen. Möge sich die Sektion des schönen neuen Arbeitsgebietes würdig erweisen!“

In den nächsten Jahren wurde ein Gipfel nach dem anderen, teils erstmalig, bestiegen. Der südwestlich von der Grüne-Wand-Spitze liegende 2.952 m hohe Gipfel wurde auf Kasseler Spitze getauft und der Hausberg unserer Hütte.

Auch am Wegenetz wurde gearbeitet und es zeichnete sich sehr früh das Interesse zwischen den Nachbarsektionen ab, dem Bergwanderer durch gefahrlos zu begehende Verbindungswege eine Tour von Hütte zu Hütte anzubieten. Aber auch diese Maßnahmen ließen sich nicht von heute auf morgen realisieren.

Der Verbindungsweg zwischen Greizer Hütte und Kasseler Hütte führte zunächst von dort kommend ab der Lapenscharte in den Stillupgrund zur Grüne-Wand-Hütte und dann von dort wieder aufsteigend zur Kasseler Hütte. Der jetzt noch angelegte Übergang wurde Juni bis September 1929 von der Sektion geschaffen und mit 7.700 Reichsmark voll finanziert.

War zu früherer Zeit das Gebiet zwischen Greizer und (Karl-von-)Edelhütte zwischen den Sektionen Greiz und Würzburg aufgeteilt, wurde nach der Übernahme des derzeitigen Standorts durch die Sektion Kassel, auch das Arbeitsgebiet dreigeteilt. Als der Übergang zwischen der Edelhütte und der Kasseler Hütte geplant wurde, hat die Sektion Aschaffenburg diesen Abschnitt aktiv, einschließlich der Finanzierungsfragen mit dem Hauptverein, übernommen. Die feierliche Eröffnung fand 1978 statt und ab diesem Zeitpunkt wurde der 7-Schneiden-Steig auf Grund seiner besonderen Länge und kritischen Passagen „Aschaffenburg Höhenweg“ genannt. 2011 hat die Sektion Aschaffenburg ebenfalls eine „Hütte“ erhalten, es wurde eine neue Notunterkunft errich-

tet, die in Schwierigkeiten geratenen Bergwanderern eine Übernachtungsmöglichkeit bietet.

Wegen starker Abbrüche und Steinschlaggefahr ist der Übergang von der Kasseler Hütte über das Stangenjoch in den Sundergrund und weiter zur Plauener Hütte nicht mehr begehbar.

Hingegen kann man über das Keilbachjoch noch zum Keilbachmoos und weiter nach Steinhaus gelangen. Dieser Verlauf befindet sich allerdings im weglosen Gelände und ist nicht gekennzeichnet. Um jedoch den Übergang wieder zu ermöglichen, besteht die Absicht einen günstigen Verlauf zu erkunden und dauerhaft zu markieren.

Die Hütte hatte einen Unterbau aus Naturstein, der Aufbau ist blockhausartig gestaltet. In der ersten Etage sind 24 Lagerstätten in neun Räumen und im Dachgeschoss ein Matratzenlager mit 15 Plätzen. Die Bewirtschaftung übernahm der Bruder des Baumeisters, der bewährte Bergführer Andrae Pfister mit seiner Frau. Aus damaliger Zeit berichtete ein Besucher von dem jubelndem Empfang durch die ganze Familie und dem Spiel der entzückenden Kinder des Pächterpaares, wozu auch Franzl, Maria und Hertha gehörten. Letztere hat in 1961 die Bewirtschaftung der Hütte selbst übernommen.

Unsere Hoffnung auf eine stetig steigende Besucherzahl, deren Nächtigungsgebühren uns bei der Tilgung der Darlehen hätten helfen können, wurde durch neue politische Einflussnahmen zunichte gemacht. Mehr als ein Strafgehalt wegen Urlaub im Ausland war für den Grenzübertritt nach Österreich eine Gebühr von 1.000 Mark zu entrichten. Sie wurde erst 1936 wieder aufgehoben, brachte uns aber in den be-

troffenen Jahren erhebliche Rückgänge in den Besucherzahlen, 1935 waren es nur 328 Gäste. Da mit den geringen Besucherzahlen aber auch die Pächterfamilie Probleme bekam, zahlte die Sektion in 1935 und 1936 jeweils 300 Schilling für entgangenen Gewinn und zu Weihnachten eine besondere Schenkung von 100 Schilling.

Nach Aufhebung der 1.000-Mark-Abgabe normalisierte sich der Besuch auf der Hütte. Es kam zu einem leichten Anstieg der Besucherzahlen aus Nächtigungs- und Tagesgästen. Diese Entwicklung wurde jedoch durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges erneut unterbrochen. Der Hüttenbetrieb wurde notdürftig weitergeführt. Zum Ende des Krieges widerfuhr der Hütte das gleiche Schicksal wie ehemals der alten Kasseler Hütte. Fliehende Soldaten und andere Personen, die über das Keilbachjoch kamen, belegten die Hütte. Sie wurde dadurch arg beschädigt. Den größten Teil der Decken und Wäsche hatten die Pächter zuvor in Sicherheit bringen können.

Nach Ende des Krieges wurde die Hütte unter Treuhandverwaltung gestellt, die am 11. Mai 1956 aufgehoben wurde. Damit konnte die Sektion wieder ohne Abstimmungen mit der österreichischen Finanzverwaltung tätig werden. Bereits in 1951 fand eine erste Inspektion durch den Schatzmeister Walther Vogel statt, der auch die ersten Aufträge für Instandsetzungsarbeiten abstimmen und erteilen konnte.

1952 machte ein Felssturz in der Elsenklamm den Weg zur Greizer Hütte zunächst unpassierbar, bis eine Ersatzwegführung über die Schuhscharte gefunden wurde. Einige Jahre später wurde die Elsenklamm durch umfangreiche Sprengarbeiten und Sicherungen wieder nutzbar.

1952





Das Hüttenleben normalisierte sich langsam, die Tages- und Nächtigungsgäste wurden mehr. Die seit 1952 geführten Aufzeichnungen sind ein entsprechendes Zeugnis dafür. Die Tabelle (siehe S. 36 unten) zeigt, jeweils als Durchschnitt von 5 Jahren, die Entwicklung. Ein Höhepunkt war im Jahr 1986 mit 3.156 Tages- und 7.168 Nächtigungsgästen.

Der Entwicklung Rechnung tragend, wurde durch verschiedene Maßnahmen das Raumangebot und der Komfort der Hütte verändert. Die größte Baumaßnahme fand am 4. September 1982 mit der feierlichen Einweihung des bergseitigen Anbaus ihren Abschluss. Mit großem Einsatz freiwilliger Kräfte aus der Sektion und unter Anleitung des Planers und Architekten Gerhard Krug, unseres langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden, wurde ein Größtmaß an Eigenleistung erbracht.

Es war für manche Teilnehmer eine Herausforderung, wurden sie doch an ungewohnte Tätigkeiten herangeführt. Dies hatte aber den Vorteil, dass ihnen die Hütte dauerhaft an's Herz gewachsen war. Außerdem konnte sich das Ergebnis sehen lassen: Im Erdgeschoss neue Toilettenanlagen und große Waschräume mit je einer Dusche, in der ersten Etage weitere Zimmerlager und im Dachgeschoss ein

geräumiges und helles 15er-Matratzenlager. Damit verfügte die Hütte jetzt über 24 Zimmerlager, 72 Matratzenlager und annehmbare Räumlichkeiten für Pächter und Personal.

1954 Bereits in 1954 wurde eine erste Turbinenanlage im Kellergeschoss eingebaut, um Beleuchtung und Strom zum Kochen und Heizen zu erhalten. Dies war auf die Dauer jedoch nicht ausreichend, außerdem floss das erforderliche Wasser durch die Hütte. Als eine größere Maßnahme wurde 1968 eine neue und leistungsfähigere Turbine im separaten Gebäude unterhalb der Hütte in Betrieb genommen.

Da der Wasserfluss durch die Hütte dadurch beseitigt wurde, erhielten wir zwei trockene Räume im Kellergeschoss. Der hintere wurde zur Werkstatt ausgebaut und im vorderen wurde der neue Winterraum angelegt. Unter der Anleitung von Werner Peikert, des damaligen Leiters der Jugendgruppe, hat diese den Raum 1976 zu einem wohnlichen Lager ausgebaut. Der Winterraum verfügt über 6 Schlafplätze, einen neuen Kochherd, dank Martin Gamper, und dem notwendigen Geschirr. Für die Notdurft ist inzwischen neben der Bergstation der Materialseilbahn eine Wintertoilette unter maßgeblicher Beteiligung von Günter Berge erstellt worden.

1961 Die Mühsal des Materialtransportes mit Tragtieren oder durch den Hüttenwirt selbst konnte am 5. Oktober 1961 durch die Inbetriebnahme der Materialseilbahn beendet werden. Sie hat über viele Jahre Tonnen von Materialien, Gerätschaften und Gepäck der Bergwanderer transportiert. Nach 50 ! Jahren haben wir uns für eine Ersatzbeschaffung entschieden. Diese wurde am 11. September 2008 in Betrieb genommen. Bei der Baumaßnahme wurde der Firma Steurer wiederum tatkräftige Unterstützung durch Sektionsmitglieder unter der Leitung von Klaus Struckmeier zuteil. Ein Wehrmutstropfen bleibt trotz der einwandfreien Funktion der Anlage in den Augen von Hüttenwirt und Hüttenwarten: Es wurde nur eine Materialseilbahn. Die zunächst angedachte Ausführung einer Bahn mit eingeschränktem Personenverkehr konnte nicht realisiert werden, da der Neubau der Kletterhalle entsprechende Mittel erforderlich machte.



Aber trotz aller räumlichen und technischen Veränderungen hängt auch eine solche Hütte an einem der Elemente: dem Wasser, und sie hat ohne solches keinen Bestand. Sei es für die Turbinenanlage, den Sanitärbereich, aber noch viel wichtiger für die Küche. Die Wassergewinnung erfolgt in einem Quellgebiet ca. 500 m nordostwärts von der Hütte am Fuß der Eurer Köpfe. Die Sammlung von Brauch- und Turbinenwasser findet getrennt statt. In geeigneten Behältern werden Schwebstoffe abgelagert, bevor das Wasser in den getrennt verlegten Leitungen zur Hütte bzw. zum Kraftwerk geleitet wird. Jahreszeitlich bedingt ist der Zulauf des Schmelzwassers nicht gleichmäßig. Dies besonders zu Beginn und zum Ende einer Hütensaison. So wird zum Beispiel für die Versorgung mit elektrischer Energie fallweise ein Notstromagregat eingesetzt. Um dessen Laufzeit zu begrenzen, sind seitens der Sektion und des Hüttenwirts energiesparende Beleuchtungen und Geräte eingesetzt worden.

Die Brauchwässer aus Küche und Sanitärbereich laufen in eine 3-Kammer-Kläranlage, in der sich die Feststoffe in Filtersäcken absetzen. Die Trockenmasse wird der Sondermüllbeseitigung zugeführt. Um noch wirksamer dem Gewässer- und Umweltschutz gerecht zu werden, soll in nächster Zeit eine Ergänzung der Anlage durch eine biologische Nachklärung stattfinden.

Auf Grund der besonderen Ausstattung wurde der Hütte 1999 das Umweltgütesiegel des Deutschen Alpenvereins verliehen. Sie war damit die erste Hütte im Zillertal mit dieser Qualifikation, weitere sind inzwischen gefolgt. Die Erneuerung dieser Auszeichnung wird unsere Zielsetzung sein, wenn auch die Auflagen inzwischen erheblich verschärft wurden und teilweise schwer erfüllbare Maßnahmen erforderlich machen.

So ist es nicht nur unser Hauptverein, der den Betrieb einer Schutzhütte in den Bergen erschwert, die behördlichen Auflagen sind es ebenso. Bedauerlicherweise wird bei den zu erfüllenden Auflagen nicht bedacht, dass sich Schutzhütten meistens in Extremlagen befinden und nur wenige Monate im Jahr betrieben werden. Eine Amortisation entsprechender Maßnahmen ist wegen der geringeren Gewinne den Sektionen kaum möglich.

1972 Das gemeinsame Interesse der DAV-Sektionen, die Hütten im Zillertal besitzen, hat dazu geführt, dass in 1972 der "Zillertaler Arbeitskreis" gegründet wurde. Er ist inzwischen eine nicht mehr wegzudenkende Institution geworden. Trotz fehlender Statuten arbeiten die Mitglieder an gemeinsamen Aufgaben zur Förderung des Bergtourismus und dem Fortbestand der Hütten. In einem Rotationssystem findet die jährliche Besprechung in der Winterpause am Standort der jeweils ausrichtenden Sektion statt. Über den Arbeitskreis finden Meinungsbildungen beim Hauptverein, bei den Tourismuseinrichtungen und soweit möglich bei Behörden und Dienstleistern statt.

In Zusammenarbeit mit der Naturparkverwaltung wurde ein Voucher-System für die Begehung der Zillertaler Runde (Berliner Höhenweg) entwickelt, in dem den Bergwanderern auf allen Hütten Nächtigung und Halbpension zu gleichen Konditionen ermöglicht wird.

Die „Dynastien“

Aber all dies, Hüttentechnik, Gastronomie, Unterkunft und Service vor Ort ist nur möglich, wenn die Hüttenpächter ihrer Aufgabe mit entsprechender Verantwortung und auch Liebe nachkommen. Sie sind es, die teilweise weit ab von den Sektionen deren Eigentum und Interessen wahren und dafür sorgen, dass die besuchte Hütte bei den Gästen in guter Erinnerung bleibt.

In den vorstehenden Ausführungen war davon schon teilweise die Rede, aber es ist an dieser Stelle nochmals besonders hervorzuheben, dass über die lange Zeit und bei den unterschiedlichsten, teils widrigen, Bedingungen unsere Hüttenpächter stets im Sinne der Sektion und zu ihrem Wohl tätig waren.

An dieser Stelle sei sowohl Ferdinand, Angela und Bubi Lechner als auch unserem derzeitigen Hüttenwirt Martin Gamper, seiner Frau Monika, dem Bru-

links oben: Die Familie Gamper, darunter Paul Steger, Angela und Ferdinand, Bertram Hilgen und Margit Becker
unten links: 1993 Wirtin Herta Wiesinger, unten Mitte: Ingeborg Mayr
unten rechts: 1927 Antonia, Herta und Andrä Pfister





oben: Hüttenwart Günther Hölzel
unten: Besucherstatistik der Kasseler Hütte von 1952 - 2010

der Andreas und ihrem Koch Peter, für Engagement, sorgfältigen Umgang mit unserer Hütte und die stets freundliche Betreuung gedankt.

Dass es neben wenigen kurzen Engagements teilweise „Dynastien“ waren, sei besonders erwähnt. Das war sowohl bei der alten, als auch bei der neuen Hütte der Fall. Die alte Hütte wurde vom Ehepaar Blum 28 Jahre (1930-1958), seit 1970 bis 1992 von Vater Ernst Seeber und seit 1992 von dessen Sohn Arnold bewirtschaftet, zu dem immer noch ein herzliches Verhältnis besteht und der sich über jeden Kasseler Gast immer wieder freut. Im Stillupptal waren die ersten Pächter das Ehepaar Andrä und Antonia Pfister (1927-1955), deren Sohn Franz mit Frau Anneliese die Hütte übernahm und bis 1961 führte.

Nun übernahm dessen verwitwete Schwester Hertha Wiesinger die Aufgabe bis 1993 und gab sie wiederum weiter an ihre Tochter Ingeborg Mayr, die ih-

rerseits die Bewirtschaftung 2003 beendete. Damit haben die Großeltern Pfister, deren Tochter Hertha und die Enkelin Inge insgesamt 76 Jahre die Hütte bewirtschaftet. Die Sektion bedankt sich bei allen ehemaligen und den jetzigen Pächtern für Ihre Treue und Verbundenheit und hofft auf deren Fortsetzung in der Zukunft.

Den Dank an alle Ehrenamtlichen, die freiwilligen Helfer bei den kleinen und großen Arbeitseinsätzen und meinen Mitstreitern und Vorgängern im Amt des Hüttenwartes verbinde ich mit der Hoffnung, dass die Hütte auch in Zukunft mehr ist, als nur eine Unterkunft im Zillertal. An dieser Stelle bedarf es der besonderen Erwähnung von zwei Personen, die den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Hütte über Jahrzehnte maßgeblich gestaltet haben. Es sind dies Gerhard Krug, Architekt und Vorsitzender, und Günter Hölzel als Hüttenwart.

Bevor wir in diesem Jahr die Hütte öffnen konnten musste zunächst der Zugang aus dem Tal freigeräumt werden, der durch eine Lawine verschüttet worden ist. Das sind die unvorhersehbaren Ereignisse der Natur, die das Leben in den Bergen immer wieder unplanbar beeinflussen.

Die Planungen der Sektion berücksichtigen das Interesse am Klettern in großen Höhen, so ist geplant, einen Klettersteig im Bereich der Eurer Köpfe anzulegen, dessen Ausstiegspunkt über 3.000 m liegen wird. Außerdem soll in einer sektionseigenen Initiative der Übergang von unserer Hütte über das Keilbachjoch zum Ahrntal in Südtirol und weiter zur „alten Kasseler Hütte“ erkundet und markiert werden.

Mit all diesen Maßnahmen wollen wir dafür Sorge tragen, dass sie weiterhin ein Mittelpunkt der Sektionsarbeit, zum Beispiel der Bergsteiger- und Hochtourenausbildung und ein Werbestützpunkt für Kassel und die Region ist.

Gleichermaßen hoffen wir, dass durch die verschiedensten Aktivitäten zur Steigerung der Attraktivität von Hütte und Umfeld eine Verbesserung der Besucherfrequenz erreicht werden kann. Die veränderte Interessenlage der Bergwanderer, teilweise bedingt durch den größeren Anteil von Kurzurlauben, aber auch negativ beeinflusst durch die in den Haupturlaubsmonaten unbeständige Wetterlage, hat zu einem steten Rückgang bei Tagesgästen und Nächtigungen geführt, den es zu verändern gilt.

Günter Schaub

Aus dem „Wander- und Fahrtenspiegel“ von Paul Walper

Mitgliedsnummer 261, eingetreten 1923

Fahrt nach Tirol, 22. August bis 2. September 1927, aus Anlass der Hütteneinweihung

22. August:

Von Kassel über Frankfurt nach München, hierselbst übernachtet.

23. August:

München – Mittenwald – Innsbruck, eine wunderbare Fahrt, ich zählte allein 21 Tunnels. Es ist eine eingleisige Strecke und elektrischer Betrieb. Innsbruck liegt herrlich am Inn umgeben von hohen Gebirgen...

25. August:

Ich verlasse Innsbruck und benutze den Verkehrsomnibus bis nach Straß in Tirol. Zwei Stunden Fahrt an dem wilden Innfluß entlang, zu beiden Seiten von Gebirgsketten eingeschlossen. In Straß besteige ich die Zillertalbahn, die mich nach 28 km Fahrt nach Mayrhofen in Tirol bringt. Ankunft nachmittags gegen 3 Uhr. Nachdem ich zu Mittag gespeist, habe suche ich mir Quartier. Dann mache ich noch einen Spaziergang bis zum Stillupp-Wasserfall. Den Abend verbringe ich noch in Geislers Gasthof, dem Treffpunkt der Kasseler. Gegen Abend fängt es an zu regnen und bleibt dran bis zum anderen Morgen.

26. August:

Nachdem es nachlässt zu regnen und ich Gewissheit habe, dass die meisten Teilnehmer schon aufgestiegen sind, mache ich mich zunächst allein auf den Weg zur „Stillupphütte“ der Sektion Kassel. Nachdem ich kaum Mayrhofen hinter mir habe, bekomme ich Gesellschaft. Ein Student aus Dresden lerne ich kennen und so wandern wir zu zweien. Der Weg wird hinter Mayrhofen gleich sehr steil und uns wird warm dabei, wir schnallen die Jacken auf den Rucksack. Der Marsch führt durch das wilde romantische Stillupptal. Nach 1,5 Stunden ist der Gasthof „Lacknerbrunn“ erreicht.

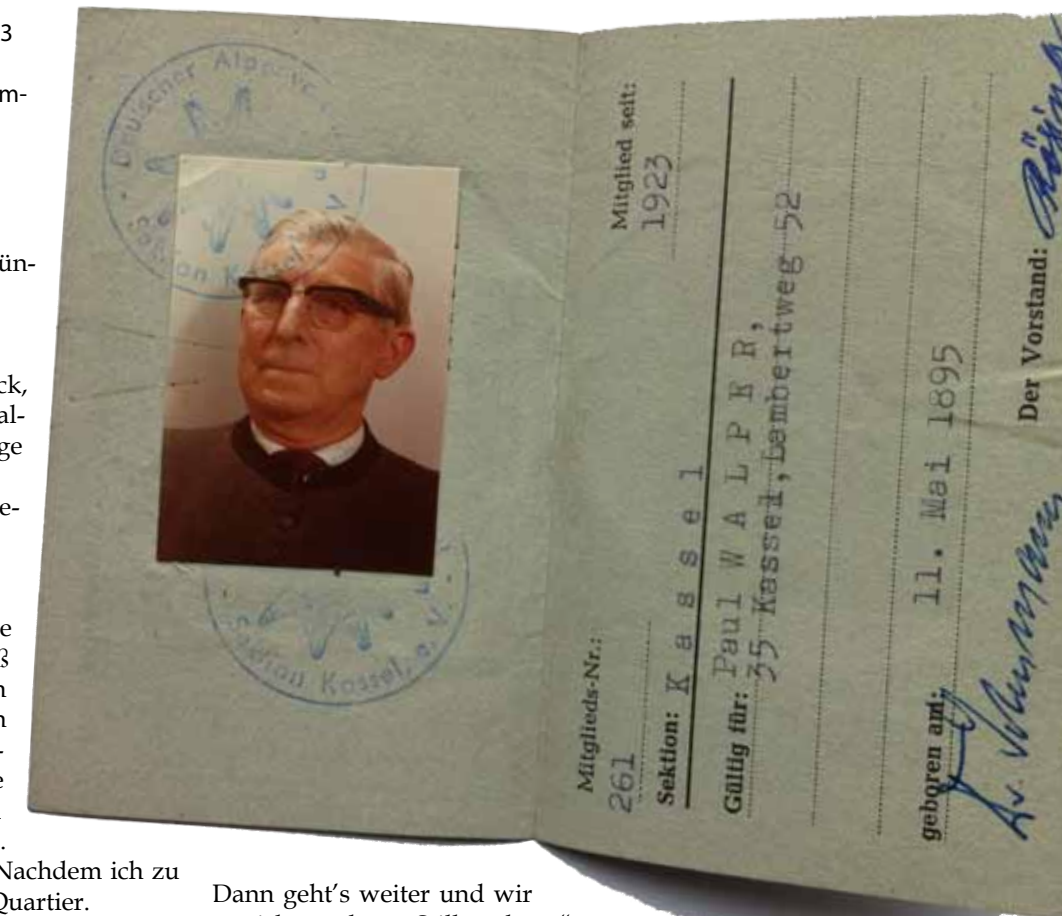
Wir ziehen vorbei um uns nicht aufzuhalten, denn das Wetter ist nicht besonders günstig. Die Wolken liegen tief und von Zeit zu Zeit fängt es an zu regnen. Der Weg ist jetzt horizontal und führt uns an Sennhütten vorbei. Das Vieh ist auf der Weide. An einer Sennhütte machen wir Rast und lassen uns Milch geben und essen ein Stück Brot dazu. Die Leute sind nett zu uns und befragen uns über alles mögliche.

Dann geht's weiter und wir erreichen das „Stillupphaus“, ein Privatgasthof. Da es regnet, verliert mein Wandergenosse die Lust und bleibt auf dem Stillupphaus. Ich ziehe meinen Weg allein weiter und habe Regenmantel und Windjacke übergezogen und erreiche nach 5 Stunden Marsch die „Grüne Wandhütte“ in 1500 m. Hier mache ich Rast und starke mich mit Milch, Käse und Brot. Der Wirt, Herr Taler, sehr freundlich, leistet mir Gesellschaft und gibt mir über alles Auskunft, auch die Namen der Kasseler, die hier vorbei sind. Herr Taler will auch bei der Einweihungsfeier zugegen sein.

Gerade als ich aufbrechen will, kommen wieder drei Gäste. Wir begrüßen uns. Er ist Bankdirektor Hecht, 68 Jahre, aus München, er ist Vertreter des Hauptausschusses des Deutsch-Österreichischen-Alpenvereins. Apotheker Menchel und Frl. Pape aus Kassel.

Nachdem ich mich mit ihnen über den weiteren Aufstieg zur Hütte unterhalten habe und sie nicht genau wussten, obs heute noch weiter ging (es lagen die Wolken sehr tief und sah draußen nicht günstig aus) setzte ich meinen Weg allein fort.

Jetzt ging es in Serpentina durch ein Stück Hochwald. In den letzten Tagen war schon sehr viel Neuschnee gefallen und kam ich jetzt in 1800 m in das



Besucherstatistik:

Jahr	1952-1960	1961-1965	1966-1970	1971-1975	1976-1980	1981-1985	1986-1990	1991-1995	1996-2000	2001-2005	2006-2010
Tagesgäste	132	715	1.088	2.912	3.969	3.031	2.204	1.459	1.379	1.568	1.241
Nächtigungen	1.293	1.691	1.675	2.454	3.004	3.420	4.405	3.099	2.331	2.321	1.765

Gebiet derselben. Es war 5 Uhr nachmittags, es wurde durch die tiefliegenden Wolken fast dunkel, noch keine 10 m weit konnte ich sehen. Ich stapfte in den nassen Schneespuren immer weiter und höher in der festen Absicht mein Ziel doch noch zu erreichen. Doch je höher, desto steiler und öfter musste ich Halt machen um Luft zu schnappen.

Das letzte Stück Weg kam mir unendlich vor, aber nur dadurch, dass ich im dunkeln wanderte und nicht die Gewißheit hatte den richtigen Weg zu haben. Dann kam ich an eine Stelle da steckten blau-weiße und rotweiße Fähnchen im Schnee ein Stück weiter eine Art wie Ehrenpforte errichtet, doch war dieselbe vom Sturm und Wetter wieder zerzaust und noch Stück weiter und ich stand kaum noch 10 m vom Haus entfernt. Vor demselben fiel mir gleich zwei Schneefiguren auf, wie ich später gewahr wurde sollte eines den Herkules, das andere die Frauicules vorstellen. Die Erbauer waren Justizrat Stahl und Herr Walpert.

Ich wurde von Frau Drees (Ehefrau des Kassenwartes, Anmerkung des Übertragers) begrüßt, denn sie wollte gerade mal nach dem Wetter gucken. Sie alarmierte das ganze Haus und gleich wurde ich allen vorgestellt. Meinen Bruder Hans traf ich auch hier. Er war einen Tag früher auf der Hütte eingetroffen und hatte auch schon eine größere Bergtour hinter sich. Frau Drees war Hausmutter und sorgte besonders fürsorglich, dass alle ein Nachtlager bekamen. Da alle Betten schon belegt waren, musste ich mit einem Matratzenlager vorlieb nehmen. Hier selbst habe ich die beiden Nächte und trotz der Kälte, gut geschlafen.

Dieser Abend auf der Hütte war sehr stimmungsvoll, alle Gäste waren froher Stimmung. Es wurden Ansprachen gehalten und Lieder gesungen. Ein Tiroler sorgte mit seiner Zitter für Musik. Besonders möchte ich unserer deutsch-freundlichen Tiroler (aus dem

Reintal, A. d. Ü.) gedenken, die zu der Feier erschienen waren. Die Stunden vergingen zu schnell und gegen 12 Uhr ging alles schlafen.

27. August:

Gegen 7 Uhr erwache ich. Mein erster Gang ist vor die Hütte und Ausschau zu halten. Ich habe Glück, der ganze Grat wird von der Sonne beschienen und habe ich jetzt erstmal Ausblick auf nähere und weitere Umgebung der Hütte. Auch diese Nacht hat es noch tüchtig geschneit bei 1 Grad Kälte, der Schnee liegt ca. 40 cm hoch. Die Wasserleitung ist eingefroren und kostet es viel Mühe dieselbe aufzutauen. Zum Waschen nehmen wir meistens Schnee.

Dr. Wegener (1. Vorsitzender, A. d. Ü.) hält uns einen kleinen Vortrag über die einzelnen Gipfel. Wir können von unserer Hütte aus gelangen zum: Wollbachspitzen 3197, Keilbachspitzen 3097, Eurer Mandl, Kasseler Spitze, Großer Löffler 3382, Lapenscharte, Gikalitzspitze 3062 und noch mehr. Der Sucher und Finder dieses Geländes, Herr Dr. Jäckh (2. Vorsitzender, A. d. Ü.) von der Sektion Kassel hat also ein großartiges Gebiet entdeckt. Aus Dankbarkeit und zur steten Erinnerung hat ihm die Sektion eine Gedenktafel im Aufenthaltsraum der Hütte aufgehängt (leider nicht mehr vorhanden, A. d. Ü.).

Unterdessen wird in der Hütte fieberhaft gearbeitet, damit nach der Feier das Festessen eingenommen werden kann.

Um 11 Uhr vormittags beginnt Herr Dr. Wegener mit einer Ansprache die Einweihung der Hütte. Nach ihm kommt der Vertreter des Hauptvereins Herr Dr. Hecht aus München, dann reden noch Geheimrat Krauß (Hüttenwart, A. d. Ü.), welcher mit seinen 72 Jahren den Weg nicht gescheut hat. Er hat den Entwurf gemacht. Zum Schluß nimmt der katholische Geistliche Kaplan Immenhofer die eigentliche Weihe vor. Nachdem verschiedene Aufnahmen gemacht sind beginnt das Festessen. Es sind 46 Personen, die an der Feier teilnehmen, davon 33 Kas-

selaner. Nach dem Essen hält Kaplan Immenhofer, welcher auch als Vertreter der Sektion Mayrhofen ist, eine jedem Festteilnehmer zu Herzen gehende Rede, über das Brauchtum im Ausland.

Nach dem Essen klettern mein Bruder Hans und ich noch ein Stück aufwärts, jedoch ist es sehr gefährlich durch den hohen Neuschnee vorwärts zu kommen, verschiedene Aufnahmen bezeugen die Herrlichkeit dieser Alpenwelt. Zurückgekehrt zur Hütte vertreiben wir uns mit Schneeballwerfen die restliche Zeit des Tages. Am Abend ist wieder alles gemütlich beisammen in der Hütte. Gegen 11 Uhr geht dann meistens alles schlafen.

28. August:

Nachdem ich die Nacht gut geschlafen habe, erwache ich gegen halb 7 Uhr. Es bietet sich ein wunderbarer Blick auf „Großer Löffler“, welcher gerade die ersten Sonnenstrahlen erhält. Da nun die meisten Teilnehmer nach Mayrhofen absteigen, folgen wir um 10 Uhr auch. Unser Weg führt zurück durch das herrliche Stillupptal bis Mayrhofen. Dasselbst gegen 2 Uhr mittags.

Da gerade Sonntag, ist Fest in Mayrhofen, ein echtes Tiroler Volksfest. Demselben wohnen wir bei. Um 7 Uhr ist Schluss und es verzieht sich alles langsam ins Dorf. Am Abend treffen wir uns mit den übrigen Teilnehmern der Sektion wieder bei „Geisler“. An einer langen Tafel sitzt alles gemütlich beisammen. Ein alter Tiroler mit Zitter und eine Tirolerin mit Gesang, sorgen für Unterhaltung. Zu schnell vergehen die schönen Stunden und alle Teilnehmer wären noch gern zusammen geblieben, aber die strenge Ortspolizei hatte kein Erbarmen. Gegen halb 1 Uhr zogen alle in die Quartiere.

29. August:

Den Vormittag verbleiben wir in Mayrhofen. Das Mittagessen nehmen wir bei „Geisler“ ein. Dann begleiten wir unseren Führer (damalige Bezeichnung des Vorsitzenden, A. d. Ü.) und 1. Vorsitzenden Herrn Dr. Wegener und Tochter zur Bahn. Dieselben wollen an der Hauptversammlung in Wien teilnehmen. Mein Bruder Hans und ich machen dann noch

einen Aufstieg zum 1500 m hohen „Wiesenhaus“ (Whs. Wiesenhof am Hauser Berg, A. d. Ü.). Von hier hat man einen schönen Blick auf das Zillertal, Zillergund, Zemsergrund. Unter uns liegt Mayrhofen und Straß. Wir verweilen hier oben zwei Stunden und haben uns im Gras lang gemacht und genießen immer wieder das schöne Bild, welches sich bei herrlichem Sonnenschein vor uns auftut. Dann steigen wir vergnügt nach Mayrhofen ab.

30. August:

Mein Bruder Hans verlässt mich, denn er will auch an der Tagung des DÖAV teilnehmen. Ich begleite ihn zur Bahn. Dann mache ich allein einen Ausflug nach Finkenber-

Anmerkung des Übertragers (A. d. Ü.):

Ich habe Wortlaut, Rechtschreibung und Zeichensetzung unverändert übertragen um auf diese Weise die damals genutzte deutsche Sprache im Original wieder zu geben.

In dem „Spiegel der Wanderfahrten“ des Herrn Paul Walter fand sich auch eine interessante Eintragung zu einer Reise nach Bayern:

„Diese Fahrt haben wir in der Inflationszeit unternommen. Zur späteren Erinnerung einige Zahlen:

Eine Nacht schlafen (München) 200.000 Mark
3 Glas Bier 189.000 Mark
5 Zigarren 40.000 Mark
1 Zeitung 30.000 Mark
Straßenbahnfahrt 33.000 Mark
40 km Eisenbahnfahrt 400.000 Mark

Anno 1923“

Günter Schaub
Hüttenwart

und kehre gegen Abend nach Mayrhofen zurück. Ich packe dann noch meinen Rucksack.

31. August:

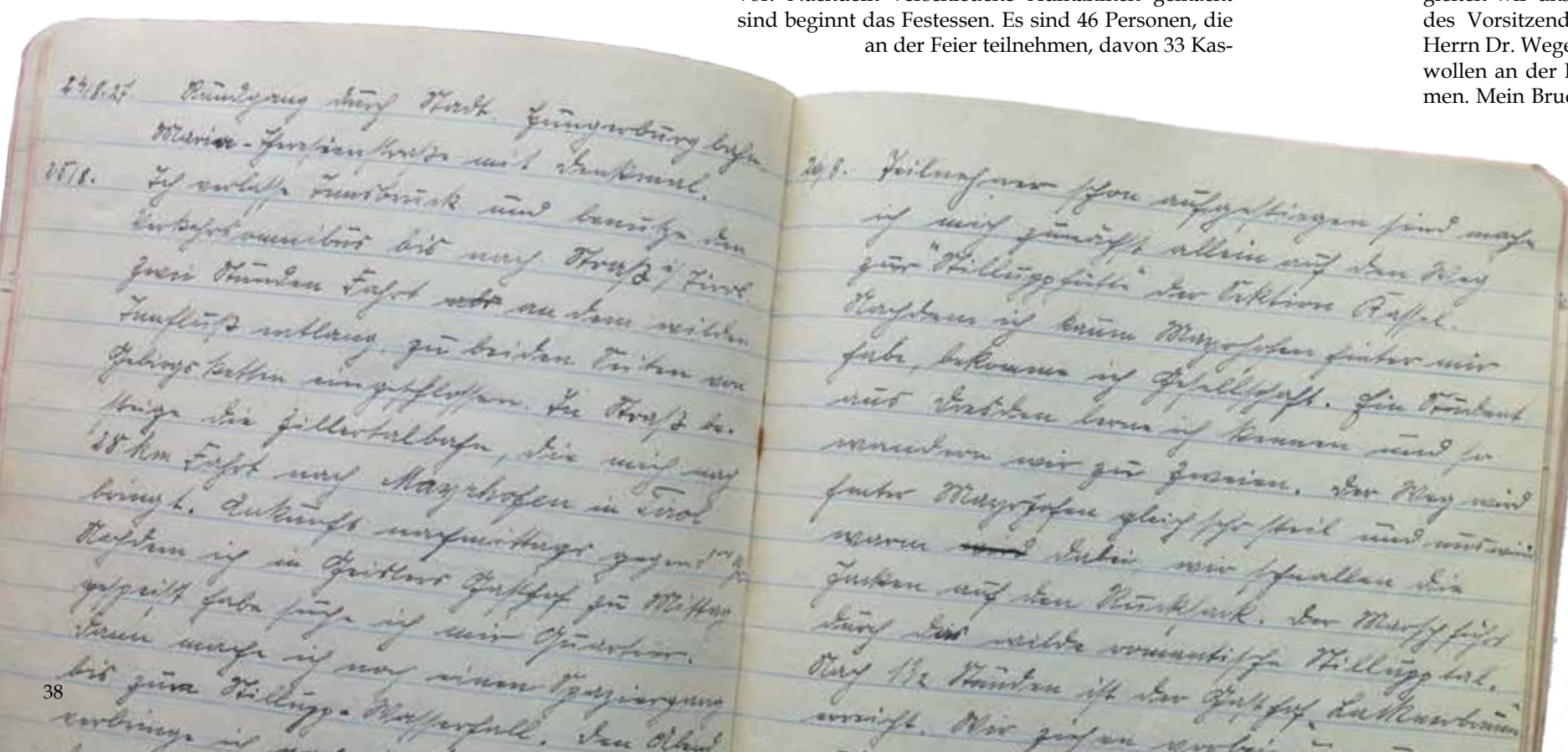
Ich nehme Abschied von meinen Quartierleuten, Fam. Rießer und verlasse mit der Bahn Mayrhofen, den Ort, der mir in den paar Tagen zur zweiten Heimat geworden war. Von der Plattform schaue ich noch manchmal zurück bis der Ort aus Sichtweite kommt. Die Fahrt geht zurück durch das herrliche Zillertal bis nach Jenbach. Hier muß ich umsteigen zur Hauptbahn. Mit dieser geht es dann nach Kufstein (deutsche Grenzstation). Hier wird wieder umgestiegen und ist auch strenge Passkontrolle. Ich besteige dann den deutschen Zug, welcher mich über Rosenheim nach München bringt.

1. September:

In München verbleibe ich noch einen Tag, besuche das Deutsche Museum, welches sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Es würde zu weit führen das alles anzuführen, was man da alles zu sehen bekommt. Man muß eifrig staunen, wie es möglich ist, ein Werk von solcher Größe und Vollkommenheit zu schaffen. Ich verlasse dasselbe in dem Bewusstsein so manches in mich neu aufgenommen zu haben. Einen Besuch stattete ich dann noch dem weltberühmten „Hofbräuhaus“ ab. Das Leben und Treiben dort muß man selbst gesehen haben, um es glauben zu können. Ich trinke mein Maß und esse dazu und begeben mich dann in mein Quartier, denn ich bin müde geworden.

2. September:

Ich trete meine Heimreise über Frankfurt nach Kassel an. Ich bin gesund und munter von der Reise zurückgekehrt, am Wissen um ein Stück bereichert, denn ein mir unbekanntes Stück Erde habe ich in mich aufgenommen und Dank gebührt dem Schöpfer, welcher mir die Kraft und Ausdauer zu solcher Reise gab.





Jugend und Familie in der Sektion Kassel



DAV-Mitglieder haben beste Aufstiegschancen!

Der Deutsche Alpenverein bietet viele Vorteile – speziell für Klettersportler:

- Fundierte Ausbildung in Klettern und Sichern
- Umfassende Information zum Thema Klettern und Naturschutz
 - Kostenloser oder vergünstigter Zugang zu Kletteranlagen
 - Förderprogramme für Nachwuchs- und Spitzenkletterer
- Digitales Felsinformationssystem unter www.dav-felsinfo.de

**Über Waschbären,
Jugendklettern und
Feuersalamander**



alpenverein.de oder Tel. 00 49 / (0) 89 / 140 03 - 0

Vorteile für DAV-Mitglieder: Weltweite **Unfall- und Haftpflichtversicherung** bei allen Bergsport-Aktivitäten | **Vergünstigte Übernachtungen** auf rund 2000 Hütten im gesamten Alpenraum | Ideelle und finanzielle Unterstützung des Vereins, der sich für die Vereinbarkeit von **Bergsport und Naturschutz** einsetzt | Umfassende **Ausbildung in allen Bergsportarten** | **Kontakt** zu Gleichgesinnten, Möglichkeit der Teilnahme an **Sektionstouren und -veranstaltungen** | Kostenloser oder vergünstigter Zugang zu **DAV-Kletterhallen** | Und vieles mehr ...



Jugend im Deutschen Alpenverein Sektion Kassel (JDAV)



Die Jugend im Deutschen Alpenverein (JDAV) ist eine eigenständige Organisation innerhalb des Deutschen Alpenvereins. Sie repräsentiert die Mitglieder bis 25 Jahre. Anhand des JDAV lässt sich trefflich die strukturelle Veränderung des Vereins in den letzten Jahren beschreiben.

Ende 2008 existierte noch eine kleine Jugendgruppe mit einer Jugendleiterin und eine Kindergruppe, die gerade neu gegründet worden war. Im Laufe der nächsten Jahre konnten viele neue Jugendleitungen gewonnen und somit weitere Gruppen eröffnet werden. Die Gruppen haben maximal 14 Mitglieder und es existieren Wartelisten für diejenigen, die Interesse haben, mitzumachen. Mittlerweile gibt es in der JDAV Sektion Kassel fünf ehrenamtlich geführte Gruppen mit Namen wie „Feuersalamander“, „Waschbären“, „Fledermäuse“, „Vertikalschwimmer“ oder „Himmelsstürmer“.

Außerdem gibt es eine Sportfördergruppe, zwei Bouldertreffs für Vereinskinder, die auf den Wartelisten für die ehrenamtlichen Gruppen stehen, ein Kooperationsprojekt mit der Mönchebergschule (Förderschule für Lernhilfe), sowie Angebote für Kinder im Kletterzentrum Nordhessen, die von ausgebildeten Jugendleitungen betreut werden. Seit zwei Jahren veran-

staltet die JDAV Sektion Kassel das JDAV Climbing Kids Event, bei dem zuletzt ca. 80 Kinder von ca. 40 Helferinnen und Helfern aus dem Verein bei einem Kinderwettkampf betreut wurden. Darüber hinaus beteiligen wir uns mit Angeboten an den vom Kasseler Jugendamt organisierten Sommerferienspielen. Im Jahr 2010 konnten wir den ersten FSJ'ler (Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr) einstellen. Inzwischen ist das nächste Bewerbungsverfahren abgeschlossen und wir freuen uns, ab September unseren dritten Freiwilligen begrüßen zu können.

Unsere Vereinsaktivitäten erstrecken sich vom reinen Sportklettern im Kletterzentrum, über erlebnispädagogische Aktivitäten in stadtnahen Naturerlebnisräumen (Dönche, Bergpark, Künstlerneekropole etc.) bis hin zu Fahrten, Lagern und Wettkampffahrten. Bei uns haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, über das Klettern in der Kletterhalle hinaus das Klettern am Fels kennenzulernen oder – wie

bei den Feuersalamandern – erste Erfahrungen mit der Befahrung von Höhlen zu sammeln. Auf unseren Sommerfreizeiten erleben die Kinder, Klettersteige zu begehen oder schwierige Bergwanderungen zu meistern.

Hier kann dann auch – den Schwimmbadzeichen ähnlich – das „Alpin Kids“ Abzeichen erworben werden, um die gewonnenen Kompetenzen abzusichern und stolz anderen zu zeigen. Im Kern geht es immer um das gemeinschaftliche Erleben bergsportlicher Aktivitäten in der Gruppe. Um dies weiter zu fördern, hat der Verein einen Kleinbus angeschafft, der uns die Möglichkeit gibt, unsere Aktivitäten noch besser planen und durchführen zu können.

Für dieses Jahr sind neben Wochenendkurzfreizeiten auch eine Sommerfreizeit zur Hanauer Hütte und eine Herbstfreizeit ins französische Jura geplant.

Ich freue mich besonders, dass neben den älteren, erfahrenen Jugendleitungen immer mehr Jugendliche aus unseren Gruppen zum Jugendleitungsteam hinzukommen und ausscheidende Aktive ersetzen. Aufgrund der besonderen Situation von jungen Menschen heutzutage, die bei stetig steigenden Leistungsanforderungen von Schule, Ausbildung und/oder bei Berufseinstieg ihren Weg suchen müssen, ist dieses Engagement nicht hoch genug einzuschätzen. Die langen Wartelisten zeigen mir, dass die Dinge, die wir anbieten, eine hohe Attraktivität besitzen.

Leider können wir aber nicht jedem ein Angebot machen, da Sicherheitsaspekte im Klettersport mit Kindern und Jugendlichen auch und vor allem etwas mit der Ausbildung der Betreuer und mit dem Betreuungsschlüssel zu tun haben. Hier geht die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen vor. Daher bitte ich um Verständnis für die teilweise sehr lange Wartezeit. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass noch mehr aktive Menschen (insbesondere auch Eltern) die Verantwortung für ein solches Angebot selber in die Hand nehmen, sich ausbilden lassen und bereit sind, sich im Sinne der Kinder bei uns zu engagieren.

Das ehrenamtliche Engagement unserer Jugendleiterinnen und Jugendleiter ist ein hohes Gut und wird auch von vielen Eltern durch ihre Unterstützung wertgeschätzt. Wir sind kein Dienstleistungsunternehmen, sondern ein Verein und so soll es, wenn es nach mir geht, auch in den nächsten 125 Jahren bleiben.

Carsten Benthues
Jugendreferent

Gruppen: Kinder- und Jugendgruppen der JDAV Sektion Kassel

Fledermäuse (7-9 Jahre)

Jugendleitungen:
Sandra, Sonja, Daniel, Niclas
fledermaeuse@alpenverein-kassel.de

Die Fledermäuse gibt es seit ungefähr einem Jahr. Im Zentrum der Aktivitäten steht das spielerische Erleben von spannenden Situationen. Die Kinder lernen die Grundlagen des Kletterns. Hier steht vor allem der Spaß im Mittelpunkt.



Waschbären (10-13 Jahre)

Jugendleitungen:
Tina, Marc, Timo, David
waschbaeren@alpenverein-kassel.de

Seit nun fast drei Jahren besteht unsere Kindergruppe „Die Waschbären“. Wir sind 14 Kinder und 4 Jugendleiter. Zusammen haben wir schon viele tolle Erlebnisse erlebt. Neben den wöchentlichen Terminen, welche wir zum Klettern in unserem Kletterzentrum Nordhessen und für erlebnisorientierte Aktivitäten im naturnahen Raum um Kassel nutzen, geht es einmal im Jahr auf eine gemeinsame Kindergruppenfahrt. Bisher haben wir schon die Klettergebiete nahe Kassel und im etwas entfernten Lth erkundet. In diesem Jahr freuen wir uns auf eine schöne Zeit in der Fränkischen Schweiz.



Feuersalamander (10-14 Jahre)

Jugendleitungen:
Susanne, Stephan, Carsten
feuersalamander@alpenverein-kassel.de

Die Feuersalamander haben neben dem Klettern eine weitere große Vorliebe – sie erforschen Höhlen. Seit bereits 4 Jahren befahren die Kinder regelmäßig Höhlen in der Fränkischen Schweiz und werden in diesem Jahr zum ersten Mal auch ihre speleologischen Unternehmungen auf Frankreich ausdehnen. Die 14 Mädchen und Jungen sind bereits lange zusammen. Neben dem Sportklettern in der Halle geht es auch immer wieder raus in die Natur an echte Felsen. In diesem Jahr unternehmen wir Fahrten in die Fränkische Schweiz, ins Lechtal (Nordalpen) und ins Französische Jura.



Vertikalschwimmer (12-15 Jahre)

Jugendleitungen:
Anna, Marleen, Eric, Johannes
vertikalschwimmer@alpenverein-kassel.de

Die Vertikalschwimmer sind eine sehr am Sportklettern orientierte Jugendgruppe. Die 14 Jugendlichen treffen sich regelmäßig und trainieren gemeinsam. Hier werden auch schon mal schwierigere Boulderprobleme gelöst oder man versucht sich an Routen vom 5. bis zum 7. Grad.





Himmelsstürmer (16-18 Jahre)

Jugendleitungen:
Ulrike, Josie, Livia, Andreas, Sascha, David
jugend@alpenverein-kassel.de

Ähnlich wie die Vertikalschwimmer liegt bei den Himmelsstürmern der sportliche Schwerpunkt beim Bouldern und Klettern. Die Himmelsstürmer sind die älteste Gruppe der JDAV Kassel und haben im DAV Kletterzentrum Nordhessen letztlich eine Heimat für ihre Kletteraktivitäten gefunden. Aus dieser Gruppe heraus kamen viele Talente, die sich in der ersten Leistungsgruppe des Vereins, der „Monkey Crew“, engagierten.



JDAV Leistungsgruppe Sportklettern

Trainer und Jugendleiter:
Robert, Timo
jugendreferent@alpenverein-kassel.de

Aus der Gruppe „Monkey Crew“ heraus hat nun ein Generationswechsel stattgefunden. Die Leistungsgruppe trainiert zweimal in der Woche und fährt auf regionale und nationale Wettkämpfe. Mit den hervorragenden Leistungen unserer jungen Athleten und Athletinnen bei den Norddeutschen Meisterschaften wurden erste Ausrufezeichen gesetzt. Über Ostern ist die Leistungsgruppe an den Gardasee gefahren, um sich für die Saison fit zu machen.



JDAV Kooperationsprojekt mit der Mönchebergschule

Trainer und Jugendleitungen:
Carsten Benthues, Tina Petzold, David Gräbener
jugendreferent@alpenverein-kassel.de

Seit fast vier Jahren unterstützt der Verein die erlebnispädagogische Arbeit der Mönchebergschule aus der Kasseler Nordstadt. Schülerinnen und Schüler erlernen im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft die Grundlagen des Topropekletterns. In Zusammenhang mit dieser Kooperation wurden bereits zwei Fahrten in die Mittelfrankenhütte bei Ebermannstadt durchgeführt. Hierbei konnte unter anderem Jens Werchau vom Bundeslehrteam als Kooperationspartner gewonnen werden.



JDAV Bouldergruppen für Vereinskinder auf den Wartelisten der JDAV

Trainer und Jugendleiter:
David
jugendreferent@alpenverein-kassel.de

Wir haben eine große Nachfrage nach unseren Gruppenangeboten. Daher führt der Jugendreferent eine nach Altersgruppen differenzierte Warteliste. Leider können wir nicht jedem Kind sofort ein Angebot für eine Gruppenmitgliedschaft machen. Daher haben wir uns überlegt, dass wir dank unseres FSJ'lers David zwei Bouldertreffs für die Kinder anbieten, die bereits lange warten.



Vogelsberg 2011 Die Familiengruppe unterwegs

Gut vier Jahre ist es her, dass sich unsere Familiengruppe neu gegründet hat. Unsere eigenen Kinder waren damals 4 und 2 Jahre alt. Viel waren wir seitdem unterwegs.

Jeden Monat einmal heißt es „Familien unterwegs“ zu Ausflügen und Wanderungen mit Spielen. Zu unserer Ausrüstung zählt fast immer eine selbstgemalte Landkarte, damit sich die Kinder auf die Strecke einstellen können, Orientierungspunkte für den Weg haben und die Pausenpunkte kennen.

Siebenmal waren wir seitdem auch mehrere Tage unterwegs, viermal davon allein zu unserer (jetzt schon) traditionellen Winterfahrt zum Meißnerhaus. In der warmen Jahreshälfte suchen wir uns wechselnde Ziele für unsere Wochenendfahrten. So waren wir schon im Sauerland, in der Rhön und letzten Herbst vom 30. September bis 3. Oktober im Vogelsberg. Und von dieser Fahrt wollen wir nun, exemplarisch für unsere Aktivitäten, etwas ausführlicher berichten:

Es war ein goldener Oktober, zumindest in diesen ersten Tagen. Temperaturen wie im Sommer, eine klare Sicht von unserem Quartier, der Jugendherberge am Hoherodskopf bis hin zur Skyline in Frankfurt. Schön gelegen ist sie, diese Jugendherberge, fast ein wenig einsam inmitten der Wiesen unterhalb des Taufsteins. Ein Wäldchen grenzt unmittelbar an, ein Abenteuerspielfeld in der Natur, wo sich die Kinder frei bewegen können.

Neun Familien sind diesmal mitgekommen, genauer gesagt 15 Erwachsene mit 14 Kindern im Alter von 3 bis 7 Jahren. Die Meisten reisen am Freitag bis spätestens zum Abendessen an, ein paar Nachzügler kommen erst am Samstag nach dem Frühstück, direkt zur ersten großen Wanderung. Es ist eine ausgeschilderte Runde von 8 km über das Hochplateau mit Taufstein und Hoherodskopf.

Samstag in aller Frühe hatten ein paar der Kinder anhand der Beschreibung im Wanderführer unter der Anleitung von Ulrich für sich eine Landkarte gemalt. Die übrigen Kinder sind währenddessen auf Erkundungstour im „Waldgarten“ der Jugendherberge.

Die Wanderung ist ein Selbstläufer, der Weg schön und spannend angelegt, vorbei an Fischteichen, einem Hochmoor mit umgestürzten Bäumen, einem schönen Rastplatz an der Quelle der Nidda. Regelmäßig werden die eigenen Landkarten gezeichnet und die Wegstrecke überprüft. Weiter geht es zum Rastplatz auf dem Taufstein mit Aussichtsturm, umrahmt von kleinen Basaltfelsen. Es ist wie immer bei solchen Pausen, die Erwachsenen essen und reden, die Kinder sind nach fünf Minuten bereits wieder unterwegs.

Dies zwingt dann auch die Eltern aus der Reserve, wenn Schwertkämpfe mit Stöcken geschlichtet werden müssen oder der Aussichtsturm bestiegen werden soll. Letzte Etappe ist dann der Hoherodskopf selbst, der irgendwie eher einem Rummelplatz als einem Naturparkzentrum gleicht. Schwitzende Motorradfahrer genießen das Hefeweizen in der Oktobersonne, auch wir genießen nach einer Fahrt mit der Sommerrodelbahn kühle Getränke



am großen Spielplatz, der dort errichtet ist. Die letzten Meter zur Jugendherberge sind dann ein Klacks, wir freuen uns auf das warme Abendessen und auch darüber, dass wir es nicht selber zubereiten müssen. Ein Ritual unserer Fahrten ist, dass abends je eine Familie alle Kinder um 20.00 Uhr in Schlafanzügen und mit geputzten Zähnen zu sich ins Zimmer einlädt und für alle eine Gute-Nacht-Geschichte vorliest.

Danach ist Bettgezeit für die Minis. Bevor für unsere Kinder jedoch an diesem Abend an Schlaf zu denken ist, müssen wir leider auch die Nachbargruppe, eine christliche Rockband, in den Feierabend schicken, so dass auf unserem Stockwerk dann wieder Ruhe einkehrt. (Wie gut, dass wir so einen einleuchtenden Grund hatten!)

Nun kommt die Zeit für die Erwachsenen zum Planen und Klönen. Feierabend! Und um die armen Kinder vor all den ungesunden Verführungen der Industrie zu schützen, vernichten wir die Produkte dann aufopferungsvoll abends lieber selbst.

Der nächste Tag bricht an. Wir bleiben rund ums Haus, sehr zur Freude aller Kinder. Maren, Irene und Lothar leiten am Vormittag eine Bauaktion im Wald an. Die anderen Eltern sollten „frei bekommen“. Aber dann wollen doch lieber alle mit den Kindern etwas gemeinsam machen und so ziehen Klein und Groß zusammen los. Es entstehen Hütten, Gärten und Zäune, es wird gesägt, gehämmert und geschnitzt. Dieses neu gewonnene Territorium wird

zum Spielplatz und will gegen Eindringlinge verteidigt werden, die in den Kindern anderer im Haus beherbergter Jugendgruppen vermutet werden. Am Nachmittag ergänzen wir das Dorf noch um eine Seilbrücke, die wir zwischen zwei Bäumen aufspannen.

Diesmal balancieren vor allem die Erwachsenen, die Kinder spielen an den Hütten. Wir hatten bei der Vorplanung gedacht, die Kinder würden noch mal nach der Sommerrodelbahn fragen. Es zeigt sich jedoch, dass unser „Naturprogramm“ deutlich attraktiver ist. Wie schön!

Am späten Nachmittag bleibt Zeit zum Fußballspielen, Tauziehen sowie für ein Feuer mit Stockbrot am Grillplatz vor der Jugendherberge. Und dann kommt das Abendessen, die Gutenachtgeschichte, die christliche Rockband und so weiter und so fort.

Montag ist dann schon Abreisetag. Wir wandern noch einmal quer durch den Wald zur Nidda, und dieses schöne Wochenende ist fast schon wieder vorbei. Wir beschließen es mit dem gemeinsamen Mittagessen, es beginnt das übliche Geräume und Gepackte und dann geht es wieder heim Richtung Kassel. Na ja, nur Familie Ment musste leider auf halber Strecke noch mal zurück, als der Schlüssel für den Aufenthaltsraum auf dem Armaturenbrett aufgetaucht war...

Schön war's, deshalb auf ein Neues, in diesem Jahr geht es nach Eschwege und in die Hessische Schweiz.

Ulrich und Christa Ment

15 Jahre Familiengruppe

Im Oktober 1997 trafen sich, auf einen Aufruf des 1. Vorsitzenden in den Sektionsmitteilungen hin, eine Handvoll Eltern, um die Familiengruppe zu gründen. Schnell fand sich ein fester Stamm von einem Dutzend Familien zusammen. Neben den regelmäßig monatlich stattfindenden Elterntreffen beschnupperten die Familien sich erst einmal bei Unternehmungen in der näheren Umgebung.

Im Mai 1998 wagten wir dann unsere erste gemeinsame Wochenendfahrt zur Enzi anhütte in der Rhön. Da dieser „Testlauf“ erfolgreich war, starteten wir im Sommer zu einer einwöchigen Gruppenfahrt ins Barmerhaus in St. Jakob im Defereggental. Highlight für die „kids“ war hier sicherlich die 2-Tages-Wanderung mit Hüttenübernachtung.

Die einwöchige Gruppenfahrt im Sommer in die Berge entwickelte sich rasch zu einer festen Größe.

Wir haben zahlreiche Wanderungen in der nordhessischen Umgebung unternommen, am Scharfenstein und in der Halle geklettert, haben gemeinsam gegrillt, das Regenwaldhaus in Hannover besucht, das begehbbare Herz in der Kinderakademie in Fulda erforscht, uns am Dörnberg in Orientierung geübt, Drachen steigen lassen, in einer einfachen Hütte im Habichtswald übernachtet, eine Radtour nach Hann. Münden gemacht ...

Diese erste Generation der Familiengruppe ist längst in die Jahre gekommen, die Kinder sind der Gruppe entwachsen...

Nach einer Durststrecke und einer kleinen Zwischengeneration, die nochmal eine Sommerfahrt, diesmal in die Sächsische Schweiz, machte, entstand die derzeitige Generation der Familiengruppe.

Helga Wendt



Deutscher Alpenverein
Sektion Kassel

Bergsport, Klettern und Anderes in der Sektion Kassel

Ausbildung Naturschutz Gruppen Kletterhalle

Ausbildungsreferat



Ziel des Ausbildungsreferates ist es, die Ausbildung / Sicherheit in unserem Verein aufzubauen. Unseren aktiven Mitgliedern wird somit die Gelegenheit gegeben, in den langjährig erprobten Ausbildungskursen die notwendigen Grundkenntnisse für die große Bandbreite der bergsportlichen Aktivitäten zu erwerben.

Das Ausbildungsreferat möchte, dass die Vereinsmitglieder sicher in den Bergen unterwegs sind, gleichgültig ob beim Wandern, beim klassischen Bergsteigen, bei Begehungen von Klettersteigen, beim Klettern, auf Hoch-/ Eistouren oder bei Skitouren und ähnlichen Aktivitäten.

Es finden jährlich folgende Ausbildungskurse statt:

Grundkurs Bergsteigen, Aufbaukurs Bergsteigen (Ausbildungsort Kasseler Hütte / Zillertal), Kletterkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Klettersteigkurse, Skitouren Einsteigerkurs.

Weitere Erfahrungen können dann im Anschluss bei den ausgeschriebenen Touren unserer Fachübungsleiter oder beim privaten Anschluss in den einzelnen Gruppen des Vereins gesammelt werden.

In den einzelnen Gruppen des Vereins werden zudem weitere Angebote gemacht, die euch Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln.

Eine weitere Aufgabe des Ausbildungsreferates ist das Ehrenamt zu generieren. Ehrenamtswillige Mitglieder, mit Spaß an der Ausbildungsvermittlung, an die Tätigkeit eines Übungsleiters (zum Beispiel Wanderleiter, Fachübungsleiter, Jugendleiter, Familiengruppenleiter) heranzuführen und auszubilden.

Seit März 2011 bekleide ich das Amt des Ausbildungsreferenten. Ich bin telefonisch zu erreichen unter 05606-1540 oder per E-Mail: holgerwin@freenet.de.



Ausbildungsreferent
Holger Winning

Naturschutzreferat

Naturschutzarbeit in der Sektion Kassel – zum 125-jährigen Bestehen der Sektion.

Naturschutz ist ein wichtiges Arbeitsfeld im Bereich des Deutschen Alpenvereins.

Dabei geht es um eine nachhaltige Entwicklung all der vielen Aktivitäten im Alpenverein (Klettern, Bergsteigen, Wandern, Skitouren...), aber auch um den Schutz der Naturräume und der vielfältigen Biotope, wie die Alpen, die Felsgebiete der Mittelgebirge und auch der (Fels-)Biotope vor Ort.

In der Sektion lag somit in der Vergangenheit der Schwerpunkt der Arbeit darin, auf Exkursionen relevante Biotope, auch Felsbiotope kennenzulernen, in Vorträgen über ihre Gefährdung aufzuklären, aber auch sich an der Schönheit der Natur



und ihren vielfältigen Kostbarkeiten zu erfreuen. Denn ein Naturschutz ohne emotionale Bindung wird nach unserer Überzeugung immer nur eine eingeschränkte Angelegenheit bleiben.

Gerade in letzter Zeit aber hat sich der Fokus des Naturschutzes gewandelt. Immer mehr drängen sich Fragen in den Vordergrund, wie nachhaltig wir mit unserer Bergwelt umgehen (Womit Probleme des Verbrauches von Rohstoffen, Ressourcen und Energie angesprochen sind.) und wie wir den drohenden Herausforderungen des Klimawandels begegnen werden, der auch die Bergwelt entscheidend ver-

ändern wird (Verschiebung der Vegetationszonen, Auftauen der Permafrostböden, Veränderung der Schneefallgrenzen, Rückzug der Gletscher...).

Damit sind auch Fragen angesprochen, ob wir bereit sind unser Konsumverhalten zu verändern und unseren „ökologischen Fußabdruck“ (Wie viele Welten verbrauchen wir?) auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Diese Problematik in das Bewusstsein unserer Mitglieder zu tragen, wird in Zukunft ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein müssen.

Naturschutzreferenten
Heiner Ehls und Karl Iglhaut



Gruppen: Bergsteigen/Bergwandern

Die Geschichte der Gruppe Bergwandern/Bergsteigen

Ende der 1970er Jahre gab es in unserer Sektion eine Skigruppe, eine Wandergruppe und eine Bergsteiger-/Klettergruppe. Das Interesse am Bergwandern jedoch war groß.

1979 So trafen sich im November 1979 auf Initiative Gerhard Krugs und Helmut Brauns ca. 60 Interessenten im damaligen Gruppenraum der Kletterer an der Annastraße. Da der Raum viel zu klein war, musste auf eine nahe gelegene Gaststätte ausgewichen werden.

Helmut Braun hatte im DAV eine Ausbildung zum geprüften Bergwanderführer gemacht und sah dieses (wie er sagte) „gewaltige Potential von Mitgliedern, das für Touren im Gebirge zu gewinnen sei“. Aber dafür müssten sie ausgebildet sein.

Mit Frank Roland Klaube stellte er bei diesem Treffen also ein Konzept für eine Bergwanderausbildung vor.

1980 18.02.1980: das war ein doppelter Anfang in unserer Sektion, nämlich der Start von Ausbildungskursen UND der Beginn der Bergwandergruppe, die folglich an diesem Tag offiziell von 18 Teilnehmer/innen gegründet wurde. Gruppenleiter wurde Helmut Braun.

Zwei geführte Bergwanderwochen wurden dann angeboten mit der Vorgabe, am neuen Kurssystem teilzunehmen. Mit Helmut Braun ging es in die Stubai und mit Frank Roland Klaube in die Lechtaler Alpen. Die Ausbildung zuvor fand innerhalb der Gruppentreffen statt nach den Lehrplänen des DAV und zwar in der Theorie an den Gruppenabenden und in der Praxis im Gelände von Habichtswald, Scharfenstein und Dörnberg.



oben: 1980, das trug MANN damals
unten: Arbeitseinsatz Kasseler Hütte 1982

Konditionstouren von 30 km Länge in hiesigen Regionen, 1.Hilfe-Lehrgänge, von Friedrich Engel organisiert, und Bergrettungsübungen mit dem Roten Kreuz gehörten auch zur Ausbildung.

Angelockt durch die Berichte von diesen und folgenden ausgeführten „Bergfahrten“ (wie man damals noch zu sagen pflegte) von Watzmann über Großglockner bis Ortler und Brenta, schlossen sich viele Bergwanderer der Gruppe an und ließen sich



1983 Im September 1983 gab Helmut Braun die Gruppenführung an Hans Hesse und Egon Koch ab, die diese für eine kurze Übergangszeit bis zur Neuwahl der Gruppenleitung übernahmen. 09.02.1984: als neuer Gruppenleiter und sein Stellvertreter wurden Eberhard Geipel und Detlef Ringeler gewählt. In ihrer Arbeit wurden sie unterstützt u.a. von Dieter Mennecke, Norbert Reitze und Dieter Glock.

Neben der praktischen und theoretischen Ausbildung, den Wanderungen und alpinen und Klettersteig-Touren gehörten ebenso Skilanglauf, Kegeln, Theaterbesuche und Schnuddelabende zum Programm der Gruppe. Die Gruppenabende fanden auch zu der Zeit schon jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat statt, monatlich gab es eine 30km-Wanderung und einmal im Jahr eine 50km-Wanderung. Aktiv in unserer Sektion waren Mitglieder im Vorstand, als Hüttenwart, außerdem als Organisatoren der Sektionsfahrten, ebenso als Mitwirkende und Unterstützer großer Sektionsveranstaltungen wie der Hüttenarbeitseinsätze, der Grillfeste im Sommer und der 100 Jahre-Feier der Sektion 1987.

1986 1986, gegen Ende des Jahres, wurde aufgrund der andauernden Nachfrage nach Ausbildungen das Ausbildungsreferat unserer Sektion geschaffen, das neben den Grund- und Aufbaukursen Bergsteigen auch Hochtouren-, Kletter- und andere Kurse anbot und noch heute anbietet. Das hatte Auswirkungen auf die Gruppe, was Teilnehmerzahl und Inhalte der Gruppentreffen angeht. So kamen zu den Gruppentreffen nun weniger, da viele Interesse an den Ausbildungskursen, aber weniger am Vereins- oder Gruppenleben hatten - ein Trend, der sich in diesem Jahrtausend noch viel krasser zeigt.

1991 1991, ein Jahr nach dem 10-jährigen Jubiläum der Gruppe, bezog unsere Sektion Räume in der Friedrichstraße, in denen sich auch die Bergwandergruppe in den folgenden Jahren traf. In diesen 90ern schlossen sich immer noch jährlich mehrere Teilnehmer/innen der Kurse des Ausbildungsreferates anschließend der Bergwandergruppe an.

pe an. So kam auch ich, Arnulf, der Verfasser dieses Gruppenrückblickes, 1995/96 zur Gruppe.

Im Frühjahr 1999 stieg mit mir als 1. Stellvertreter hinter Eberhard ein Neuer und Jüngerer in das Team der Gruppenleitung ein, dem weiter Detlef und Norbert angehörten.

2000 2000 feierten wir das 20-jährige Bestehen unserer Gruppe.

2001 25.10.2001: der Generationenwechsel in der Gruppenführung fand statt, als an diesem Tag Eberhard Geipel, Detlef Ringeler, beide nach 17 ½ (!) Jahren als Gruppenleiter, und Norbert Reitze mit großem Dank verabschiedet wurden - aber nicht aus der Gruppe, sondern nur aus der Leitung. Denn bis heute unterstützen Eberhard und Detlef immer noch mit Rat und Tat uns und die Gruppe. Die neue Leitung bestand nun aus mir als Gruppenleiter und dem weiteren Führungsteam Horst „Umby“ Umbach, Klaus-Peter Hassenpflug und Marlies Lau, mit der nun zum ersten Mal auch eine Frau in die Gruppenleitung trat.

Im Gruppen- und Sektionsleben waren Frauen schon stets aktiv. Ohne ihre Unterstützung und Mitarbeit wäre nichts in Sektion und Gruppe gelaufen. Auch bei den alpinen und sonstigen (Hoch- und Kletter-) Touren standen sie nicht ihren Mann, wie Mann so sagt, sondern ihre Frau.

Doch nun übernahmen sie „offiziell“ Verantwortung. Karin Geipel war eine der ersten Frauen, die ab den 90ern Touren, so auch 30km-Wanderungen, führte. Und nun mischte Marlies auch in der Gruppenleitung mit. Heute führen Frauen Wanderungen und Touren (auch extreme) unserer Gruppe genauso wie Männer.

Da im DAV-Hauptverein nicht mehr vom „Bergwandern“, sondern nun vom „Bergsteigen“ gesprochen wurde, benannten wir unsere Gruppe um. Bergsteigen sollte ebenso zum Ausdruck kommen wie das traditionelle Wort Bergwandern. Daraus wurde die Zusammensetzung „Gruppe BERgSTEIGen/Bergwandern“, abgekürzt Gruppe BEST. Der Name hatte

also nichts mit Dünkel oder Arroganz zu tun, sondern war nur diese Abkürzung, die auch im damaligen Logo unserer Gruppe deutlich wurde.

Neben Generationenwechsel in der Führung, Frauen in Verantwortung und neuem Namen gab es noch weitere Neuigkeiten um die Jahrtausendwende.

1999, Frühjahr, riefen wir einen sogenannten „Bergsteigertreff“ ins Leben, den Klaus-Peter Hassenpflug organisierte, da Ende der 90er kaum noch Absolventen der Ausbildungskurse den Weg in unsere oder andere Sektionsgruppen fanden. Hier war die Hemmschwelle niedriger, in die Sektion hineinzurutschen. Es waren lockere Treffen am 1. Donnerstag jeden Monats, an denen man Informationen und Ideen austauschte, auch Bilder von durchgeführten oder möglichen Touren sich ansah.

2002 10.01.2002: da sich beim Bergsteigertreff ein fester Kern bildete, der mit Gruppe BEST eine deutliche Schnittmenge hatte, und weniger Neue zum Treff dazukamen, fand an diesem Tag die „offizielle“ Zusammenlegung von Bergsteigertreff und Gruppe BEST statt.

2003 Neben den Sektionsfahrten, die Dietmar & Gisela Broschinski und Dieter & Giesela Mennecke für die ganze Sektion alljährlich (bis heute!) organisieren, war im Mai 2003 die Fahrt, von Umby & mir organisiert, mit 40 Gruppenmitgliedern in das Ledro-Tal oberhalb des Gardasees ein echtes Highlight.

Es wurden verschiedenste Wanderungen, Bergtouren und Klettersteigbegehungen von leicht bis extrem schwer durchgeführt. Vom Alter und Programm her war die Fahrt ganz bunt gemischt mit einer super Stimmung und in schöner Atmosphäre.

In diesen Jahren veranstalteten - aufgrund der großen Nachfrage manchmal zwei Mal pro Jahr - Umby und ich zusammen, teilweise auch einzeln Einführungs- und Fortgeschrittenenkurse „Klettersteiggehen“ in dieser Gardasee-Region. Sie ist dafür hervorragend geeignet.

links oben: 1981 Coole Männer im Eis
unten v.l.n.r.: Das trug Frau damals 1982, 1986 Pala Ferr. Bolver Lugli,
1987 Jubiläumstour, 1987 an der Kasseler Hütte im Zillertal





2005 18.12.2005: wir feierten anlässlich unserer Jahresabschlusswanderung auch das 25-jährige Jubiläum unserer Gruppe, zu dem zu unserer großen Freude auch der Initiator und Gründer unserer Gruppe und der Ausbildung in unserer Sektion, Helmut Braun, kam. In diesem Jahr waren wir auch mit der ganzen Sektion umgezogen in den Glöcknerpfad, wo wir uns seitdem bis heute treffen.

2006 2006 verabschiedete sich leider Umby aus dem Führungsteam unserer Gruppe aus beruflichen Gründen. Für ihn wurde ein Jahr später in das bisherige Team Winfried Klug neu gewählt. 2010 kandidierte Klaus-Peter aus privaten Gründen leider nicht mehr für die Gruppenleitung, unterstützt aber dankenswerter Weise weiter sehr aktiv unsere Gruppe. Seitdem sind weiter Marlies, Winfried und ich als Gruppenleiter im Führungsteam aktiv. Wir würden uns freuen, wenn uns noch eine 4. (jüngere) Person unterstützt, gern eine Frau, aber auch ein Mann ist hoch willkommen.

2011 2011 war (wie die anderen Jahre auch) ein Jahr abwechslungsreicher Aktivitäten. Wir trafen uns indoor an 23 Abenden zu Ausbildungsthemen, Berichten von Touren, Filmabenden, literarischen und historischen Themen, wie auch zu einem Quiz und geselligen Anlässen. Im Schnitt waren 33 Teilnehmer/innen dabei. Outdoor machten wir neben Sektions- & sonstigen Fahrten und Touren in den Bergen 12 Unternehmungen in unserer Region, nämlich neun 30km-Wanderungen, die 50km-Wanderung, eine 80km-Radtour und unsere jährliche Abschlusswanderung. Durchschnittlich 19 Personen nahmen daran teil.

Unsere Gruppe bewahrt das, was sich bewährt, verändert sich aber auch im Lauf der Zeit, sonst würde sie nicht mehr existieren.

Veränderungen sind also in Form und Beteiligung zu beobachten. Manche erreichen ein Alter, in dem sie sich aus dem aktiven Bergsport und aus der Gruppe zurückziehen, manch' Neue/r lässt sich blicken. Wir wünschen uns noch mehr und jüngere Teilnehmer/innen mit ihren Ideen, Wünschen und Vorhaben zu den

Gruppenabenden und -aktivitäten. Nichts ist starr in unserer Gruppe. Und wir sind schon gar nicht stur. In unsere länger bestehenden Vereinsgruppen kommen relativ wenig Neue, obwohl sie von den vorhandenen Erfahrungen sehr profitieren und umgekehrt ihre Kenntnisse und frischen Wind einbringen könnten. Ist Vereinsleben megaout? Assoziieren wir damit alte Vereinsmeierei? Ist der DAV nur noch Dienstleister für Ausbildung, Tourenführungen und Wege- & Hüttenerhaltung? Oder fehlt es an Zeit?

Veränderungen ergeben sich auch inhaltlich im Alpinismus und Bergsport und sind zu diskutieren - auch in unserer Sektion und Gruppe.

- Wir müssen uns Fragen stellen bezüglich des Natur- und Umweltschutzes: z.B. wo setzen wir Grenzen dem Tourismus und der Erschließung der Alpen? Lieben wir sie zu Tode? Welche Verkehrsmittel benutzen wir? Was bedeutet Naturschutz, dem wir uns als Mitglieder des DAV gemäß unseres Leitbildes verpflichtet fühlen, ganz konkret für uns in der Ausübung unseres Sports?

- Was gibt es an neuen Kenntnissen zu Sicherheit, Technik und Methoden beim Bergsteigen? Welche neuen Produkte in der Ausrüstung sind zweckmäßig oder Firlefanz? Was bedeutet Risikomanagement in der Ausübung unserer Hobbies?

- Weitere psychologische Fragen sind zu stellen. Ist beim Bergsteigen tatsächlich der Weg das Ziel? Oder sind das Ziel doch der Gipfel und das Geplante, das unter allen Umständen erreicht werden muss - auch gegen Vernunft, Wetterunbilden und Gefahren und dem sich alle Beteiligten unterzuordnen haben? Angst wird verdrängt. Erfolgs- und Gruppenzwang sind (noch) zu beobachten. Woher kommt der Drang nach sogenannten Grenzerfahrungen, von denen sogenannte Extrembergsteiger immer wieder schwafeln? Was müssen sie wem beweisen? Früher führten Routen auf den im wahrsten Sinne des Wortes gängigen und „natürlichen“ Fahrten nach oben. Heute werden sogenannte Sportklettersteige so gelegt, dass sie möglichst viele Überhänge passieren, der Bizeps- und nicht mehr der Geisteskraft bedürfen. Hängebrücken und Kletternetze sind „in“ und nicht mehr Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck.

- Welche empfehlenswerten alten und/oder neuen Ziele gibt es? Welche sind aufgrund der alpinen Veränderungen nicht mehr möglich?

Alles ist im Fluss, verändert sich - positiv, wie auch negativ. Wir können -begrenzt- Einfluss nehmen: wenig als Einzelne, als Tourengruppe und Seilschaft, mehr als Gruppe Bergsteigen/Bergwandern, als Sektion Kassel, und noch mehr als DAV. Aber eben vor allem gemeinsam!

Und das Alles macht auch noch Spaß! Man lernt sympathische Leute kennen, mit denen man sich trifft, zusammen redet, in die Berge loszieht, hier in der Region oder beim Klettern aktiv ist oder sonst zusammenfindet!

Wo und was erleb(t)en wir nicht alles: hier in der Region um Kassel, in den Ziller-, Ötztaler, Stubai und Südtiroler Alpen, im Wallis, Gran Paradiso- und Mont Blanc-Gebiet, in den Dolomiten, den südlicheren und östlichen Bergregionen Italiens und Europas, im hohen Norden unseres Kontinents oder in den sogenannten Bergen der Welt?! Anregungen, Berichte und Gleichgesinnte finden sich in unserer Gruppe.

2012: 125 Jahre Sektion Kassel. 32 Jahre alt/jung ist unsere Gruppe Bergsteigen/Bergwandern.

links:
Ledro-Fahrt 2003
großes Bild:
Berchtesgadener
Hochthronsteig
2011



Was treiben wir heute?!

Wir sind weiter in unserer Sektion eine große, sehr aktive und OFFENE GRUPPE von Leuten, die Spaß haben am Bergsteigen/Bergwandern. Wir sind keine geschlossene Gesellschaft, sondern Forum und Treffpunkt für Bergwanderer, Bergsteiger, Klettersteiggeher, Kletterer in Halle und am Fels und Geher leichter Hochtouren.

Da die eigentliche Ausbildung, wie oben geschildert, in Kursen des Ausbildungsreferates stattfindet, sieht die Gruppe ihre Aufgabe bezüglich dieses Inhaltes darin, Ausbildungskenntnisse und -fertigkeiten in Theorie und Praxis anzuregen, aufzufrischen („updates“ zu machen), zu vertiefen und zu ergänzen. Dies zeigt sich in unseren Aktivitäten, die aber noch viel mehr beinhalten:

indoor:

- Austausch, Tipps und Übungen in Tourenplanung, Orientierung & Wetterkunde, Sicherungstechniken, Seil-, Knoten- & Materialkunde, Ausrüstung
- Tourenberichte in Wort & Bild
- Vorträge & Diskussionen zu Natur- & Umweltschutz, anderen Themen des Bergwanderns/Bergsteigens, zu Berge in der Literatur und auch zu psychologischen Fragestellungen im Bergsport (s.o.!)
- Austausch von Informationen, Kennenlernen neuer Leute
- Aktive Mitarbeit in den Vereinsgremien wie Vorstand, Hütten- & Naturschutzreferat und bei Sektionsveranstaltungen wie Klettermeisterschaften, Feiern und Öffentlichkeitsarbeit

outdoor:

- Langstreckenwanderungen (monatlich, 30km, in unseren Breiten)
- Übungen von Orientierung, Geh- & Sicherungstechniken im Gelände
- Kletterübungen an Scharfenstein, Helfensteinen oder anderswo, gerade aber auch indoor in unserem Kletterzentrum !!!
- Touren in den Alpen und anderswo in größeren und kleinen Gruppen
- Beteiligung an Sektionsfahrten & -veranstaltungen
- Radtouren im nordhessischen & angrenzenden Umland oder auch mehrere Tage in der näheren und weiteren Ferne

Wir treffen wir uns jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, im Gruppenraum der Geschäftsstelle oder eben zu anderen Terminen outdoor. Unsere Treffen sind für alle Interessierten offen.

Anfänger/innen, denen wir gern zeigen, wie 's geht in Theorie & Praxis, sind ebenso willkommen wie Fortgeschrittene mit ihren Erfahrungen und auch all' jene, die einfach 'mal' reinschnuppern wollen.

Termine, Uhrzeiten und Orte sind in unserem Heft Alpenverein Aktuell oder im Internet zu finden.

Ansprechpartner sind:

Arnulf Wigand	Tel. 05 61 / 310 93 52	
Marlies Lau	Tel. 05 61 / 3 45 42	ml.lau@arcor.de
Winfried Klug	Tel. 05 61 / 28 21 05	

Lasst Euch blicken, macht einfach mit!

Arnulf Wigand, der allen Aktiven unserer Gruppe und allen, die kommen, herzlich dankt.

Jodeldähidüü!

Chronik der Sektionsfahrten

Die jährlich stattfindenden Sektionsfahrten sind mittlerweile im Vereinsleben fest verankert. Sie geben gruppenübergreifend Gelegenheit zum gemeinsamen Kennenlernen und Erleben der Bergwelt, aber auch Kultur und Geselligkeit sind ein beliebter Bestandteil dieser Veranstaltungen. Die Teilnehmer sind in der Regel gut ausgebildete Bergwanderer und Bergsteiger, die Touren in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie Gletscherwanderungen unternehmen und auch Klettersteige begehen können.

Nachfolgend die Statistik der bisher durchgeführten Fahrten:

Datum, Organisation
Ziel

1982 3. - 5. September, Gerhard Krug / Günter Hölzel
Kasseler Hütte und deren Tourengebiet

1983 2. - 4. September, Gerhard Krug / Günter Hölzel
Kasseler Hütte

1984 August, Werner Morgenstern
Allgäu – Heilbronner Höhenweg

1985 5. - 8. September, Günter Hölzel
Kasseler Hütte

1986 August, Werner Morgenstern
Lechtaler Alpen – H. von Barth-Hütte

1987 27. Mai - 1.Juni,
Günter Hölzel/Dieter Mennecke/Georg Stiehle
Gardasee – Torbole (100 Jahre Sektion Kassel)

1987 28. August - 6. September, Günter Hölzel
Ahrntal mit Übergang von der alten zur neuen Kasseler Hütte

1988 1. - 4. September, Günter Hölzel
Dachstein – Simonihütte mit Gletscherwanderungen
und Besteigung des Dachsteins

1989 9. - 16. September, Dieter Mennecke
Wolkenstein im Grödnertal/Südtirol mit Wanderungen
und Klettersteigen in den Dolomiten

1990 31. August -8. September Günter Hölzel
Wanderungen im Berchtesgadener Land

1991 5. - 8. September, Günter Hölzel
Kasseler Hütte – Zillertal mit Übergang Greizer Hütte

1992 3. - 6. September, Günter Hölzel
Alte Kasseler Hütte im Reintal/Südtirol

1993 3. – 5. September, Günter Hölzel
Innsbrucker Hütte in den Stubai Alpen

1994 1. – 4. September, Dieter Mennecke
Neue Bamberger Hütte, Kelchsau

1995 26. August -2. September, Günter Hölzel
Stary Smokovec – Hohe Tatra

1996 31. Mai -8. Juni, Dieter Mennecke
Malcesine – Gardasee Wanderungen und Klettersteige

1998 3. - 7. September, Günter Hölzel/Dieter Mennecke
Pertisau am Achensee Tourengebiet Karwendel und Rofangebirge

1999 3. - 11. Juli, Dieter Mennecke
Kaltern – Südtirol Wanderungen und Klettersteige im Etschtal und
im Rosengarten

2000 17.-25. Juni, Günter Hölzel/Friedrich Engel
Rathen – Sächsische Schweiz Wanderungen im Elbsandsteingebirge
Besuch der Felsenbühne Rathen

2002 17. Juli - 4. August, Günter Hölzel/ Dieter Mennecke
Walchsee im Kaiserwinkel und Kasseler Hütte im Zillertal (75 Jahre
Kasseler Hütte)

2003 23. – 30. August, Dietmar Broschinski
Tannheim, Wanderungen und Bergsteigen in den Tannheimer und
Allgäuer Bergen

2004 19. - 26. September, Dietmar Broschinski
Saas-Almagell/Schweiz Bergsteigen und Gletschertouren

2005 27. August -3. September, Dietmar Broschinski
Klingenthal/Vogtland

2006 28. August -3. September, Dietmar Broschinski
Grindelwald/Schweiz Wanderungen und Gletschertouren

2007 24. Februar -3. März, Dieter Mennecke
Walchsee/Kaiserwinkel Langlauf und Winterwanderungen

2007 19. - 26. August, Dietmar Broschinski/Günter Schaub/
Klaus Struckmeier
120 Jahre Sektion Kassel 80 Jahre Kasseler Hütte
Veranstaltungen in Mayrhofen, Zillertaler Runde, Übergang Alte zur
Neuen Kasseler Hütte

2008 24. - 31. August, Dietmar Broschinski/ Dieter Mennecke
Neukirchen am Großvenediger Wanderungen und Besteigung des
Großvenedigars

2009 21. - 28. Juni, Dieter Mennecke/ Dietmar Broschinski
Algund im Meraner Land Bergtouren, Wanderungen und Rahmen-
programm (Trautmannsdorf, Andreas-Hofer-Festspiel)

2010 22. - 29. August, Dieter Mennecke/ Dietmar Broschinski
Walchsee / Kaiserwinkel Bergtouren und Wanderungen im Chiem-
gau und Kaisergebirge

2011 31. Juli -7. August, Dieter Mennecke/ Dietmar Broschinski
Imst im Gurgltal Wanderungen, Bergtouren und mehr...

2012 24. Juni - 1. Juli
Kiens im Pustertal/Südtirol Wandern, Bergsteigen, Klettersteige

2012 24.-26. August, Günter Schaub/ Klaus Struckmeier/ Winfried
Klug und Vorstandsmitglieder
125 Jahre Sektion Kassel Jubiläumsfeiern in Mayrhofen und auf
der Kasseler Hütte, Zillertaler Hüttenrunde, Bergwanderung von der
Alten zur Neuen Kasseler Hütte

Neben den Sektionsfahrten treffen sich auch immer wieder kleine-
re Gruppen zu gemeinsamen Unternehmungen in den Bergen oder
auch in anderen Regionen. Erwähnt seien hierbei zum Beispiel die
sehr beliebten „www“ (Wein-Wander-Wochen), sowie diverse Kletter-
steig- oder Gletschertouren.

Sektionsfahrt ins Grödnertal 1989

In die Dolomiten, die Landschaft
rund um die Drei Zinnen, Schlern
und Rosengarten, um Marmolada,
Langkofel und Brenta ließen wir
uns gern von unserem Wander-
freund Dieter Mennecke entführen.

Wir, das waren 50 Wanderfreunde der Sektion, die
sich am 8. September 1989 um 22 Uhr zur Busfahrt ins
Grödnertal einfanden.
Nach einem kräftigen Frühstück am Samstagmorgen
im Villnösstal konnte man erste Eindrücke von diesem
Gebiet auf dem Adolf-Munkel-Weg oder beim Über-
gang durch die Panascharte zu unserem Standquartier
in Wolkenstein sammeln. Hier waren alle im Hotel
„Sun Valley“ sehr gut untergebracht.

Unser Busfahrer, Bruno Sauer aus Heckershausen,
fuhr uns am nächsten Tag (Sonntag) zur Einwander-
tour auf die Seiser Alm. Hier wurden in zwei Grup-
pen die Roßzähne angegangen. Unser gemeinsamer
Treffpunkt war die Tierser-Alpl-Hütte. Während eine
Gruppe direkt über die Roßzahnscharte zur Hütte auf-
stieg, nahm die zweite Gruppe den entgegengesetzten
Weg. Da einige der Maximilian-Steig reizte, wurde
auch dieser eingeplant. Bei herrlichem Wetter trafen
sich dann alle befriedigt am Bus wieder.
Am Montag hieß es: Start am Grödnertal Joch. Hier stan-
den 3 Angebote zur Verfügung, die auch angenom-
men wurden: 1. Große Cirspitze (leicht versichert)
mit Umrundung durch das Cedultal und zurück zum
Quartier, 2. Auf dem Dolomiten-Höhenweg zur Puez-
Hütte und Abstieg durch das Langental. Für Kletter-
steig-Fans war der Pisciadú-Steig vorgesehen. Da das
Wetter mitspielte, war auch dies ein abgerundeter
Tag.

Am Dienstag ging es vom Pordoj-Joch auf dem Bin-
delweg bis zum Einstieg der „Via Ferrate Trincee“
(Padonkamm), um unsere Klettersteiggeher beim Ein-
stieg zu beobachten. Dann konnte man zum Fedaja-
See absteigen, wo der Bus stand. Es wurde auch von
einigen die Möglichkeit genutzt, mit der Gondel zum
Marmolada-Gletscher zu liften. Nachdem sich alle
zufrieden und ausgefüllt wieder am Bus eingefunden
hatten, brachte uns Herr Sauer wohlbehalten nach
Wolkenstein zurück.

Die große Dolomiten-Rundfahrt zu den Drei Zinnen
war für den Mittwoch eingeplant und wurde auch
durchgeführt. Doch einmal musste es kommen: Drei-
Zinnen und Nebel – ein wohlbekanntes Bild. Nur,
dass bei der Paternkofel-Überschreitung auch noch
Regen und Graupel einsetzte, machte den Steig etwas
unangenehm. Hier zeigte es sich, dass bei einem Wet-
tersturz die Begehung eines Klettersteiges mit einer



größeren Gruppe problematisch werden kann. Auch
die Wanderfreunde, die die Drei-Zinnen-Umrundung
durchführten, blieben vom Regen nicht verschont. Nur
kurzzeitig riss der Nebel auf und gab den Blick auf die
Gipfel frei.

Am nächsten Tag – Donnerstag – stand unter ande-
rem der Oskar-Schuster-Steig auf dem Programm. Da
jedoch durch den Wettersturz die Schneegrenze bis
auf 2.500 m gefallen war, ging es für den größten Teil
der Gruppe zunächst mit dem Lift vom Sella-Joch zur
Langkofel-Scharte. Der Abstieg zur Langkofel-Hütte
war im oberen Teil ziemlich vereist. Hier teilte sich
die Gruppe wieder zur Umrundung des Langkofels
(Comici-Hütte – Steinere Stadt) beziehungsweise zur
Umrundung des Plattkofels (Plattkofel-Hütte – Fried-
rich-August-Weg), bei klarem Wetter und herrlicher
Aussicht.

Die Sonne meinte es wieder gut mit uns, so dass sich
alle zufrieden wieder am Bus einfanden.
Beim Schreiben dieses Berichts ging es mir wie damals:
mein Gott – morgen ist ja schon der letzte Tag! Zum
Abschluss der ereignisreichen Wanderwoche ging es
am Freitag mit der Hauptgruppe zunächst nach St.
Christina und mittels Gondel zur Col-Raiser-Hütte.
Von dort führte uns der Weg zur Regensburger Hüt-
te und Stevia-Hochfläche. Beim Aufstieg zur Forcella
Pizza (Nadelscharte) kam man bei schönem Wetter
zum letzten Mal ins Schwitzen, so dass uns das Bier an
der Stevia-Hütte gut schmeckte. Frisch gestärkt ging
es dann über die Silvester-Scharte zur Juac-Alm. Nach
einer gemütlichen Rast wurde nach Wolkenstein abge-
stiegen. Hier traf man am Hotel die Gruppe, die den
erfolgreichen Abschluss der Klettersteigbegehung an
der großen und kleinen Cirspitze feierte.

Am Samstag hieß es dann: „Abschied nehmen.“
Wieder war eine von Dieter Mennecke bestens organi-
sierte Wanderwoche beendet. Ein Dank auch an seine
Frau und die Tourenführer Franz Viola, Günter Hölzel
und Reinhard Wilke für ihren Einsatz.
Es hat sich mal wieder gezeigt, dass es möglich ist,
die Wandergruppe mit der Bergwandergruppe zu ge-
meinsamen Aktionen zu vereinen. Wobei festzustellen
bleibt, dass das Leistungsvermögen beider Gruppen
fast gleich war.

Berg Heil!

Willi Spohr

Gruppen: Wandergruppe



Beim Lesen erfährt man Erstaunliches und Andersartiges. So war die Sektion in ihren Anfängen ein reiner Herrenclub. Damen hatten erst ab etwa 1895 Zutritt zu den Veranstaltungen.

Auch Wanderungen gehörten zum Sektionsprogramm. Man nannte sie damals „Turen“ und bereits um 1900 gab es einen „Turenwart“. Das heißt, Wandern war von Anbeginn Teil des Sektionslebens.

Notgedrungen stand in den Nachkriegszeiten nur das heimische Wandergebiet zur Verfügung und die Aktivitäten waren eingeschränkt. So steht in einem Bericht: „Die Brotkarten erlaubten nicht mehr, Frühstücksbrote zu Recht zumachen, und die knappe Kost ermunterte nicht gerade zu anstrengenden Märschen.“

Doch es ging wieder aufwärts. 1962 heißt es: „Die Wandergruppe hat unter der Leitung von Friedrich Klein (1956 – 1969) ständig große Aktivitäten bewiesen.“ Bereits der Vorgänger F. Thomas (1949 – 1955)

Die Geschichte der Wandergruppe

Die Festschriften vergangener Jubiläen berichten über Ursprung und Vergangenheit unserer Sektion.

führte feste Wandertermine ein und stellte einen Jahresplan auf. Mit Heinz Spieß (1970 – 1981) wurden verstärkt Mehrtageswanderungen ins Programm aufgenommen. Ihm ist auch zu verdanken, dass der Kontakt zu anderen Sektionen und Vereinen wieder belebt wurde.

Im ersten Sektionsheft 1988, mittlerweile war Erich Weldner (1982 – 1992) der Leiter der Wandergruppe, wird im Wandergruppenbericht auf die Veränderungen, auf die die Wandergruppe eingehen muss, hingewiesen.

Zitat: „Die Wertstellung innerhalb der Sektion hatte sich verändert. Einmal durch die Gründung der Bergwandergruppe (1980), aber auch durch die Wanderangebote anderer Gruppierungen“. Weiter hieß es damals: „Heute muß der Mensch, der wandert, angesprochen, eingeladen werden und hier ist der Wanderführer gefordert. Er muß die Wandergruppe aus dem Dämmerndeschlaf der Erinnerung reißt.“

Dem Engagement der Wanderführer war es dann zu verdanken, dass das Angebot der Wandergruppe vielseitiger und attraktiver wurde. Es wurden Orientierungswanderungen angeboten.

Europawege waren im Programm. Nachtwanderungen, Stadtwanderungen und das jährliche Wanderseminar waren gut besuchte Veranstaltungen. Das Grillfest wurde aktiver gestaltet. Die Teilnahme an der Sektionsfahrt war fast Pflicht. In 1989 waren 26 Wanderführer aktiv, teilweise mit mehreren Wanderangeboten.

Und im Jahresbericht 1990 steht, dass bei 26 Wanderungen ca. 650 km gewandert wurde. Im Schnitt beteiligten sich ca. 25 Teilnehmer an den Wanderungen. Ein Höhepunkt dieses Wanderjahres 1990 war die Wanderung zum Brocken.

1993 übernahm Dietmar Broschinski, der heute noch amtierende Gruppenleiter, die Wandergruppe. Die Angebote der Gruppe wurden gut angenommen. Wanderungen, Mehrtageswanderungen, Europawanderungen, 50 km Wanderungen und Mittwochswanderungen (seit 1985) waren fester Bestandteil des Wanderprogramms.

Neue Akzente zu setzen war schwierig. So war die wichtigste Aufgabe für Dietmar Broschinski, das Bestehende zu erhalten und weiter auszubauen. Im Jahresbericht 1999 wurde erstmals der seit vielen Jahren aus der Wandergruppe hervorgegangene Strickclub (1983) erwähnt. Damen, die sich montags treffen, nicht nur zum Stricken, auch zum Schnuddeln.

Der Teilnehmerschnitt der Wanderungen lag um 2000 bei 19, die Wanderstrecke bei 20 km. Die Wanderbeteiligung verringerte sich in 2011 auf 12 Teilnehmer bei einer Strecke von 17 km.

Die Gruppe hat 10 Wanderführer.

Dietmar Broschinski (Erich Weldner)



Die Wandergruppe heute

Was unternimmt die Wandergruppe heute:

- trifft sich am 1. Freitag im Monat zum Stammtisch im Gruppenraum (19:30 Uhr).
- wandert am 2. Sonntag im Monat 15 – 18 km, meist mit Kurzstrecke 8 – 12 km.
- am 3. Mittwoch im Monat findet die Mittwochswanderung mit Einkehr statt, 8 – 10 km.
- unternimmt einmal im Jahr eine Mehrtageswanderung, 2012 in die Fränkische Schweiz.
- organisiert zusammen mit BEST die jährliche Sektionsfahrt in die Alpen.

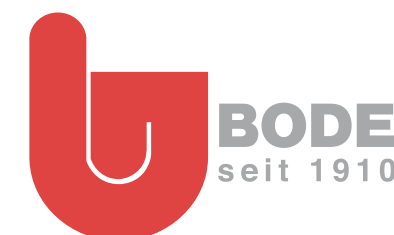
Der Wandergruppe angeschlossen ist der Strickclub. Die Damen treffen sich alle 14 Tage montags zum Stricken und Schnuddeln. Der Strickclub organisiert die weihnachtliche Busfahrt.

Wie wird es weitergehen?

Der Gruppe fehlen die jungen Alten. Denn die Wandergruppe von heute wird alt, ist alt. Und die Alten von heute haben keine Zeit zum Wandern, irgendwann auch für nichts.



Holzbau | Deckensysteme | Innenausbau
Trennwände | Baulicher Brandschutz



Handwerkskompetenz – seit über 100 Jahren

Telefon: 05605-3009
Fax: 05605-3486
www.bode-holzbau.de



Gruppen: Frauen klettern gemeinsam



Durch die Bergsteiger Grundausbildung 1997 und die ersten Begegnungen mit Klettergurt, Abseilachter und Seil war ich begeistert vom Klettersport und der damit verbundenen Möglichkeit, die Alpen aus einer anderen Perspektive als der einer Wanderin kennenzulernen.

Die Männerdominanz in der Kasseler Klettergruppe war groß, und viele redeten immer von ihren langjährigen Erfahrungen und ihrem großen Können.

Ein schwieriger Einstieg für eine Anfängerin.

Mit dem Bau der ersten Kasseler Kletterhalle hatte ich nun die Möglichkeit im Alltag zu trainieren und Erfahrungen zu sammeln. Und das wollte ich vor allem mit Frauen.

Mit der Gründung der Gruppe „FRAUEN KLETTERN GEMEINSAM“ und dem ersten Treffen am 11.2.2000 ist ein Treffpunkt in der Kletterhalle entstanden, wo Frauen

gemeinsam trainieren können. Termin war und ist immer donnerstags ab 17.00 Uhr.

Es hat sich eine Gruppe etabliert, in der noch ca. 8 Frauen der ersten Stunde aktiv mit dabei sind. Viele interessierte Frauen haben sich uns über die Jahre angeschlossen, haben Kontakte geknüpft und Kletterpartnerinnen gefunden, mit denen auch außerhalb unseres Gruppentermins getroffen und trainiert wird.

Ute Ochtendung unterstützt mich in allem Organisatorischen und hat die Kontaktaufnahme und Terminabsprachen übernommen.

Wir organisieren gemeinsame Fahrten: Tages-Kletterausflüge zu unseren heimischen Klettergebieten in der näheren Umgebung, vereinzelte Fahrten ins alpine Gelände, überwiegend jedoch Kletterwochenenden in die Mittelgebirge, sowie sommerv Verlängernde Ziele in spanische, griechische und italienische Gefilde des Sportkletterns.

Wir sind ein offener Treffpunkt für Frauen, die Lust haben, mit anderen Frauen zu klettern. Voraussetzung zur Teilnahme am Klettertraining ist lediglich das Können der Sicherungstechniken und das richtige Einbinden in Seil und Klettergurt.

Das Kletterzentrum bietet das ganze Jahr über die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, zu trainieren, und das Kletterkönnen zu verbessern. Egal ob im 3ten oder 8ten Schwierigkeitsgrad.

Petra Engemann

Gruppen: Hallenklettern 50+

Als „jüngste“ Gruppe im Reigen der zahlreichen Gruppen und Grüppchen hat sich Ende 2009 eine Anzahl älterer Kletterer/innen zu einer neuen Gruppe zusammen gefunden.

Sie nennt sich „Hallenklettern 50+“.

Geleitet von dem Wunsch älterer Sektionsmitglieder – selbst solchen, die noch nie geklettert sind – den Schritt zur Hallenkletterei zu erleichtern, haben Lothar Rudolf und Alois Wagner beschlossen, bestimmte feste Kletterzeiten in unserer neuen Kletterhalle anzubieten.

Daraus ist eine feste Gruppe von 8-10 Personen geworden, darunter einige, die vorher noch nie geklettert sind.

Man trifft sich regelmäßig jeden Donnerstag von 10.00 - 13.00 Uhr und 17.00 - 20.00 Uhr im Kletterzentrum in der Johanna-Wascher-Str. 4.

Wie schon der Namenszusatz „50+“ aussagt, ist bei dieser Variante des Klettersports an Ältere gedacht, die nicht mehr Klettertouren in die Mittelgebirge oder Alpen unternehmen wollen oder können beziehungsweise noch nie geklettert sind, diese wirklich gesundheitsfördernde Sportart auszuüben.

Es macht auch – noch nicht ganz so Alten – sehr viel Spaß, in dieser Gruppe mit zu klettern!

Alois Wagner



Gruppen: Klettergruppe



Junge Mitglieder des DAV-Sektion Kassel bis zum 23. Lebensjahr, die bergsportbegeistert waren, konnten ihrem Sport bis in die 80er Jahre in einer „Jungmannschaft“ frönen. Man ging in die Berge, um dort klassische Bergtouren zu unternehmen. Um den Personenkreis über das Alter von 23 Jahren hinaus zu öffnen, wurde gegen Ende der 80er Jahre die „Bergsteigergruppe“ gegründet. Aus dieser Gruppe bildete sich die sogenannte „Klettergruppe“ heraus.

Rückblickend auf die letzten 25 Jahre, prägte vor allem Adolf Bürger in den 80er Jahren bis 1990 das Geschehen in der Klettergruppe. Neben vielen Aktivitäten in den Mittelgebirgen standen vor allem die Begehungen von alpinen Fels- und Eiswänden im Mittelpunkt.

In den regelmäßigen Mittwochstreffen in der damaligen Geschäftsstelle in der Friedrichsstraße wurden die Pläne für die

Unternehmungen an Wochenenden oder Kurzurlaube „geschmiedet“.

Einigen Sektionsmitgliedern der Klettergruppe gelangen damals bereits schwierige klassische Bergtouren. Angefangen von der Ostwand der Fleischbank im Wilden Kaiser bis zur Eigernordwand im Berner Oberland gab es viele Ziele. Nicht der reine Schwierigkeitsgrad, sondern insbesondere der Name der Route war die Herausforderung.

Die Namen klangen wie Musik in den Ohren. Hießen diese also Dülfer, Preuß, Comici, Steger oder Vinatzer etc., die Namen der Erstbegeher in Verbindung mit dem Namen des Berges, so kannten die Insider sofort die erbrachte Leistung ihrer Klettergruppenmitglieder. Leitfiguren waren in jener Zeit insbesondere Manfred Hesse, Adolf Bürger, Fritz Bangert, Bernhard Knauf, Lothar Mann und später auch Götz Wiechmann, Markus Hutter, sowie Helmut Kupke, letztgenannte verwirklichten auch

den Sportklettergedanken an alpinen Felswänden.

Nachdem Annette Operhalski 1991 kurzfristig die Leitung der Klettergruppe übernahm, fiel diese Aufgabe von 1992 bis 2005 Lothar Mann zu, der 2006 zum 2. Vorsitzenden unserer Sektion gewählt wurde. Während dieser Zeit wuchs die Bandbreite der Bergsportaktivitäten in zunehmendem Maße. Neben Expeditionen in den Himalaja, Anden, Alaska, Pamir, Arktis etc. kletterte bereits ein hoher Anteil an jüngeren Mitgliedern in den Sportkletterrouten der Mittelgebirge. Es entwickelte sich ein wahrer Boom.

Um die Leistungsgrenze noch weiter nach oben verschieben zu können, wurde in der Kasseler Jakob-Grimm-Schule der erste Boulderraum in Eigenregie gebaut. Federführend waren hier in erster Linie Klaus Brassat, Markus Hutter und Walter Frost. In der Folgezeit reifte schließlich der Gedanke, eine eigene Kletterhalle zu bauen.

Die Pioniere, diese Idee in die Tat umzusetzen, waren Gerhard Krug, der damalige Vorsitzende der Sektion und Lothar Mann. Sie suchten bereits 1997 intensiv nach geeigneten Gebäuden. Später gesellte sich zu diesem Duo noch Götz Wiechmann hinzu, auf dessen Fachkompetenz man nicht verzichten wollte. Mit Hilfe des Kletteranlagenbauers Martin Zeller aus München, Manfred Hesse, Götz Wiechmann (die anfänglichen drei Geschäftspartner) und Gerhard Krug, sowie auch vielen ehrenamtlichen Helfern der Sektion entstand schließlich 1999 im ehemaligen Fabrikgebäude der Firma Enka (frühere Spinnfaser AG) die erste Kletterhalle in Kassel.

Im Jahr 2001 richtete die Sektion die Hessischen Meisterschaften im Sportklettern aus. Nach dieser gelungenen Veranstaltung fand leider später im Laufe der Zeit eine Spaltung innerhalb der Klettergruppe statt. Aus der Gruppe, die ihre Aktivitäten schwerpunktmäßig in das Umfeld der Kletterhalle legte, entstand schließlich die DAV-Sektion Alpinclub Kassel.

Nach der Übernahme der Leitung der Klettergruppe durch Frank Knublauch (2006) änderte sich zunächst nichts. Die Klettergruppe veranstaltete weiterhin jedes Jahr ihr traditionelles An- und Abklettern sowie eine Gruppenfahrt in den Alpenraum. Im Jahr 2006 fuhr insgesamt 16 Kletterer in die Dolomiten. Nicht unerwähnt bleiben sollten die vielen individuellen Unternehmungen von Mitgliedern unserer Klettergruppe, sei es zu jener Zeit in der Kletterhalle Vertical World oder in den hohen Regionen weltweit.



Nach einer Bestandsaufnahme kam der Vorstand aber zu der Erkenntnis, dass sich zunehmend das Phänomen der Überalterung in unsere Sektion einschlich. Wie also gewinnen wir die Jugend zurück? Das Klettern an künstlichen Kletteranlagen erlebte und erlebt noch eine aufsteigende, immense Beliebtheit. So wuchs der Gedanke, eine sektionseigene Halle zu bauen.

Gruppen: Klettertreff

Seit längerer Zeit besteht der Klettertreff im DAV Kletterzentrum Nordhessen, bei dem sich jeden Mittwoch von ca. 17 bis 22 Uhr DAV Mitglieder zum gemeinsamen Klettern treffen.

Alle DAV Mitglieder, ob allein oder mit einem Partner, die mit der Sicherungstechnik vertraut sind, finden hier die Möglichkeit zu klettern.

Es ist eine bunte Mischung aus jungen und alten, erfahrenen und unerfahrenen Kletterinnen und Kletterern, die zusammen kommen und mit viel Spaß und Freude bei der Sache sind.

Das war auch das Ziel von Holger Winning und Uwe Stock, als sie den Klettertreff ins Leben riefen. Zur Freude aller kommen immer noch von Woche zu Woche neue Mitglieder hinzu.

Darüber hinaus finden auch einige Unternehmungen in der freien Natur statt.

Uwe Stock

en. Nach der Zustimmung der Mitglieder in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde der Plan angegangen, und im Jahr 2009 wurde die neue Kletterhalle fertig gestellt und eröffnet.

Mit dem Bau und der Inbetriebnahme des „Kletterzentrums Nordhessen“ hat die DAV-Sektion Kassel nun eine hervorragende Möglichkeit, Menschen für den Klettersport zu begeistern und ihnen dafür optimale Trainingsmöglichkeiten zu geben.

Dies führte auch zu einer Renaissance der Altersentwicklung in der Klettergruppe. Menschen aller Altersgruppen, aber gerade junge Leute begeisterten sich in der neuen Kletterhalle für diesen Sport und kamen in Kontakt mit der Klettergruppe.

In der Klettergruppe begegnet man sich nun nicht mehr ausschließlich am Fels, sondern hat auch die Möglichkeit beim regelmäßig mittwochs stattfindenden „Klettertreff“ neue Kontakte zu finden und gemeinsame Kletteraktivitäten zu starten.

Dieser „Klettertreff“ wird von den beiden Klettergruppenmitgliedern Uwe Stock und Holger Winning (der gleichzeitig Ausbildungsreferent der Sektion Kassel ist) organisiert und begleitet. Dort treffen Hallenkletterer und Felskletterer aufeinander und haben die Gelegenheit sich bezüglich der Kletterei auf dem jeweiligen Gebiet auszutauschen. Nach dem Hallenklettern sitzt man oft noch zusammen, um bei einem Getränk und/oder Imbiss gemein-

same Unternehmungen zu planen. Seit 2011 leiten Uwe Stock und Frank Knublauch die Klettergruppe gemeinsam.

Mit einem „Anklettern“ zum Saisonbeginn und einem „Abklettern“ als offizielles Ende der Klettersaison werden bis heute gemeinsame Kletterwochenenden als traditionelle Veranstaltungen der Klettergruppe festgelegt und geplant.

Bei diesen Treffen geht es oft in die schönsten Klettergebiete Deutschlands, wo sich gemeinsam Kletteranfänger und erfahrene Kletterer an herrlichem Fels in wunderschöner Landschaft „betätigen“ können. Auch Hallenkletterer haben hier die Möglichkeit, das Klettern am Fels mit all seinen Facetten kennenzulernen.

Als Ansprechpartner der Klettergruppe stehen Uwe Stock und Frank Knublauch zur Verfügung (Telefonnummer und E-Mail-Adresse im Sektionsheft oder auf der Homepage der DAV-Sektion Kassel).

Obwohl der Personenkreis in der Klettergruppe in den vergangenen Jahren stets gewachsen ist, sind wir nach wie vor neugierig auf weitere Kletterbegeisterte, egal, ob in der Halle oder am Fels. Wir freuen uns auf einen Kontakt mit Euch und vielleicht einer ersten Begegnung beim „Klettertreff“ im Kletterzentrum Nordhessen.

Frank Knublauch
(mit Unterstützung von Adolf Bürger und Lothar Mann)



Gruppen: Hochtourengruppe



Die schönste Art High zu sein?! Kasseler Hoch- und Skitourengruppe geht gemeinsam „nach ganz oben“.

Wenn man von Hochtouren spricht, meint man das Bergsteigen in Höhen von über 3.000 Metern, das Klettern von Graten und das Begehen von Gletschern und Eisflanken. So spricht die Fachpresse auch von der „Königsdisziplin“ des alpinen Bergsports. Hier ist schon vom „Ernstesten Alpinismus“ die Rede, und bekannte Gipfel wie Eiger, Matterhorn und Ortler sind die Bergnamen, die jeden „Hochtouristen“ in Wallungen bringen.

Die Großen Gipfel der Alpen waren somit auch die Leitbilder der „Väter der Hochtourengruppe“ um Fred Lohwasser und Peter de Coster. Beide Nordhessen hatten das Virus Hochtouren schon vor Gründung dieser Gruppe im DAV Kassel gepackt. 1992 wollten die Gründer der Hochtourengruppe ihrer Passion eine Heimat in der Sektion Kassel geben. So formierte sich rasch eine engagierte und tatendurstige Gruppe, die vom fernen Kassel ihr Basislager an die großen Berge der West- und Ostalpen verlagerten.

Leider verunglückte Peter im Jahre 1999 bei der Ausübung seiner großen Leidenschaft im Mt. Blanc Gebiet tödlich. So musste Fred Lohwasser diesen Schock gemeinsam mit der Hochtourengruppe verarbeiten und er führte die Hochtourengruppe erst einmal allein weiter. Fred gab seine erworbene Kompetenz in seiner Tätigkeit als Fachübungsleiter Hochtouren gern jüngeren und gleichaltrigen Bergsteigern weiter und er engagierte sich auch in der Abteilung Ausbildung der Sektion. Doch es war die Zeit gekommen, dass man den „Eispickel einer neuen Generation weitergibt“.

Ralf Günther und Ralph Göttig betraten 1998 „den Gletscher“ im DAV Kassel. Beide stürzten sich mit vollem Elan in ihr neu gefundenes Hobby. Sie folgten Ihrer Di-

rettissima – den direkten Weg. Nach ihrer Ausbildung in Bergsteiger- und Hochtourenkursen der Sektion gingen sie gemeinsam mit dem „alten Kern“ der Hochtourengruppe neue und hohe Ziele an. Beide überlebten ihre Sturm und Drangphase ohne große Komplikationen und gaben der Hochtourengruppe 2005 ein neues Gesicht. Durch ihr „breites Agieren am Berg“ erweiterten Sie das Angebot der Hochtourengruppe – wie man es heuer an der Namensgebung erkennen kann. „Wen Gott liebt, den lässt er mit Ski im winterlichen Hochgebirge verweilen“. So könnte man das Motto des erweiterten Angebotes der Hoch- und Skitourengruppe definieren.

Unterstützung erhalten Ralf und Ralph von Manuel Sauer, der wie die beiden Gruppenleiter schon früh die Kombination von Bergsteigen und Ski zu schätzen gelernt hatte. Nun können Sommers wie Winters die Großen Berge wie Großvenediger, Zufallsspitze und Biz Buin erklettert und je nach Lust und Laune abgefahren oder abgelaufen werden. Nun ja, wer sagt denn da noch, dass die Hochtourengruppe nicht entwicklungsfähig ist?!

Eigentlich müssten wir die Namensgebung dieser Gruppe noch weiter fassen. Denn im Grunde nach ist dieses Team eine Hoch-Ski-Kletter-Eiskletter-Mountainbike und Klettersteiggruppe mit durchaus gelegentlichen Wandereinlagen. Also, kurz und gut: Eine Gruppe, die alles vereint, was in den Bergen Spaß macht, wobei der Spaß durchaus im Auge des Betrachters liegen kann...

Unsere Gruppe ist offen für Alle und Alles. Gern sind bei uns Menschen willkommen, die die Berge richtig spüren wollen. Also auch gern junge Hallenkletterer, die den Sprung in die richtigen Berge wagen wollen, und dabei auf die Hilfe und Kompetenz freundlicher Gruppenmitglieder bauen können. Heuer geht's zu König Ortler. Dieser Monarch bietet eine prächtige Spielwiese für die Männer und Frauen der Hoch- und Skitourengruppe des DAV Kassel.

Weil aber im Hochgebirge noch andere Kompetenzen eine Rolle spielen wie im Klettergarten, legen wir jedem/jeder Interessierten ans Herz, die mannigfaltigen Ausbildungsangebote des Ausbildungsreferates zu nutzen – denn Fehler im Hochgebirge werden vom Berg selten toleriert!

Herzlich
Hoch- und Skitourengruppe DAV Kassel

Die schönsten Touren von aktiven Mitgliedern der Hochtourengruppe der letzten Jahre

August 2004

Mont Blanc Besteigung über italienische Route

Januar 2005

Eisklettern im Maltatal

März 2005

Skihochtour in den Ötztaler Alpen auf den Similaun und zur Fineilspitze

September 2005

Hochtouren in der Bernina mit Piz Morteratsch, Piz Bernina und Piz Palü

September 2006

Hochtour zum Dent du Geant (Mont Blanc Gebiet.) und Klettern im Aosta Tal

April 2007

Skihochtouren auf und um den Großvenediger

September 2007

Hochtouren im Wallis auf Zinalrothorn, Weisshorn und Dom

September 2008

Hochtouren im Berner Oberland, Eiger über Mittellegigrat und Jungfrau

April 2009

Skihochtouren im Martelltal

Juni 2009

Pitztaler Eisexpress - Nordwände in den Ötztaler Alpen

September 2009

Hochtouren im Wallis mit Lenzspitze, Nadelhorn und Matterhorn

Juli 2010

Klettern am Furkapass mit großen Furkahorn

August 2010

Großglockner über Stüdlgrat

September 2010

Mont Blanc Nord-Ost Anstieg und Grand Combin Westgrat

März 2011

Skidurchquerung Silvretta

Juni 2011

Hochtouren im Großvenedigergebiet

August 2011

Hochtouren im nördlichen Großglocknergebiet

September 2011

Klettern im Bergell mit Überschreitung

Gruppen: SkiSenioren

Wie aus der Skigruppe die Ski Senioren wurden

Da es im Jahre 1974 praktisch keine eigene Skigruppe mehr gab, wurden die Skiaktivitäten der Bergsteigergruppe, geleitet von Adolf Bürger, einer Skigruppe, geleitetet von Klaus Spangenberg, zugeschrieben, die sich zusammen mit der Bergsteigergruppe traf. Vom 10. bis zum 15. April 1974 unternahmen 5 Personen, darunter auch ich, in den Stubai Alpen eine Skitour. In der Sektionsmitteilung 69 - März 1975 - kann man den Jahresbericht 1974 der Skigruppe nachlesen. Das war meiner Meinung nach der Beginn einer neuen Skigruppe. Im Mitteilungsheft 72 - Dezember 1975 - findet man das erste Programm einer Skigruppe, die sich jeden ersten Mittwoch im Monat zusammen mit der Bergsteigergruppe trifft. Die enge Verbindung zur Bergsteigergruppe hatte einige Jahre Bestand, hat sich dann aber nach und nach aufgelöst. Die Skigruppe war in den folgenden Jahren sehr aktiv. So wurde zum Beispiel im Jahre 1979 nach einer Trainingstour in der Silvretta und einer 14-tägigen Skihochtour in den Berner Alpen der Mont Blanc bestiegen.

In der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des DAV Kassel kann man lesen, was die Skigruppe damals unternommen hat. Das Programm bestand standardmäßig aus einer Pistenskiwoche im Januar, einer Skilanglaufwoche im Februar oder März und zwei Hochtourenwochen im April und Mai. Dabei war die erste Tourenwoche als so genannte leichte Tour zum Eingehen

für die Tourenwoche gedacht. Nicht immer konnten alle geplanten Touren auch verwirklicht werden.

Lediglich die Pistenskiwoche ist nach meiner Kenntnis bis heute immer durchgeführt worden. In den 90iger Jahren wurden dann die Aktivitäten deutlich weniger. Erst wurden aus den beiden Tourenwochen nur noch eine.

Dann fiel ab und an die Skitour ganz aus. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts zeigte sich, dass die Altersstruktur der Skigruppe durch fehlende jüngere Gruppenmitglieder mehr und mehr nach oben wanderte. Das sorgte dafür, dass die Touren immer etwas weniger anstrengend geplant wurden. Zuletzt wurden dann nur leicht zu erreichende Hütten oder Hotels beziehungsweise Gasthöfe als Quartier gewählt.

Leider ereignete sich 1999 ein tödlicher Lawinen Unfall. Der Verein hat als Folge davon die ABS-Rucksäcke angeschafft. Danach gab es nur noch 5 Skitouren Gruppenfahrten: 2000 Bergün/Albula, 2001 St. Antönien/Rätikon, 2002 Mandafen/Pitztal, 2003 Andermatt/Gotthard und die Heidelberger Hütte 2004. Einzelne Gruppenmitglieder haben dann zwar immer noch Skitouren unternommen, aber nur in bescheidenem Rahmen.

Bei den Langlaufwochen ebte die Aktivität zur gleichen Zeit ab. 2000 Böhmerwald, 2001 Mühlviertel, Spindler Mühle Riesengebirge, 2003 Bayrischer Wald, 2004 Bayrischer Wald und dann war Schluss. Das lag neben der Altersstruktur auch daran, dass

in den Mittelgebirgen die Schneesicherheit nicht mehr gewährleistet war. Danach wurde der Langlauf in kleinen Gruppen im Wesentlichen kurzfristig als Tagestouren in den Bergen der Umgebung durchgeführt. Dabei schränkt der Klimawandel die Möglichkeiten immer mehr ein.

Nur beim Pistenlauf gab es immer eine Gruppenfahrt. Hier die letzten Ziele in diesem Jahrtausend:

2000 Morzine, 2001 Fiss/Tirol, 2002 Stuben/Arlberg, 2003 Bad Hofgastein, 2004 Ischgl, 2005 Flachau, 2006 Zell am Ziller, 2007 Celerina, 2008 Saalbach Hinterglemm, 2009 Celerina, 2010 Corvara /Dolomiten, 2011 Täsch Zermatt, 2012 Zell am Ziller. Für die Gruppe ist es wichtig, dass das Skigebiet ausreichend groß ist, um immer wieder auf anderen Pisten fahren zu können, ohne auf ein Auto angewiesen zu sein.

Nachdem ich im Jahre 2007 die Gruppenleitung übernommen habe, wurde die Skigruppe in Ski Senioren umbenannt, was mehr zu der aktuellen Altersstruktur und den Aktivitäten der Gruppe passt.

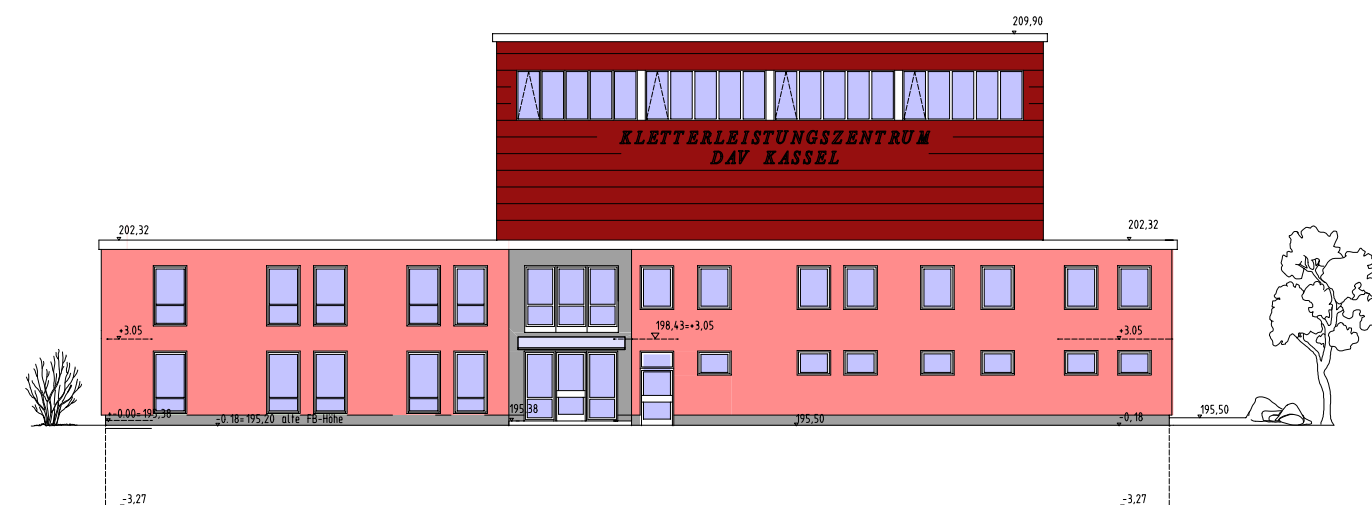
So kommen dann auch wieder neue Interessenten hinzu, die genau so etwas suchen. Damit ist zu hoffen, dass die Gruppe noch einige Jahre überlebt und wer weiß, vielleicht gibt es im Verein auch mal wieder neben den Ski-Senioren eine junge Skigruppe.

Lothar Röder



DAV Kletterleistungszentrum Nordhessen

Die Entstehung der neuen Kletterhalle auf der Marbachshöhe



Innovation und Zukunftsplanung

Am 13. September 2009 wurde das Kletterleistungszentrum der Kasseler Alpenvereinssektion nach exakt 6 Monaten Bauzeit unter Teilnahme von viel Prominenz mit einem sportlich-festlichen Abend eröffnet.

Oberbürgermeister Bertram Hilgen für die Stadt Kassel, Elias Hitthaler vom Hauptverein des DAV und Gunnar Theis vom Landesverband Hessen DAV überbrachten Glückwünsche.

Lothar Mann nahm als 1. Vorsitzender der Sektion Kassel die Glückwünsche entgegen und dankte nochmals allen Beteiligten, die zum Gelingen des Kletterzentrums beigetragen haben.

An den beiden Eröffnungstagen, im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ mit Schnupperklettern konnten weit über 4.000 Gäste begrüßt werden, dies ließ uns hoffen.

Die Überlegung, eine derartige Kletteranlage zu bauen, wurde vom damaligen Vorstand und der eigens gebildeten Arbeitsgruppe Kletterzentrum immer mit einer gesunden, kritischen Betrachtung des finanziellen Risikos begleitet.

Daher wurde auch, nachdem die Größenordnung der Kletteranlage feststand und die ersten Vorentwürfe mit

Kostenschätzungen sowie Grundstücksalternativen vorlagen, mit dem renommierten Institut ORGA-Sport aus Nürnberg ein Gutachter beauftragt, die Wirtschaftlichkeit unseres Vorhabens zu prüfen.

Das Ergebnis dieses Gutachtens war positiv, so dass wir daraufhin unser Projekt weiter voran treiben konnten. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 10. Januar 2008 wurde mit großer Mehrheit die Realisierung des Projektes Kletterzentrum beschlossen.

Heute, nahezu 3 Jahre nach Eröffnung des Kletterleistungszentrums, können wir sagen, unsere Entscheidung war richtig und wichtig. Eine gute Auslastung der Kletterhalle ist gegeben und die Mitgliederzahl ist von 3200 auf 4400 Personen gestiegen, mit einem hohen Anteil an Jugendlichen und Kindern.

Ein Hallenteam mit den Aufgaben der ständigen Überwachung der Wirtschaftlichkeit, der Vermarktung der Halle, der Darstellung nach außen, der Betreuung der Kletterwände, der Sicherheitskoordination, des Bau- und Objektmanagements sowie der Förderung des Sportkletterns und der Jugendarbeit wurde gebildet.

Mit der Kletterhalle ist die Sektion zu einem Wirtschaftsunternehmen geworden.

Warum wurde von der Sektionsführung der Bau der Kletteranlage so gezielt voran getrieben?

In der Tat gab es Zwänge, eine sektionseigene Kletteranlage zu schaffen. Bereits im Jahr 1999 hatte sich die Sektion am Bau der Kletterhalle Vertical World mit ca. 80.000,00 DM engagiert, zum einen um den Sektionsmitgliedern ein preisgünstiges Klettern zu ermöglichen, zum anderen um die Jugendarbeit zu fördern und neue Mitglieder zu erhalten.

Leider haben sich unsere Vorstellungen und Hoffnungen nicht erfüllt, die Zusammenarbeit mit dem Betreiber und Sektionsmitglied Götz Wiechmann hat nicht so funktioniert, wie wir uns das erhofft hatten. Letztendlich gab es eine Abspaltung von unserer Sektion aus der Klettergruppe mit dem Ziel der Gründung einer zweiten Alpenvereinssektion in Kassel.

Dies war für uns das Signal, unbedingt den Bau einer eigenen Kletter- und Bouldieranlage zügig voran zu bringen. Außerdem hatte sich inzwischen bundesweit herausgestellt, dass Sektionen mit einer Kletteranlage auf einen enormen Zuwachs an Mitgliedern und eine attrak-

tive Jugendarbeit verweisen konnten. In unserer Sektion war seit einiger Zeit eine Stagnation der Mitgliederzahlen bei ca. 3.000 festzustellen und dies trotz eines sehr guten Angebotes an Ausbildung, an Unternehmungen in den klassischen Aktivitäten des DAV im Gebirge, einer guten Darstellung der Sektion nach außen und sektionsinterner Gruppenarbeit.

Es war aber auch die Zeit, in der das Interesse am organisierten Wandern und der Reiz an der Mitgliedschaft in den Vereinen nachgelassen hatte. Also gingen wir davon aus, mit der Kletterhalle neue Impulse zu schaffen zu können.

Zwischenzeitlich waren Planungen und Kosten modifiziert worden, so dass konkrete Verhandlungen über die Finanzierung vorangetrieben werden konnten, eine nervenaufreibende Tätigkeit mit enorm hohem Zeitaufwand. Letztendlich stand die Finanzierung. Eigenkapital, Zuschüsse vom DAV, der Stadt Kassel, Land Hessen, Landessportbund und DAV Landesverband Hessen sowie Kredite des DAV und der KfW standen uns zur Verfügung. Außerdem hofften wir auf aktive Unterstützung unserer Mitglieder.



Damit war der Kostenrahmen vorgegeben und dieser musste eingehalten werden, so dass nicht alle Wünsche realisiert werden konnten, wie so oft im Leben.

Festzustellen ist jedoch, dass das Engagement der Mitglieder unsere Vorstellungen weit übertraf. 135 Mitglieder haben in unterschiedlichen Bereichen mitgearbeitet, wobei einige Helfer mehr als 500 Stunden Arbeitsleistung investiert haben.

Elektroarbeiten, alle Malerarbeiten und viele, viele Beihilfearbeiten, welche sonst nach Zeitaufwand den Fachfirmen hätten vergütet werden müssen, und nicht zuletzt die ständigen Reinigungsarbeiten der Baustelle, haben mit über 5.000 geleisteten Stunden eine Eigenleistung in Höhe von ca. 150.000,00 Euro erbracht. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Helfern nochmals recht herzlich für die große Unterstützung bedanken.

Bei einem solchen Projekt gibt es keinen Stillstand. Dinge, die aus Kostengründen nicht realisiert werden konnten oder in einfacher Form ausgeführt wurden, werden nach und nach geschaffen.

Nach knapp drei Jahren Nutzung wurden bereits schon die ersten Renovierungsarbeiten durchgeführt, auch hier wieder mit Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer der Sektion.

Wie schon erwähnt, hat sich das Kletterzentrum sehr gut entwickelt, unsere Erwartungen wurden voll erfüllt, die finanziellen Dinge gestalten sich äußerst positiv.

Die Auslastung ist sehr gut, an manchen Tagen erreichen Kletterhalle und Boulderraum eine grenzwertige Auslastung.

Aus diesem Grund stehen erste Gedanken zur Erweiterung des Kletterzentrums im Raum. In diese Überlegungen hinein kommen auch Gedanken, die Geschäftsstelle mit in das Kletterzentrum zu integrieren und somit ein Alpinzentrum der Sektion zu schaffen. Ob dies Wirklichkeit wird, wird die Zukunft zeigen.

Mit dem Kletterleistungszentrum hat die Sektion eine Entwicklung genommen, die für den einen oder anderen so nicht vorhersehbar war.

Es gilt den Spagat zwischen den alpin ausgerichteten Bergfreunden und den sportlich orientierten Mitgliedern zu machen. Deshalb soll auch unser Slogan „Von der Kletterhalle an den Fels“ zunehmend mit Leben erfüllt werden.

Ich hoffe und wünsche dem Kletterleistungszentrum und der Sektion eine weiterhin positive Entwicklung.

Gerhard Krug

Geschäftsstelle und Vereinshaus

Deutscher Alpenverein
Sektion Kassel e.V.
Glöcknerpfad 46
34133 Kassel

(Während der Schulferien und an
Feiertagen sind Abweichungen zu den
genannten Zeiten möglich)

Tel. 05 61 / 10 40 46
Fax 05 61 / 7 39 30 62
E-Mail: info@alpenverein-kassel.de
www.alpenverein-kassel.de

Öffnungszeiten:
montags und donnerstags
jeweils von 16:30 - 19:00 Uhr

Der Boulderraum kann montags und
donnerstags während der Geschäfts-
zeiten von 16:30 bis 19:00 Uhr genutzt
werden .



Kasseler Hütte im Zillertal

Hüttenwirt
Martin und Monika Gamper
Stilluptal
A-6290 Mayrhofen

Hüttentel. 0043 / 664 / 4 01 60 33
E-Mail:
kasseler-huette@alpenverein-kassel.de

Öffnungszeiten:
Mitte Juni bis Mitte September

Höhenwege: Zillertaler Runde
Alpenvereinskarte: 35/2
„Zillertaler Alpen Mitte“



Kletterzentrum Nordhessen

Kletterzentrum Nordhessen
Landesleistungszentrum
Johanna-Waescher-Straße 4
34131 Kassel

120 Routen
Schwierigkeitsgrade 2-10
Aussenkletterwand

Besonderheiten:
Angeschlossene Physiotherapiepraxis
healthmotion
Mammut-Store
Bistro mit Panoramafenster

Tel. 05 61 / 207 88 07
E-Mail:
info@kletterzentrum-nordhessen.de
www.kletterzentrum-nordhessen.de

Öffnungszeiten:
Mo., Mi., Fr. von 14:00 bis 23:00 Uhr
Di., Do., Sa., So. von 10:00 bis 23:00 Uhr

Ausstattung
1200 m² Kletter- und Boulderfläche
14,5 m Wandhöhe



Beiträge 2012

gem. Beschluss der Mitgliederversammlung
vom 17. März 2009

A-Mitglied

Erwachsene ab 25 Jahren*
Euro 64,00 Jahresbeitrag
Euro 23,00 Aufnahmegebühr**

B-Mitglied

Ehepartner/Lebenspartner
Euro 36,00 Jahresbeitrag
Euro 15,00 Aufnahmegebühr**

Mitglied der Bergwacht (auf Antrag,
jährlicher Nachweis erforderlich)
Euro 36,00 Jahresbeitrag
Euro 15,00 Aufnahmegebühr**

Senioren ab 70 Jahren (auf einma-
ligen Antrag möglich)
Euro 36,00 Jahresbeitrag
Euro 23,00 Aufnahmegebühr**

C-Mitglied

Gastmitgliedschaft
für Mitglieder anderer Sektionen
Euro 30,00 Jahresbeitrag
keine Aufnahmegebühr

D-Mitglied

Junior ab 18 Jahren
Euro 36,00 Jahresbeitrag
Euro 10,00 Aufnahmegebühr**

K/J-Mitglied

Kinder und Jugendliche
Euro 36,00 Jahresbeitrag
Euro 10,00 Aufnahmegebühr**

Familienbeitrag

Familien
sowie allein erziehende Vollmit-
glieder und deren minderjährige
Kinder
Euro 100,00 Jahresbeitrag
Euro 38,00 Aufnahmegebühr**

* Maßgebend ist das Alter am 01.01. eines
Jahres

** Entfällt bei direktem Sektionswechsel

Kontakt

DEUTSCHER ALPENVEREIN Sektion Kassel e. V.

Telefon: Glöcknerpfad 46, 34134 Kassel
Telefax: 05 61 / 10 40 46
E-Mail: 05 61 / 7 39 30 62
Internet: info@alpenverein-kassel.de
Bankverbindung: www.alpenverein-kassel.de
Kasseler Sparkasse BLZ 520 503 53 Kto.-Nr. 7854

VORSTAND

1. Vorsitzender	Manfred Hesse – Tel. 05 61 / 5 74 46 77	hesse@kletterkogel.de
2. Vorsitzender	Ulrich Blume – Tel. 05 61 / 10 44 41	RA-GBT@t-online.de
Schatzmeister	Jörg Utech – Tel. 0 56 63 / 93 18 63	schatzmeister@alpenverein-kassel.de
Schriftführerin	Walburga Engelkamp	w.engelkamp@googlemail.com
Hüttenwart	Günter Schaub – Tel. 05 61 / 49 21 73	guhschaub@aol.com
Jugendreferent	Reinhard Weber	renweb53@t-online.de
Ausbildung/Sicherheit	Carsten Benthues	jugendreferent@alpenverein-kassel.de
	Holger Winning	holgerwin@freenet.de

REFERATE

Naturschutz	Karl Iglhaut – Tel. 0 56 22 / 7 03 91	karl-iglhaut@t-online.de
Öffentlichkeitsarbeit	Heiner Ehls – Tel. 0 56 71 / 51 01	leitschuh@alpenverein-kassel.de
Kletterhallenwarte	Christina Leitschuh – Tel. 01 62 / 9 03 05 27	stb-daldorf@t-online.de
	Werner Daldorf	kletterhallenreferent@alpenverein-kassel.de
	Dirk Matalla	

ANSPRECHPARTNER GRUPPEN

Bergsteigen/Bergwandern	Arnulf Wigand – Tel. 05 61 / 3 10 93 52	best@alpenverein-kassel.de
Familiengruppe	Christa & Ulrich Ment – Tel. 05 61 / 7 01 66 11	familie@alpenverein-kassel.de
Hochtourengruppe	Ralf Günther – Tel. 0 56 83 / 93 15 69	ralf.guenther@guenther-autohaus.de
Klettergruppe	Ralph Göttig – Tel. 05 61 / 88 34 49	goettig1@freenet.de
Klettertreff	Frank Knublauch – Tel. 05 61 / 3 66 26	klettern@alpenverein-kassel.de
Frauen klettern gemeinsam	Uwe Stock & Holger Winning	klettertreff@alpenverein-kassel.de
Ski Senioren	Petra Engemann – Tel. 05 61 / 5 74 46 77	frauenklettern@alpenverein-kassel.de
Strickclub	Lothar Röder – Tel. 05 61 / 9 89 25 17	Roeder.Lothar@t-online.de
Wandergruppe	Elisabeth Weldner – Tel. 05 61 / 3 80 28	gikadi@t-online.de
Jugendleistungsgruppe	Dietmar Broschinski – Tel. 0 56 65 / 36 40	
Sportklettern		leistungsgruppe@alpenverein-kassel.de

JDAV

Himmelsstürmer	Andreas Mierke	jugend@alpenverein-kassel.de
Vertikalschwimmer	Simon Werner	vertikalschwimmer@alpenverein-kassel.de
Feuersalamander	Stephan Polleschner	feuersalamander@alpenverein-kassel.de
Waschbären	Tina Petzold	waschbaeren@alpenverein-kassel.de
Fledermäuse	Sandra Wiederhold-Norwig	fledermaeuse@alpenverein-kassel.de

BÜCHEREI

Brüder-Grimm-Platz 4A in der Murhardschen und Landesbibliothek Bücherwart	34117 Kassel Öffnungszeiten: Alois Wagner – Tel. 05 61 / 40 14 95	Montag - Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr Samstag von 10.00 bis 13.00 Uhr
--	---	--

GESCHÄFTSSTELLEN-TEAM

Natascha Mergardt Walburga Engelkamp Rita Utech	geschaeftsstelle@alpenverein-kassel.de verwaltung@alpenverein-kassel.de verwaltung@alpenverein-kassel.de
---	--

HÜTTE

Hüttenwirt	Martin und Monika Gamper Hütte – Tel. 00 43 / 6 64 / 4 01 60 33	kasseler-huette@alpenverein-kassel.de
------------	--	--

INTERNET

Christina Leitschuh	leitschuh@alpenverein-kassel.de
---------------------	--

REDAKTION

Helga Wendt – Tel. 05 61 / 78 06 23	redaktion@alpenverein-kassel.de
-------------------------------------	--

www.healthmotion.de

HEALTHMOTION
Gesundheit ist Bewegung

Gemeinschaftspraxis für Physiotherapie

Unsere Leistungen sind u.a.:

Manuelle Therapie
Osteopathische Techniken
CranioSacrale Therapie
Therapeutisches Klettern
Kinesiotaping
Massagen ...

Sternstr. 4 - 34123 KS und Johanna-Waescher-Str. 4 - 34131 KS

PROMASS
Gesundheit Transparent

Gesundheits- & Sportbetreuung

Unsere Leistungen:

Personal Coaching
Corpustrain Basisgymnastik
Corpustrain Golf
Tai Chi / Qi Gong
Ernährungsberatung
Kurse / Seminare

www.promass.de

2 x in Kassel:
Im Kletterzentrum Nordhessen und in der Unterneustadt

Tel.: 0561 - 57 99 688